

Antifa Westhavelland (Herausgeber)

# (Neo)nazis im Westhavelland



1991

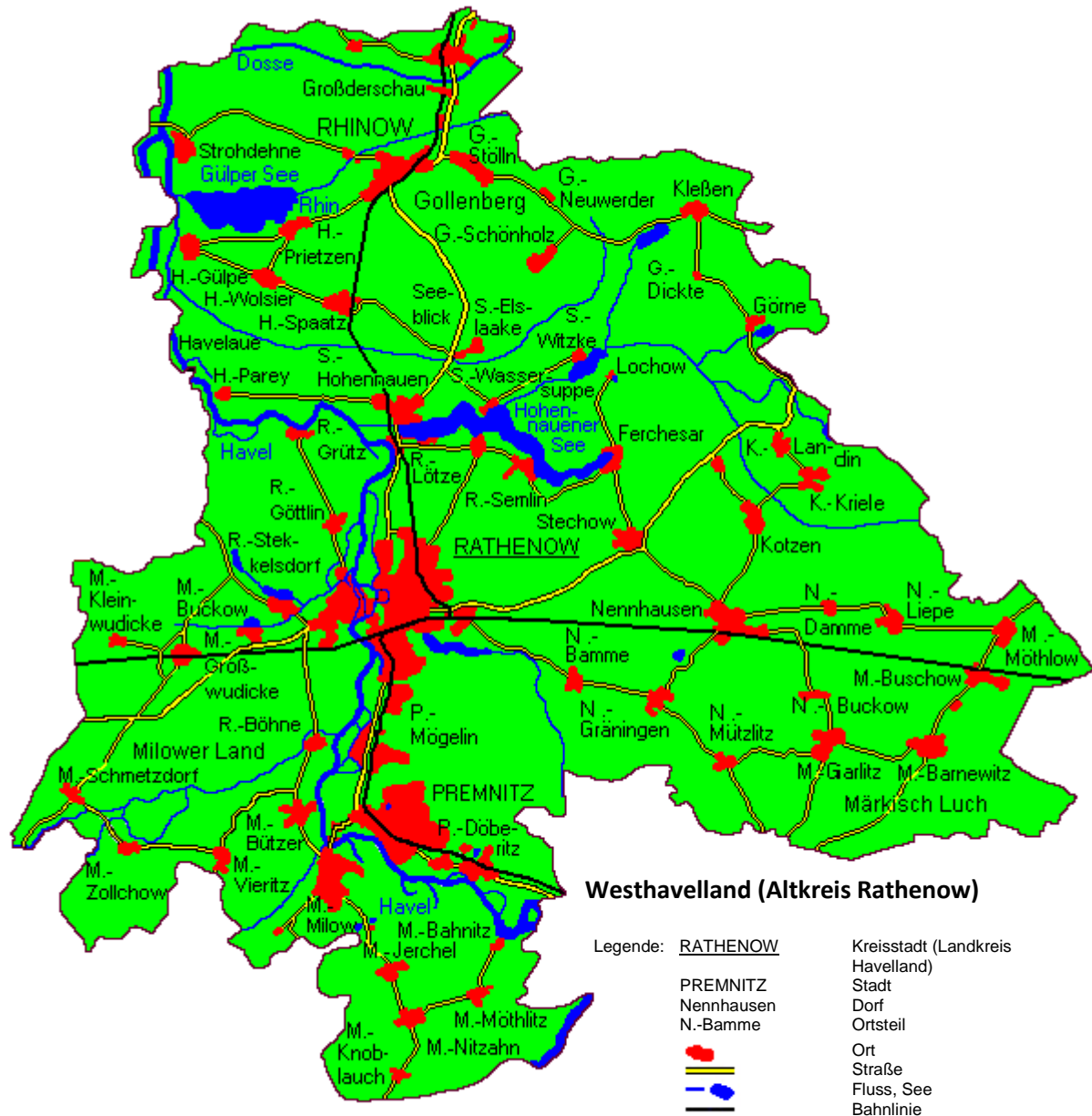


2001

2011



**Eine Analyse des (neo)nazistischen Milieus  
im Raum Rathenow und Premnitz  
sowie dessen Wirken in der Region,  
in Westbrandenburg und darüber hinaus,  
als Rückblick auf das Jahr 2011**



**Auflage:** erste Auflage (Stand: Januar 2012)

**Herausgeber:** Antifa Westhavelland

Email: [antifa\\_westhavelland@yahoo.de](mailto:antifa_westhavelland@yahoo.de)  
 Url: <http://westhavelland.wordpress.com>

**V.i.S.d.P.:** Recherchegruppe Westhavelland

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Einführung.....	4
1.1 Begriffe.....	4
1.2 Entwicklungen im und Umgang mit dem (neo)nazistischen Milieu im Jahr 2011 .....	5
2. Organisierung des (neo)nazistischen Milieus im Westen Brandenburgs, insbesondere im Westhavelland .....	7
2.1 Verbotene Organisationen.....	8
2.1.1 Erkenntnisse zu „Hauptvolk“ und „Sturm 27“ bzw. deren Mitgliedern im Jahr 2011.....	8
2.2 Parteigebundene Kräfte .....	10
2.2.1 „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ (NPD) .....	10
2.2.1.1 Kreisverband Havel-Nuthe .....	10
2.2.1.1.1 Ortsbereich Rathenow .....	14
2.2.1.1.2 Ortsbereich Nauen .....	16
2.2.1.1.3 Ortsbereich Potsdam .....	18
2.2.1.1.4 Ortsbereich Brandenburg/Havel .....	19
2.3 „Freie Kräfte“ und ihre Schnittstellen zu Parteiorganisationen .....	21
2.3.1 „Freie Kräfte“ im Raum Westhavelland und ihre Kontakte zum NPD Kreisverband Havel-Nuthe .....	21
2.3.2 Weitere „Freie Kräfte“ mit Kontakten zum NPD Kreisverband Havel-Nuthe.....	23
3. Aktivitäten des (neo)nazistischen Milieus im Westen Brandenburgs, insbesondere im Westhavelland .....	25
3.0 Überblick über aktive (neo)nazistische Organisationen und Aktivist_innen im Jahr 2011 .....	25
3.0.1 Aktive (neo)nazistische Organisationen und Vereinigungen im Jahr 2011 .....	25
3.0.2 (Neo)nazistische Aktivist_innen aus dem Westhavelland im Jahr 2011 .....	25
3.0.3 (Neo)nazistische Aktivist_innen aus befreundeten Strukturen im Jahr 2011.....	26
3.1 Propagandaaufmarsch in Magdeburg, 15. Januar 2011 .....	27
3.2 Propagandaaufmärsche in Dresden .....	30
3.2.1 Propagandaaufmarsch am 13. Februar 2011.....	30
3.2.1 Propagandaaufmärsche am 19. Februar 2011.....	32
3.3 Propagandaaufmarsch in Dessau, 12. März 2011 .....	35
3.4 Propagandaaufmarsch in Brandenburg an der Havel, 26. März 2011 .....	38
3.5 Propagandaeinsatz beim Rathenower „Frühjahrsputz“, 09. April 2011 .....	41
3.6 Kranzniederlegung in Rathenow, 18. April 2011.....	43
3.7 Kundgebung in Nauen, 20. April 2011 .....	44
3.8 Verteilung von NPD Zeitungen in Premnitz, 23. April 2011 .....	46
3.9 Mahnwache in Brandenburg an der Havel, 28. Mai 2011.....	47
3.10 Mahnwache in Neuruppin, 11. Juni 2011 .....	50
3.11 Propagandaaufmarsch in Neuruppin, 9. Juli 2011 .....	52
3.12 „Sommerfest“ der NPD in Rathenow, 16. Juli 2011 .....	54
3.13 „Raus aus dem Euro“- Kampagne der NPD, August/September 2011.....	55
3.14 Propagandaaufmarsch in Neuruppin, 24. September 2011.....	56
3.15 NPD Bundesparteitag in Neuruppin, 12./13. November 2011.....	59
4. (Neo)nazistische Aktivitäten im Sportbereich, insbesondere beim Fußball .....	61
5. Straftaten mit (neo)nazistischem Hintergrund .....	62
5.1 NS Propagandadelikte.....	62
5.2 Entfernte halblegale (neo)nazistische Propagandamittel.....	64
5.2.1 Aufkleber.....	64
5.2.1.1 „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ .....	64
5.2.1.2 „Junge Nationaldemokraten“ (JN) .....	66
5.2.1.3 „Ring Nationaler Frauen“ (RNF) .....	66
5.2.1.4 „Freies-Netz.com“ .....	67
5.2.1.5 „Infoportal Potsdam“ .....	68
5.2.2 Statistische Auswertung (neo)nazistischer Propagandamittel.....	68
5.2.2.1 Entfernte Aufkleber.....	68

## 1. Einführung

### 1.1 Begriffe



**Foto 1.1.01:** Knüpfen an den historischen Nationalsozialismus an: (Neo)nazis während eines Aufmarsches am 15. Januar 2011 in Magdeburg

#### (Neo)nazismus

(Neo)nazismus ist die Kurzbezeichnung für (Neo)nationalsozialismus und wird in der vorliegenden Dokumentation als Bezeichnung für völkische, rassistische und antisemitische Ideenströmungen in Teilen der heutigen Gesellschaft verwandt. Diese weisen eine deutliche Wesensverwandtschaft zum Nationalsozialismus der 1920er bis 1940er Jahre auf oder knüpfen an diesem an.

(Neo)nazis sind bestrebt, die Zerschlagung des NS Regimes durch die Alliierten, infolge des Zweiten Weltkrieges, rückgängig zu machen, die irrationale, biologistisch geprägte Ideologie der Nationalsozialist\_innen wiederzubeleben, politische Macht zu Erringen und ihre Vorstellungen auch in menschenverachtender Weise umzusetzen.

Anhänger\_innen des (neo)nazistischen Milieus bewegen sich damit konträr zur derzeitigen Verfassung der Bundesrepublik und tangieren somit auch Strafgesetze.

Um trotz staatlicher und gesellschaftlicher Beobachtung sowie strafrechtlicher Verfolgung in Erscheinung treten zu können, bedienen sich organisierte (Neo)nazis, die politisch hauptsächlich als „parteigebundene“ und „freie“ Kräfte in Erscheinung treten, dabei unterschiedlicher Konzepte.

#### „Parteigebundene“ Kräfte

„Parteigebundene“ Kräfte, deren Ziel die Machtübernahme durch die Beschreitung des Weges durch die Institutionen ist, tarnen verfassungswidrige Ideologiebestandteile in ihren Programmen und täuschen so bewusst das Antlitz einer bürgerlichen Vereinigung aus der „Mitte“ der Gesellschaft vor. Nach einer eventuellen Betrauung mit politischer Macht werden diese (Neo)naziorganisationen jedoch ihr wahres Gesicht offenbaren. Durch Gesetzesänderungen und Erlasse wird dann der liberaldemokratische Rechtsstaat sukzessiv zurückgebaut und durch einen autoritären Rassestaat ersetzt.

#### „Freie Kräfte“

„Freie“ Kräfte hingegen lehnen das pseudo-bürgerliche Fassadenspiel ab und kaschieren ihre (neo)nazistische Ideologie, wenn überhaupt, nur notdürftig. Ihr Ziel, Macht, soll durch gesellschaftliche Einflussnahme, mittels propagandistischer, militanter und/oder terroristischer Aktionen, erreicht werden. Eine tatsächliche Trennung zwischen „parteigebundenen“ und „freien“ Kräften existiert vielerorts aber oft nur auf dem Papier. Meist sind Kader und Funktionäre in beiden Organisationsvarianten aktiv, um im Falle repressiver Maßnahmen durch die Exekutive Optionen zu haben.

## 1.2 Entwicklungen im und Umgang mit dem (neo)nazistischen Milieu im Jahr 2011

### Vorgehen gegen Zivilgesellschaft

Nachdem das (neo)nazistische Milieu im Jahr 2010 relativ oft bei der Durchführung ihrer Veranstaltungen auf eine entschlossene Zivilgesellschaft gestoßen ist, (Neo)naziaufmärsche aufgrund dessen sogar scheiterten, sah sich die staatliche Exekutive, deren oberstes Handlungsorgan die konservative Bundesregierung ist, offenbar in der Pflicht, auch für (Neo)nazis ein vermeintliches Grundrecht auf Versammlung und damit eine Verlautbarung ihrer menschenverachtenden Ideologie durchsetzen zu wollen.

Ein erster Test dieser Vorgehensweise erfolgte in kleineren Rahmen dann am 15. Januar 2011 in Magdeburg, als für den dort jährlich stattfindenden Aufzug, eine der größten Veranstaltungen des (neo)nazistischen Milieus im Bundesgebiet, mehrere Blockaden von Gegendemonstrant\_innen polizeilich geräumt oder verhindert wurden.

Wesentlich schärfer setzte sich die Regierungslinie dann am 13. Februar 2011 in Dresden fort. Dieser Aufzug, der größte (Neo)naziaufmarsch in der Bundesrepublik, war 2010 verhindert worden und sollte nun offenbar um jeden Preis durchgesetzt werden. So wurde der Stadtbezirk, in dem die Veranstaltung angemeldet war, komplett abgeriegelt und Gegendemonstrant\_innen jede Möglichkeit genommen überhaupt in Hör- oder Sichtweite gegen das Ereignis zu protestieren. Dennoch gelang es der Zivilgesellschaft durch zumindest eine Blockade die Marschroute der (Neo)nazis zu verkürzen.

Trotz eines massiven Polizeiaufgebots komplett verhindert wurde durch das entschlossene Handeln tausender Antifaschist\_innen hingegen am 19. Februar 2011 ein weiterer (neo)nazistischer Großaufmarsch in Dresden. Zwar war die Polizei auch hier willig, die (Neo)naziveranstaltung um jeden Preis durchzusetzen, hatte für dieses Vorhaben aber nur begrenzte Personalkapazitäten zur Verfügung. Dennoch wurden Antifaschist\_innen bereits bei der Anfahrt nach Dresden polizeilich behindert oder bei den Protesten in der Stadt von Beamten brutal angegriffen und sogar mit Pfefferwaffen beschossen.

(Neo)nazis konnten derweil, unter den Augen der Polizei, mindestens ein alternatives Projekt angreifen, ohne dass eingeschritten wurde.

Zudem folgten in Auswertung des 19. Februars massive Kriminalisierungswellen gegen vermeintliche „Linksextremist\_innen“, die für das klägliche Scheitern der Polizeistrategie ersatzweise verantwortlich gemacht werden sollten. Großflächige Abhörmaßnahmen wurden durchgeführt, Vereine durchsucht und „kriminelle“ oder „terroristische Vereinigungen“ konstruiert.

Zwar nicht ganz so scharf und brutal wie im konservativen Sachsen, jedoch ähnlich konsequent, ging auch die Polizei am 24. September 2011 in Neuruppin gegen Menschen vor, die sich gegen einen (neo)nazistischen Aufmarsch mittels Blockaden wehren wollten. Sie wurden äußerst handfest von der Straße gezerrt, in einer Seitengasse unter entwürdigenden Bedingungen über Stunden festgehalten und danach, wie gemeine Verbrecher, erkennungsdienstlich behandelt. Die (Neo)nazis konnten hingegen ihre Route, die ihnen durch Proteste bei einem ähnlichen Aufmarsch am 9. Juli 2011 in Gänze verwehrt worden war, ungestört ablaufen.

### (Neo)nazismus als Gefahr missachtet

Die offensichtliche Verschärfung des Tons gegen die Zivilgesellschaft, hinter der die Bundesregierung offenbar „Linksextremist\_innen“ vermutet, geht in vielen konservativ dominierten Bereichen in Bund, Ländern und Gemeinden aber auch mit einer gefährlichen Missachtung (neo)nazistischer Tendenzen einher.

Der konservative Bundesinnenminister sah noch Mitte 2011, trotz der gestiegenen Gewaltbereitschaft im (neo)nazistischen Bereich, den „Islamismus“ als „das zentrale Thema“ der Verfassungsschutzbehörden in der Bundesrepublik. (1.)

Die konservative Bundesministerin für Familien, Senioren, Frauen und Jugend relativiert durch eine so genannte „Extremistenklausel“ für Projektförderungsanträge ebenfalls die vor allem von (Neo)nazis ausgehende Gefahr im Land.

Mit diesem Trend aus Berlin gingen auch einige Lokalpolitiker\_innen in fataler Weise opportunistisch.

Als sich beispielsweise am 26. März 2011 ungefähr 250 Holocaustleugner\_innen aus der ganzen Welt vor der JVA Brandenburg an der Havel versammelten um sich mit einem gleichgesinnten Gefängnisinsassen zu solidarisierten, mied die konservative Oberbürgermeisterin der Stadt jedwede Protestform. Dafür posierte sie einige Wochen später, während eines Bikertreffens in ihrer Stadt, auf einem Motorrad, das die so genannte „Reichskriegsflagge“ (1867-1921) führte. Das Zeigen dieses Symbols ist seit 1993 im Land Brandenburg eine Ordnungswidrigkeit, weil es dort als Sinnbild für „neofaschistische Anschauungen“ oder der „Ausländerfeindlichkeit“ angesehen wird. (2.)

Im benachbarten Premnitz spielte der dortige, konservativ gestützte Bürgermeister sowie einige Abgeordnete der Stadtverordnetenversammlung ebenfalls den (Neo)nazis in die Hände, als sie öffentlich behaupteten, dass der 8. Mai 1945 kein Tag der Befreiung sei und deshalb auch keine Gedenkveranstaltung mehr verdient.



### Naziterroristen konnten ungestört morden

Während sich das konservative Milieu also in Relativierung des (Neo)nazismus oder sogar Protegierung (neo)nazistischer Themen übte, der Bundesinnenminister explizit „linke Gewalttäter“ sogar *„an der Schwelle zu einem neuen Linksterrorismus“* währte, hatten die Behörden die Mord- und Bombenanschläge der terroristischen Vereinigung **„Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU)** aus Thüringen nicht einmal als politisch motivierte Verbrechen erkannt. (3.)

Der NSU hatte in den Jahren 2000 bis 2006 acht türkische und einen griechischen Kleinunternehmer sowie eine Polizistin im Jahr 2007 erschossen, einen weiteren Polizisten schwer verletzt und mehrere Banken, mutmaßlich zur Finanzierung des Lebens im Untergrund, ausgeraubt. In einer Videobotschaft bekennt sich der NSU zudem zu einem Bombenanschlag im Jahr 2004, bei dem 22 Menschen verletzt wurden. Der „Nationalsozialistische Untergrund“ wurde erst im November 2011, nach einem gescheiterten Banküberfall, dem Selbstmord zweier Mitglieder sowie der Sprengung ihres Verstecks durch ein weiteres Mitglied, aufgedeckt.

Die lange Verborgenheit der (neo)nazistischen Terrorist\_innen ist dabei nicht nur auf eine Vielzahl von polizeilichen Ermittlungsspannen, sondern auch auf grobe Fahrlässigkeit der Dienststellen zurückzuführen. Zudem stehen die Sicherheitsbehörden und insbesondere der Inlandsgeheimdienst des konservativ regierten Thüringens in Verdacht, Beihilfe in der Entstehungsphase der terroristischen Vereinigung, beispielsweise durch Festnahmevereitelung und finanzielle Unterstützung geleistet zu haben.

### Konsequenz: NPD Verbot?

Erst nach dem Bekanntwerden des NSU, der Omnipräsenz des Komplexes in den Medien und immer neuer Details zum verfehlten Umgang mit dem (Neo)nazismus, führte dies alles dann zu einem vorläufigen „Richtungswechsel“ in der

konservativen Bundesregierung. Bereits gekürzte Ausgaben für Vereine, die sich gegen (neo)nazistische Gewalt engagieren, wurden wieder zurückgenommen und ein verschärftes Vorgehen gegen (Neo)nazis demonstriert. Auch das Verbot der so genannten **„Nationaldemokratischen Partei Deutschlands“ (NPD)**, die bedeutendste Vereinigung des organisierten (Neo)nazismus, soll noch einmal geprüft werden.

### NPD als führende (Neo)naziorganisation

Die Forderung nach staatlicher Auflösung der Partei ist jedoch nicht nur Aktionismus in der Gunst der Stunde. Mindestens ein ehemaliger NPD Funktionär sitzt ja z.B. in Untersuchungshaft, weil er dem „Nationalsozialistischen Untergrund“ mit Geld und Waffen zukommen ließ.

Ein mögliches Verbot könnte der (neo)nazistischen Bewegung vor allem staatliche Finanzmittel, Möglichkeiten der politischen Mitbestimmung und gesellschaftliche Einflussnahme nehmen.

Gerade in den neuen Bundesländern, in denen die NPD bereits in zwei Landtagen vertreten ist, sieht sich die Partei im Aufwind und versucht flächendeckend neue Strukturen aufzubauen, bestehende Zirkel (neo)nazistischer Milieus zu übernehmen und sich als führende Kraft nicht nur am „rechten“ Rand, sondern vor allem in der so genannten „Mitte“ der Gesellschaft zu etablieren. Durch die Fusion mit der **„Deutschen Volksunion“ (DVU)**, der Bestätigung ihrer Fraktionen in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern, der Präsenz in Kommunalparlamenten mehrerer Bundesländer, der angestrebten „seriösen“ Radikalisierung und Professionalisierung der Partei (4.) nach dem Bundesparteitag am 12. und 13. November 2011 in Neuruppin sowie einem großem Reservoir an jugendlichen Aktivist\_innen aus den „Freien Kräften“ ist hierfür durchaus ein fruchtbarer Boden gelegt.

### Quellen:

- (1.) B.Z.: „Extremismus: Zulauf für Islamisten“, 1. Juli 2011, <http://www.bz-berlin.de/aktuell/deutschland/extremismus-zulauf-fuer-islamisten-article1216842.html>
- (2.) Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Abteilung Verfassungsschutz (Berlin) / Ministerium des Innern des Landes Brandenburg, Abteilung Verfassungsschutz: „Symbole und Kennzeichen des Rechtsextremismus“, 6. Auflage, August 2010, Abschnitt 3.2. Flaggen (Seite 10-11)
- (3.) Spiegel: „Verfassungsschutz warnt vor getarnten Neonazis“, 1. Juli 2011, <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,771647,00.html>
- (4.) <https://www.bayern-gegen-rechtsextremismus.de/aktuelles/holger-apfel-saechsischer-npd-landesvorsitzender-wird-beim-33.-bundesparteitag-der-npd-zum-neuen-partei-vorsitzenden-gewaehlt>

## 2. Organisation des (neo)nazistischen Milieus im Westen Brandenburgs, insbesondere im Westhavelland



Im westlichen Brandenburg, das heißt in den Landkreisen Havelland und Potsdam-Mittelmark sowie den Stadtkreisen Potsdam und Brandenburg an der Havel, sind eine Vielzahl von Aktivist\_innen und Vereinigungen des (neo)nazistischen Milieus bekannt, die zum Teil eine Kontinuität seit Anfang der 1990er Jahre aufweisen und deren Streben in radikaler Weise gegen die Verfassung der Bundesrepublik zielt.

Gab es hier, bis zu deren Verboten bzw. deren Selbstauflösung, zunächst Teilverbände bundesweit aktiver (Neo)naziorganisationen, wie beispielsweise der „**Nationalistischen Front**“ und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie den „**Nationalen e.V.**“, etablierten sich in den 2000er Jahren vor allem lokale Kameradschaften als scheinbar verbotsresistente Vereinigungen.

Die Illusion eines ungestörten Agierens des (neo)nazistischen Milieus durch die Lokalisierung, wurde jedoch spätestens 2005 mit dem Verbot der westhavelländischen Kameradschaften „**Hauptvolk**“ und „**Sturm 27**“ zerstört. Über Jahre hatten die Mitglieder der beiden Vereinigungen ihre Heimatregion sowie die Umgebung terrorisiert.

Im Osthavelland existierte parallel dazu sogar ein „**Freikorps Havelland**“, das mehrere Brandanschläge auf Döner- sowie Asiambisse verübte und deren Protagonisten im Jahr 2005 als Mitglieder einer terroristischen Vereinigung verurteilt wurden.

Das vergleichsweise konsequente Vorgehen der Behörden gegen derartige Organisationen, veranlasste viele (Neo)nazis, sich wieder in die Obhut einer überregional aktiven Partei, der NPD, zu begeben, deren Verbot im Jahr 2003 vor dem Bundesverfassungsgericht gescheitert war.

Ausgehend von einem im Jahr 2005 in Rathenow gegründeten Ortsverband, breitete sich die NPD dann schließlich im gesamten Havelland und in

Potsdam-Mittelmark aus. Sogar in den größeren Städten Potsdam und Brandenburg an der Havel gelang es ihr Untergliederungen aufzubauen.

Die lokalen Parteiverbände suchen dabei auch die Unterstützung von so genannten „Freien Kräften“. Diese werden zunächst als „Botengänger“ angeworben, für Propagandaaktionen abgestellt oder zur Vortäuschung von Personalstärke in Veranstaltungen miteinbezogen.

Daneben dienen die „Freien Kräfte“ aber auch als Nachwuchsreservoir. Einzelne Kader werden bei entsprechender „Eignung“ ausgewählt, geschult und als Parteifunktionäre aufgebaut.

Im Westhavelland ist dieser Prozess bereits in einem fortgeschrittenen Stadium. Kader der Vereinigungen „**Nationalen Sozialisten Premnitz**“, „**Freie Nationalisten Rathenow**“, „**Bund Volkstreuer Mädel Westhavelland**“ und „**Freie Kräfte Rathenow**“ traten 2011 als Mitglieder dieser Organisationen kaum mehr in Erscheinung, waren dafür aber im Sinne der lokalen NPD und ihres Kreisverbandes Havel-Nuthe aktiv.

Im Osthavelland und in Brandenburg an der Havel sind bei den „**Freien Kräften Neuruppin/Osthavelland**“ sowie bei den „**Freien Kräften Ost**“ ähnliche Tendenzen erkennbar.

Nur in Potsdam scheint sich das lokale (neo)nazistische Milieu mit der Partei überworfen zu haben. Die „**Freien Kräfte Potsdam**“, die auch das virtuelle „**Infoportal Potsdam**“ betreiben, gelten als „Hardcore-Nazis“, denen selbst die NPD als zu systemkonform erscheint. Die bis 2010 vielfach in Erscheinung getretende „**Alternative Jugend Potsdam**“ scheint hingegen inaktiv zu sein.

## 2.1 Verbotene Organisationen

### 2.1.1 Erkenntnisse zu „Hauptvolk“ und „Sturm 27“ bzw. deren Mitgliedern im Jahr 2011



**Foto 2.1.1.01 (links):** Seltenes öffentliches Bekenntnis: Kristian Vogt [03.], mit „Hauptvolk“-T-Shirt, auf dem Weg zum Gedenkmarsch für den NS Kriegsverbrecher Rudolf Heß am 21. August 2004 in Wunsiedel...

**Foto 2.1.1.02 (oben):** ... und während des Aufmarsches in der Stadt. Schon damals zählten Andy Knappe [01.], seit 2011 im NPD Bundesvorstand, und Stefan Rietz [02.], heute NPD Landesvorstand Brandenburg, zum engeren Freundeskreis der verbotenen Kameradschaft (im Bild ebenfalls Kristian Vogt [03.], mit „Hauptvolk“-Jacke).

Eine der Keimzellen des heutigen NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe waren die im April 2005 verbotenen Vereinigungen „Hauptvolk“ und „Sturm 27“. Sie sind aus (neo)nazistischen Kameradschaften im Verdichtungsraum Rathenow - Premnitz, die dort seit Anfang der 1990er Jahren bestanden, hervorgegangen.

Zahlreiche Gewaltdelikte und Gewaltverbrechen mit dutzenden Verletzten gingen dabei auf das Konto der Kameradschaftsaktivist\_innen.

Politisch waren diese Organisationen jedoch nur verdeckt tätig. Intern wurden Kameradschaftsrundbriefe und Devotionalien angefertigt und verteilt, nach außen hin jedoch so gut wie nie der Vereinigungsname publiziert. Erst kurz vor dem Verbot waren virtuelle Präsentationen von „Hauptvolk“ und „Sturm 27“ aufgetaucht, die dann im Zuge der Verbotsvollstreckung jedoch recht schnell wieder offline waren.

Außerhalb ihrer Hauptwirkungsorte waren die Kameradschaften deshalb auch nur im Milieu bekannt. In Rathenow und Premnitz bezogen die Kameradschaftsmitglieder hingegen schon recht

deutlich Position. Bereiche, die von den Vereinigungen bzw. deren Mitgliedern häufig frequentiert wurden, wie beispielsweise Diskotheken, Stadt- und Dorffeste etc., standen so auch immer im Mittelpunkt ihres Kampfes um Hegemonie. Das Milieu versuchte sich dabei vor allem durch gewalttätige Übergriffe eine gehobene Position in der Gesellschaft zu erkämpfen und dadurch der (neo)nazistischen Ideologie zum Durchbruch zu verhelfen.

Das Verbot schadete den Kameradschaften hingegen nur bedingt. Zwar durfte der Name nicht mehr getragen werden, die eigentliche Substanz, der ideologisch gefestigte Personen- bzw. Freundeskreis, blieb jedoch erhalten. Ebenso erhalten blieb die Ideologie an sich, die jetzt unter dem Label der NPD offener denn je ausgelebt wird.

Ehemalige Kameradschaftsfunktionäre wurden zudem auch recht schnell mit gehobenen Positionen im Parteiapparat belehnt. **Benjamin Kuhirt**, ehemaliger Chef des „Sturm 27“, ist beispielsweise im Vorstand des NPD Stadtverbandes Rathenow und **Michel Müller**



vom „Hauptvolk“ sogar Landesorganisationsleiter im Landesvorstand der Partei sowie Vorsitzender des Kreisverbandes Havel-Nuthe.

Trotz des Nutzens der „nationaldemokratischen“ Parteistrukturen werden bei gesellschaftlichen Veranstaltungen, wie dem Dachsbergfest in Premnitz und dem Stadtfest in Rathenow, oder bei der Pflege der ortsüblichen Bräuche zu Ostern, Himmelfahrt, Weihnachten und Silvester, die noch vorhandenen Kameradschaftsstrukturen, auch sechs Jahre nach dem Verbot, ersichtlich. Nach wie vor geht es bei diesen Zusammenkünften dann darum die Hegemonie auf den jeweiligen Plätzen oder Clubs zu haben. Zwar wird in letzter Zeit bei derartigen Anlässen weniger zugeschlagen, dafür jedoch mehr mit taktischer List gearbeitet. Missliebige Personen werden bewusst, zum Teil oft auch von den Frauen der ehemaligen Kameradschaftsmitglieder, provoziert, in Streitereien verwickelt und dann bei der Polizei angezeigt. Auch der heutige NPD Funktionär Michel Müller ist ein notorischer Provokateur, der zudem bereits wegen eines Gewaltverbrechens mehrere Jahre im Gefängnis verbrachte. Insbesondere zu Himmelfahrt und zum Rathenower Stadtfest war er wieder bestrebt handfeste Auseinandersetzungen zu provozieren.

Nicht selten befinden sich in Müllers Gefolge auch andere hochrangige Funktionäre der NPD, wie z.B. **Andy Knappe** aus Magdeburg (seit November 2011 im Bundesvorstand der Partei), der gemeinsam mit ihm beispielsweise am Himmelfahrtstag in Rathenow unterwegs war.

Andere (Neo)nazis aus den verbotenen Kameradschaften versuchen sich hingegen unauffällig in der so genannten „Mitte“ der

Gesellschaft zu etablieren, spielen Fußball in den lokalen Vereinen oder gehen u.a. bei Wachschutzfirmen arbeiten.

Der Gewaltverbrecher **Christian Wendt** vom „Hauptvolk“ arbeitet z.B. für einen Stendaler „Sicherheitsdienst“ und stand bis September 2011 sogar am „Optikpark“ in Rathenow am Einlass. Er hatte mehrere Jahre im Gefängnis verbracht, weil er und weitere (Neo)nazis im Oktober 1998 einen bosnischen Türsteher brutal zusammenschlugen und schwer verletzten.

Im Ballsportsektor ist heute vor allem der ehemalige Chef der Kameradschaft „Hauptvolk“, **Sandy Altenhordt**, aktiv. Er, ebenfalls ein brutaler Gewalttäter, ist Co-Trainer der „Bambinis“ des Fußballvereins BSC Rathenow 1994 e.V. Weiterhin pflegt er gute Verbindungen zudem, wegen gewalttätiger Ausschreitungen berüchtigten, **Berliner Fußballclub Dynamo**. Oft fährt er auch mit weiteren ehemaligen Kameradschaftsmitgliedern, wie beispielsweise Michel Müller, zu Spielen dieses Vereins oder zu Begegnungen von Clubs mit ähnlich gesinntem „Fan“-Potential. Im März 2011 fuhren beide gemeinsam mit weiteren „Ehemaligen“ vom „Hauptvolk“ sowie langjährigen Gesinnungsgenossen aus Brandenburg an der Havel und Umgebung sogar zu einem Spiel des wegen seines neofaschistischen Anhangs berüchtigten italienischen Fußballvereins „Lazio Rom“. Auf diese Reise begleitete sie auch **Stefan Rietz** aus Lehnin, der genau wie Müller im Brandenburger NPD Landesvorstand sitzt. Rietz ist ebenfalls nicht unbelastet. Er saß in der Vergangenheit bereits wegen Fortführung der verbotenen (Neo)naziorganisation „**Blood&Honour**“ in Halle/Saale vor Gericht.



**Foto 2.1.1.03. (links oben):** Michel Müller [04.] und Kristian Vogt [03.] provozieren am Rande einer antifaschistischen Demonstration am 6. Mai 2000 in Rathenow

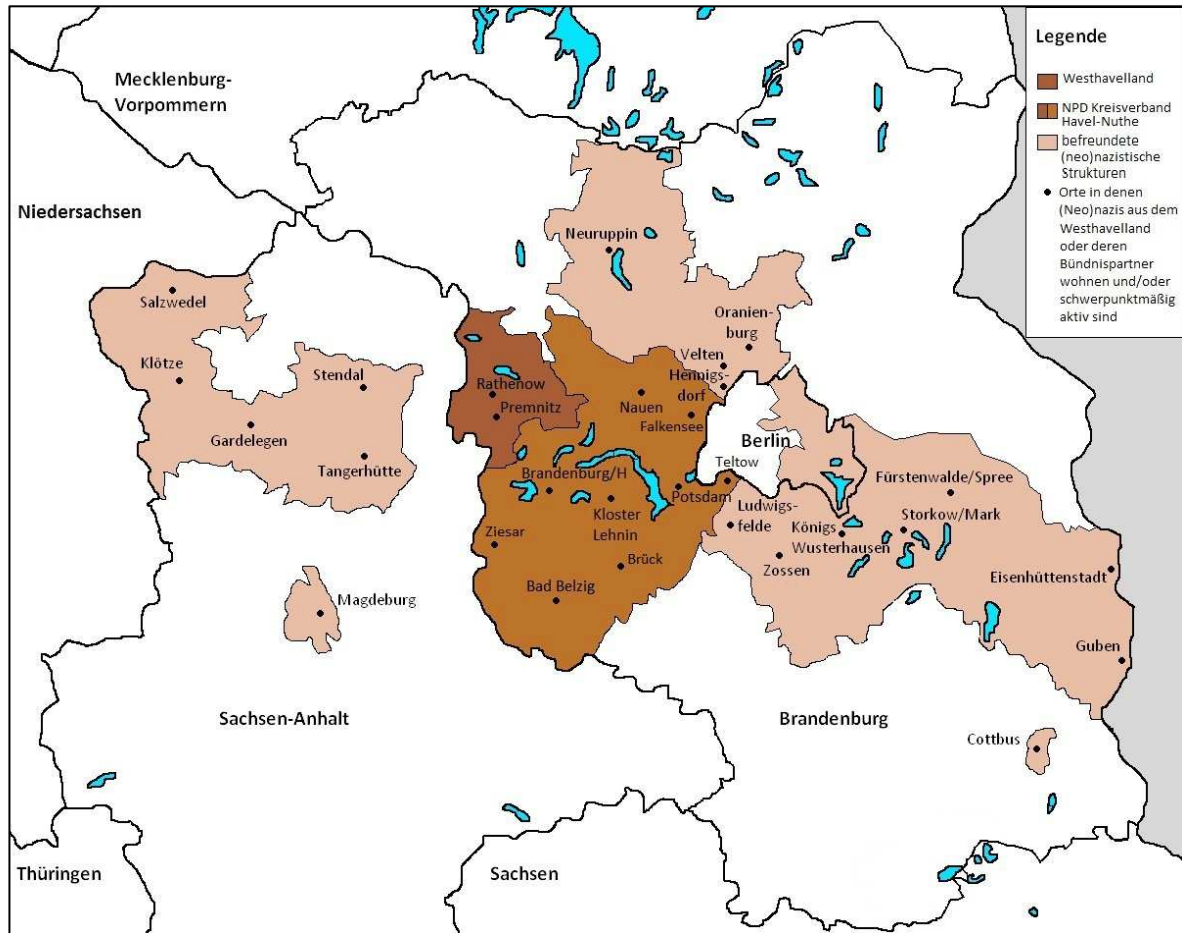
**Foto 2.1.1.04. (links unten):** Stefan Rietz [02.], Andy Knappe [01.] und Michel Müller [04.] auf dem Weg zum (Neo)naziaufmarsch am 1. Mai 2010 in Berlin

**Foto 2.1.1.05. (rechts oben):** Stefan Rietz [02.] im Kreise von Mitgliedern und Sympathisanten der verbotenen Kameradschaft „Hauptvolk“, u.a. der ehemalige Kameradschaftsvorsitzende Sandy Altenhordt[05.], während eines gemeinsamen Treffens 2011

## 2.2 Parteigebundene Kräfte

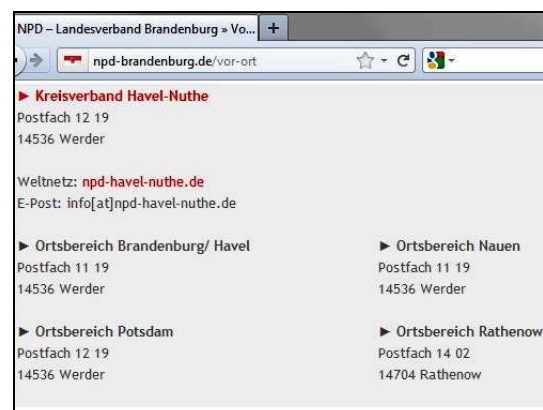
### 2.2.1 „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ (NPD)

#### 2.2.1.1 Kreisverband Havel-Nuthe



**Foto 2.2.1.1.01:** Das Westhavelland, der von dort gesteuerte NPD Kreisverband Havel-Nuthe sowie befreundete (neo)nazistische Strukturen in Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Berlin

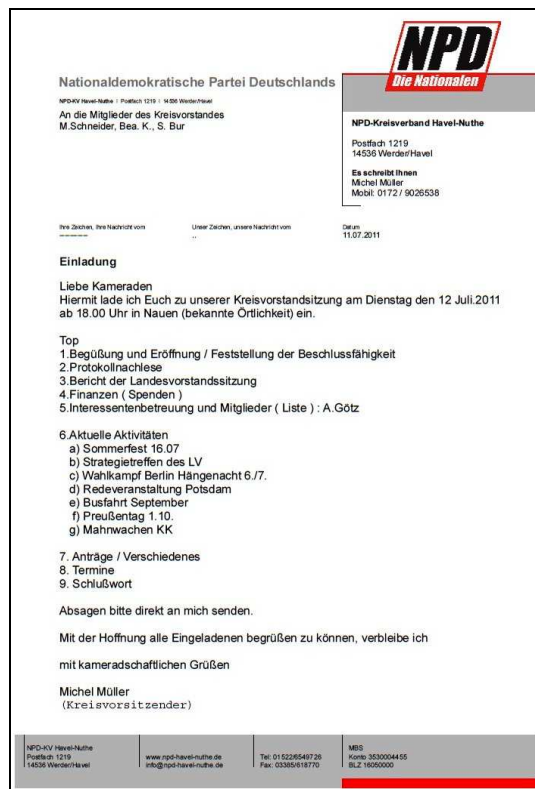
Der **NPD Kreisverband Havel-Nuthe** ist mit 50 Beitrag zahlenden Mitgliedern (2010) der personalstärkste unter den momentan sechs Parteiverbänden im Land Brandenburg. Flächenmäßig umfasst er die Landkreise Havelland und Potsdam-Mittelmark sowie die Stadtkreise Brandenburg an der Havel und Potsdam. Aktive Untergliederungen waren über das ganze Jahr 2011 nur im Raum Westhavelland als „**Ortsbereich Rathenow**“ sowie im Osthavelland als „**Ortsbereich Nauen**“ bemerkbar. In den Ortsbereichen „**Brandenburg/Havel**“ und „**Potsdam**“ konnten hingegen im dritten und vierten Quartal des abgelaufenen Jahres keine Aktivitäten mehr festgestellt werden. Komplet inaktiv erschien der Parteistützpunkt in Falkensee. Das gleiche gilt für den Stützpunkt der „**Jungen Nationaldemokraten**“ (JN, Jugendorganisation der NPD) in Potsdam.



**Foto 2.2.1.1.02:** Bildschirmkopie der Internetseite des NPD Landesverbandes Brandenburg (Ausschnitt) mit Aufgliederung des Kreisverbandes Havel-Nuthe in einzelne Ortsbereiche

## Vorstand und Funktionäre

Trotz zahlreicher Mitglieder hat der NPD Kreisverband Havel-Nuthe nur wenige aktive Funktionäre. Diese sind jedoch emsig bestrebt die Parteigeschäfte vor Ort am Laufen zu halten. Das wichtigste Organ und damit das Gehirn des Verbandes ist deshalb die regelmäßig stattfindende Vorstandssitzung, bei der die Schlüsselkader zusammenkommen und sich über alle relevanten Themen und Aktionen absprechen. Derartige Versammlungen fanden 2011 vor allem in **Berni's Landhaus**, Berliner Straße 53 in 14641 Nauen statt. (5.)



**Foto 2.2.1.1.03:** Einladungsschreiben zu einem Vorstandstreffen des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe am 12. Juli 2011

Die letzte bekanntgewordene Vorstandssitzung des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe dürfte dort am 12. Juli 2011 stattgefunden haben. In einer diesbezüglichen Email an Vorstandsmitglieder ist zumindest von einer „bekannte(n) Örtlichkeit“ in Nauen die Rede.(6.) Direkt vom Kreisverbandsvorsitzenden, Michel Müller, dorthin eingeladen wurden übrigens die Vorstandsmitglieder **Maik Schneider**, NPD Abgeordneter im havelländischen Kreistag und in der Stadtverordnetenversammlung von Nauen, **Beatrice Koch**, Anführerin der „Freien Kräfte Neuruppin/Osthavelland“ und ein/e **S. Bur**. (7.)

An früheren Treffen nahmen zudem **Stefan Rietz**, Mitglied des NPD Landesvorstandes, **Dieter Brose**, Mitglied des NPD

Landesvorstandes und Abgeordneter im havelländischen Kreistag, **Dieter Woche**, 2005 und 2009 NPD Bundestagskandidat, und **Marcel Guse** teil.(8.) Guse war NPD Abgeordneter in der Stadtverordnetenversammlung von Potsdam, gehört mittlerweile aber nicht mehr der Partei und dem Parlament an. (9.)



**Foto 2.2.1.1.04:** Maik Schneider [01.] und andere (Neo)nazis provozieren während einer Demonstration des Aktionsbündnisses „Wir haben es satt“ am 22. Januar 2011 in Berlin (Foto: Antifaschistisches Infoblatt)



**Foto 2.2.1.1.05:** Beatrice Koch [02.], während eines Aufmarsches der „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ am 24. September 2011 in Neuruppin

## Regelmäßige Treffen

Weitere regelmäßige Versammlungen für Parteimitglieder aus dem Kreisverband waren 2011 auch so genannte „Vernetzungstreffen“ und „Strategietreffen“ sowie die Jahreshauptversammlung. Darüber hinaus wurden in allen Ortsbereichen auch so genannte „Stammtische“ angeboten, bei denen Interessent\_innen angeworben bzw. in das Parteileben integriert werden.

## Veranstaltungen

Größere Versammlungen bzw. Großveranstaltungen, wie Aufmärsche oder Konzerte, führte der NPD Kreisverband Havel-Nuthe im Jahr 2011 nicht durch. Jedoch fanden in den Ortsbereichen Rathenow, Nauen und Brandenburg an der Havel einzelne Kundgebungen und Festivitäten statt, die von Mitgliedern und Sympathisant\_innen des Kreisverbandes frequentiert wurden.



## Aktionen und Kampagnen

Neben einzelnen, lokal begrenzten Postwurfsaktionen hatte im abgelaufenen Jahr auf Kreisebene vor allem die überregionale Parteikampagne „**Raus aus der EU - Nein zum Euro**“ Bedeutung. Mehrfach veröffentlichte der NPD Kreisverband Havel-Nuthe, so am 30. August, am 12. September sowie am 26. November 2011, Aktionsberichte, demnach in ausgewählten Städten und Gemeinden im Havelland und Potsdam-Mittelmark sowie im Stadtkreis Brandenburg an der Havel tausende Flugblätter dieser Kampagne verteilt worden waren. (10.)(11.)(12.)

Mit Hilfe dieser Aktion sollte offenbar regional wie auch bundesweit eine Protestbewegung initiiert werden, von der vermutlich die NPD selber, beispielsweise durch Wählerstimmen bei politischen Wahlen, profitierten wollte.

Auch das Motto des Bundesparteitag der NPD, der im abgelaufenen Jahr zum 33. mal stattfand, wurde im Sinne der Kampagne „Raus aus der EU - Nein zum Euro“ gestaltet. Die wichtigste Zusammenkunft der Parteimitglieder fand übrigens in unmittelbarer Nachbarschaft zum Kreisverband Havel-Nuthe in Neuruppin statt.

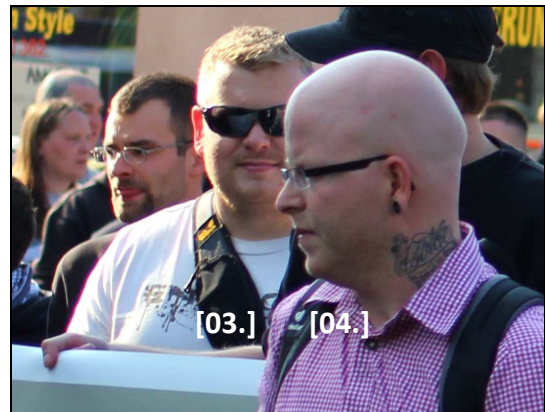


**Foto 2.2.1.1.06:** Bildschirmkopie der Internetseite der NPD Kampagne „Raus aus dem Euro“

## Strukturaufbau in der Ostprignitz-Ruppin

Vor allem in Neuruppin, aber auch in anderen Gemeinden des Landkreises Ostprignitz-Ruppin versuchte die NPD in Zusammenarbeit mit den „Freien Kräften Neuruppin / Osthavelland“ neue Strukturen aufzubauen. Dabei halfen u.a. auch Funktionäre des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe. Mehrfach nahmen diese auch an entsprechenden Veranstaltungen in Neuruppin teil. Ein am 27. August 2011 dort gegründeter Stadtverband (13.) hat auch schon den ersten Skandal hinter sich. Der Verbandsvorsitzende **Dennis Franke** musste bereits nach nicht einm vier Monaten im Dezember 2011 zurücktreten,

weil das Nachrichtenportal Infortiot mehrere Fotos von ihm veröffentlichte, auf denen er mit Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen abgebildet war. (14.)



**Foto 2.2.1.1.07:** Michel Müller [03.] und Dennis Franke [04.] während eines Aufmarsches der „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ am 24. September 2011 in Neuruppin

## Verbindungen zum NSU

Ebenfalls in der rechtlichen Grauzone bewegte sich der Vorsitzende des JN Stützpunktes Potsdam, **Maik Eminger**, nicht nur weil er 2006 im Verdacht stand, die verbotene (Neo)naziorganisation Schutzbund Deutschland weiter zu führen. (15.) Er verbarg im November 2011 auf seinem Grundstück in Grabow (Landkreis Potsdam-Mittelmark) seinen Bruder **André Eminger**, einen gesuchten Unterstützer der (neo)nazistischen Terrororganisation „Nationalsozialistischer Untergrund“, bis zu dessen Verhaftung durch Spezialeinheiten der Polizei. (16.)

Nachdem dann auch der ehemalige stellvertretende Vorsitzende des NPD Landesverbandes Thüringen, **Ralf Wohlleben**, wegen der Unterstützung des NSU festgenommen wurde, geriet die gesamte Partei immer mehr unter Druck. Die NPD versucht seitdem die Vorwürfe beharrlich wegzudiskutieren. Auch auf der Internetseite des Kreisverbandes Havel-Nuthe wurde eine entsprechende Erklärung des Parteivorstandes veröffentlicht. (17.)

Unterdessen wurde im Dezember 2011 bekannt, dass ein Bürgerbüro der CDU in Rathenow auf einer Liste möglicher Anschlagziele des NSU verzeichnet war. (18.) Ob die Informationen dabei von lokalen (Neo)nazis beschafft worden waren, ist im Augenblick jedoch noch unklar.





**Foto 2.2.1.1.08:** Bildschirmkopie der Internetpräsenz des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe

#### Quellen:

- (5.) Antifa Westhavelland (Herausgeber): „Havel-Nuthe Intern – Ein NPD Kreisverband offenbart sich“, 4. Mai 2011
- (6.) Einladungsschreiben des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe an die Vorstandsmitglieder
- (7.) wie vor
- (8.) wie (1.)
- (9.) NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Pressemitteilung“, 11. Mai 2011, <http://www.npd-havel-nuthe.de>
- (10.) NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Nein zum Euro“, 30. August 2011, <http://www.npd-havel-nuthe.de>
- (11.) NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Nein zum Euro – Teil II“, 12. September 2011, <http://www.npd-havel-nuthe.de>
- (12.) NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Aufklärung zur Kampagne „Nein zum Euro““, 12. September 2011, <http://www.npd-havel-nuthe.de>
- (13.) NPD Landesverband Brandenburg: „NPD-Stadtverband Neuruppin gegründet“, 28. August 2011, <http://npd-brandenburg.de/npd-stadtverband-neuruppin-gegrundet/250>
- (14.) <http://infort.de/artikel/hakenkreuz-dennis-von-npd>
- (15.) [http://de.wikipedia.org/wiki/Bewegung\\_Neue\\_Ordnung](http://de.wikipedia.org/wiki/Bewegung_Neue_Ordnung)
- (16.) <http://www.infort.de/artikel/festnahme-grabow>
- (17.) NPD: „Erklärung des NPD-Parteivorstandes: Neue NPD-Verbotsdebatte soll vom Versagen der Etablierten ablenken“, 26. November 2011, <http://www.npd-havel-nuthe.de>
- (18.) Märkische Allgemeine Zeitung, Regionalteil „Westhavelländer“: „CDU-Büro auf der NSU-Liste“, 9. Dezember 2011

### 2.2.1.1.1 Ortsbereich Rathenow



**Foto 2.2.1.1.1.01:** Mitglieder und Sympathisanten des NPD Ortsbereiches Rathenow während eines (Neo)naziaufmarsches am 9. Juli 2011 in Neuruppin: Stephan Herbst [1.], Thomas Lange [2.], Marcell Horlebeck [3.], Christian Schmidt [4.] und Dieter Brose [5.]

Gründung:	2005
Vorsitzender:	wird von der NPD nicht öffentlich benannt
Vorstandsmitglieder:	Benjamin Kuhirt, weitere Personen werden von der NPD nicht öffentlich benannt
Schatzmeister:	Dieter Brose

Der Stadtverband Rathenow ist der älteste Ortsbereich innerhalb des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe. Er wurde im Juli 2005, wenige Monate nach dem Verbot der lokalen Kameradschaften „Hauptvolk“ und „Sturm 27“ gegründet. Ein Großteil der aktiven Mitglieder und Sympathisant\_innen im jetzigen Ortsbereich entstammt diesen Vereinigungen bzw. deren unmittelbarem Umfeld. Die ehemaligen Kameradschaftsmitglieder haben zudem innerhalb der lokalen und regionalen NPD Hierarchie gehobene Stellungen inne. Der ehemalige Chef des „Sturm 27“, **Benjamin Kuhirt**, ist, nach seinem Rücktritt als Verbandsvorsitzender im März 2011, im Vorstand des NPD Stadtverbandes Rathenow. **Michel Müller** von der Kameradschaft „Hauptvolk“ ist Vorsitzender des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe und Organisationsleiter im Brandenburger Parteivorstand.

#### Veranstaltungen in Rathenow

Der Rathenower NPD Ortsbereich ist auch die aktivste Untergliederung der Partei innerhalb des Kreisverbandes Havel-Nuthe. Zwar fanden in dessen Hauptwirkungsgebiet 2011 keine Großveranstaltungen, wie Aufmärsche oder Konzerte statt, dennoch zog beispielsweise das so genannte „Große Sommerfest“ am 16. Juli 2011 in einer Kleingartenanlage in Rathenow noch

immerhin um die 50 Sympathisant\_innen (2010: 70) an. An einer Kranzniederlegung am 18. April 2011 auf dem Rathenower Weinberg nahmen dagegen nur sechs Parteimitglieder und Unterstützer\_innen teil. An einem propagandistischen Einsatz (19.) anlässlich eines so genannten „Frühjahrsputzes“ im selben Stadtgebiet, eine Woche zuvor, sogar nur drei.

#### Unterstützung überregionaler Veranstaltungen

Außerhalb des Hauptwirkungsgebietes waren Mitglieder und Sympathisant\_innen des Ortsbereiches Rathenow jedoch vielfach als Unterstützer\_innen (neo)nazistischer Veranstaltungen aufgetreten. Frequentiert wurden u.a. die Aufmärsche in Magdeburg (15. Januar 2011), Dresden (13. und 19. Februar 2011), Dessau (12. März 2011) und Neuruppin (9. Juli und 24. September 2011) sowie Kundgebungen in Nauen (20. April 2011), Brandenburg an der Havel (26. März 2011 und 28. Mai 2011) und Neuruppin (11. Juni 2011). Bei einigen Veranstaltungen übernahmen Mitglieder und Sympathisant\_innen des Ortsbereiches Rathenow auch Aufgaben des Ordnungsdienstes. Trotz einschlägiger Gewaltvorstrafen gaben sich beispielsweise Michel Müller während des Aufmarsches in Magdeburg, **Norman Steinecke** während des ersten und **Martin Krone** bei beiden Aufmärschen in Neuruppin eindeutig als Ordner zu erkennen.

## Propagandaaktionen

Vereinzelt wurden Flugblätter gegen die Zahlung von „deutschen Krankenkassenleistungen für im Ausland lebende Familienangehörige hier lebender Ausländer“, wie im Frühjahr 2011 in Rathenow, und die Zeitung „**Wahrheit für Brandenburg**“, wie am 23. April 2011 in Premnitz, als Postwurfsendung festgestellt.

Von größerer Bedeutung war für die lokale NPD hingegen die Unterstützung der Kampagne „Raus aus der EU - Nein zum Euro“. Hierzu wurden, gemäß Pressemitteilung der Partei, mehrfach Flugblattaktionen im Einflussgebiet des Ortsbereichs Rathenow durchgeführt. (20.)(21.)(22.) In einer Parteiveröffentlichung auf der Internetseite des Kreisverbandes Havel-Nuthe war zudem ein Foto abgebildet, auf dem ein Kfz.-Anhänger mit Kampagnenlogo vor dem bekannten Kurfürstendenkmal in Rathenow zu sehen ist. (23.)

Auch das Sommerfest des Rathenower Ortsbereiches war von dieser Kampagne geprägt. Gemäß NPD-Pressemitteilung hielt dort **Dieter Brose** einen Vortrag zum Thema „Raus aus dem Euro- Nein zur EU-Diktatur“. (24.)

## Parlamentarische Aktivitäten

Dieter Brose, von 2009 bis 2010 Vorsitzender des Ortsbereiches Rathenow, sitzt als Abgeordneter der NPD im havelländischen Kreistag. An den Sitzungen nimmt er regelmäßig teil und resümiert anschließend darüber auf der Internetpräsenz des Kreisverbandes Havel-Nuthe.

Trotzdem die NPD mit zwei Abgeordneten im Kreistag vertreten ist, blieb ihr auch 2011 der Fraktionsstatus, gemäß Mehrheitsbeschluss der Sitzung vom 20. Juni, verwehrt. Eine Fraktion in diesem Kreisparlament kann somit – nach wie vor – erst mit vier Abgeordneten gebildet werden. Dennoch konnte Dieter Brose einen kleinen

Erfolg in seinem Sitzungsbericht vermerken. Insgesamt hatten nämlich vier Abgeordnete für den NPD Antrag auf eine Verringerung der Fraktionsgröße von vier auf zwei gewählte Deputierte gestimmt, zwei Stimmen mehr als die Partei im Kreistag hat. (25.)

## Internetaktivitäten

Neben Dieter Broses Berichten zu den Kreistagssitzungen waren auf der Internetseite des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe 2011 auch andere Propagandaartikel des Rathenower Ortsverbandes oder dessen Mitglieder platziert. Auswertungen von Veranstaltungen und Aktionen waren darunter, Kommentare zur Tagespolitik sowie Hetze gegen „Volksverräter“ („Linke“) und Angehörige anderer „Völker“ („Ausländer“). Bemerkenswert ist diesbezüglich ein Artikel von Michel Müller, in dem er die damaligen sozialen Unruhen in Großbritannien und die Ausschreitungen am 1. Mai in Berlin mit der Hautfarbe und der Abstammung der Akteure in Verbindung bringt. In beiden Fällen seien vor allem „Ausländer“ die Täter\_innen, wobei der *„multikulturelle Hintergrund der Randalier“* (Rechtschreibung im Original) jedoch von den Medien verschwiegen wird. (26.) Dennoch soll selbst die „CIA“ schon vor *„Ausschreitung in Deutschland“* (Rechtschreibung im Original) gewarnt haben, wenn „Ausländer“ weiterhin *„ihre Vormachtstellung auf deutschen Straßen ausbauen“*. (27.) Nicht nur in Berlin sondern bereits in *„Leipzig und Potsdam“* sei *„die Lage (...) unvorhersehbar“*. (28.) Über (neo)nazistische Gewalt gegen „Ausländer“, für die Müller als Gewaltverbrecher in der Vergangenheit auch selber mitverantwortlich war, ist hier freilich nichts zu lesen. Selbst die verbrecherischen Aktivitäten des NSU werden relativiert. (29.)

## Quellen:

- (19.) NPD Stadtverband Rathenow: „NPD packt an!“, 12. April 2011, <http://www.npd-havel-nuthe.de>
- (20.) NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Nein zum Euro“, 30. August 2011, <http://www.npd-havel-nuthe.de>
- (21.) NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Nein zum Euro – Teil II“, 12. September 2011, <http://www.npd-havel-nuthe.de>
- (22.) NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Aufklärung zur Kampagne „Nein zum Euro““, 12. September 2011, <http://www.npd-havel-nuthe.de>
- (23.) Wie (2.)
- (24.) NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Sommerfest der NPD“, 17. Juli 2011, <http://www.npd-havel-nuthe.de>
- (25.) Dieter Brose: „Aus dem Kreistag“, 21. Juni 2011, <http://www.npd-havel-nuthe.de>
- (26.) Michel Müller: „Erste Tote in England –sind in Deutschland Unruhen wirklich unmöglich?“, 13. August 2011, <http://www.npd-havel-nuthe.de>
- (27.) Wie vor
- (28.) Wie vor
- (29.) Michel Müller: „Von Namenslisten, Widersprüchen und harten Fakten“, 10. Dezember 2011, <http://www.npd-havel-nuthe.de>

### 2.2.1.1.2 Ortsbereich Nauen



**Foto 2.2.1.1.2.01:** (Neo)nazis vom NPD Kreisverband Havel-Nuthe und von den „Freien Kräften Neuruppin /Osthavelland“ während einer Kundgebung am 20. April 2011 in Nauen

Gründung:	2008
Vorsitzender:	wird von der NPD nicht öffentlich benannt
Vorstandsmitglieder:	Maik Schneider, weitere Personen werden von der NPD nicht öffentlich benannt
Schatzmeister:	wird von der NPD nicht öffentlich benannt

In Nauen wurde bereits im Jahr 2003 ein erster Ortsverband der NPD gegründet, der in den Folgejahren jedoch nicht mehr in Erscheinung trat.

Der heute aktive Ortsbereich wurde im Jahr 2008 neugegründet und ist, neben dem Rathenower Stadtverband der zweite wichtige Stützpfiler des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe.

Die Mitglieder des Nauener Ortsverbandes sind im Wesentlichen identisch mit der Vereinigung „Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ und deren Sympathisant\_innen. Dennoch treten die Personen zeitweise unter der einen und manchmal unter der anderen Bezeichnung in Erscheinung. Gelegentlich werden auch beide Namen für eine „gemeinsame“ Aktion oder Veranstaltung gewählt, um Personalstärke und Organisationsvielfalt vorzugaukeln.

#### Veranstaltungen und Aktionen

Die herausragendste Veranstaltung im NPD Ortsbereich Nauen war im Jahr 2011, ähnlich wie im Vorjahr, eine so genannte Mahnwache im Nauener Stadtzentrum. Diese fand vorgeblich zum Gedenken an die Bombardierung der Stadt während des Zweiten Weltkrieges statt und wurde gemeinsam mit den „Freien Kräften Neuruppin / Osthavelland“ am 20. April 2011, dem Geburtstag des NS Verbrechers Adolf Hitler, zelebriert. 25 Personen beteiligten sich an dieser Versammlung.

Ansonsten blieb der Ortsbereich Nauen auch 2011 eher innerhalb des Milieus aktiv. Anlässlich einer „Mitgliederversammlung“ Mitte Mai 2011 sprach aber beispielsweise auch der stellvertretende Landesvorsitzende der NPD, **Ronny Zasowk**, vor. „Er stellte den Zuhörern ausführlich dar, daß die EU der Untergang der freien Völker Europas bedeutet“, so die „Pressestelle“ des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe (30.) als Resümee seines Vortrages, der offensichtlich an die NPD Kampagne „Raus aus der EU - Nein zum Euro“ angelehnt.

Doch nicht nur verbal wurde in Nauen und Umgebung an die Kampagne angeknüpft, sondern auch durch die Verteilung von entsprechenden Flugblättern. Zumindest erklärte dies die Pressestelle des Kreisverbandes Havel-Nuthe. (31.) (32.)

#### Parlamentarische Aktivitäten

Neben den Aktivitäten auf der Straße und in der eigenen Gemeinschaft ist die Nauener NPD aber auch in den Regionalparlamenten vertreten. Der Abgeordnete Maik Schneider nimmt diesbezüglich gleich zwei Rollen wahr. Zum einen vertritt er die NPD im havelländischen Kreistag und zum anderen in der Stadtverordnetenversammlung von Nauen. Als Kreistagsabgeordneter tritt Schneider jedoch so gut wie nie in Erscheinung. Zwar nimmt er an den



Sitzungen teil, sowohl tatsächliche parlamentarische Arbeit als auch deren Auswertung obliegt aber offenbar dem zweiten NPD-Abgeordneten im Kreis, Dieter Brose. Schneider äußerte sich hingegen 2011 nur einmal, in polemischer Form, zu einer Sitzung der Nauener Stadtverordnetenversammlung. Hierin warf er Abgeordneten der Partei „Die Linke“ Heuchelei vor, weil diese sich in der Stadt für den Erhalt der Polizeiwache stark machten, während die Landesregierung aus SPD und „Die Linke“ durch die Polizeireform gerade eben jenen Standort schließen wollte. (33.)

Ironischer Weise trifft der Begriff „Heuchler“ übrigens auch auf Maik Schneider selber zu. Einerseits setzt auch er sich für das „Recht“ der „Bürger“ auf „Sicherheit“ ein (34.), bewegt sich aber selber gern außerhalb des Gesetzes:

\*Am 1. Mai 2010 nahm Maik Schneider beispielsweise an einem nicht genehmigten

(Neo)naziaufmarsch in Berlin teil, aus dessen Formation Bürger\_innen aus rassistischer Motivation angegriffen wurden. Die „Veranstaltung“ wurde polizeilich aufgelöst und die Teilnehmer\_innen größtenteils verhaftet.

\*Am 19. Februar 2011 versammelten sich mehrere hundert (Neo)nazis, darunter Maik Schneider, vor dem Hauptbahnhof in Dresden, um zu einer angemeldeten Versammlung zu gelangen. Da die Marschroute aber von Gegendemonstrant\_innen blockiert war, weigerte sich die Polizei die mutmaßlichen Veranstaltungsteilnehmer\_innen weiter marschieren zu lassen. Dabei kam es zwischenzeitlich auch zu handfesten Gerangeln zwischen den Marschteilnehmer\_innen und der Polizei, an denen sich auch Maik Schneider, zeitweise verumumt, beteiligte.



Foto: Antifaschistisches Infoblatt

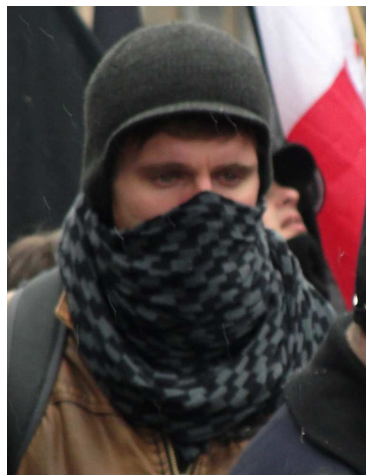


Foto: Gabriele Senft

**Foto 2.2.1.1.2.02:** Maik Schneider während der Versammlung am Dresdener Hauptbahnhof, 19. Februar 2011. (Fotoquelle: Antifaschistisches Infoblatt)

**Foto 2.2.1.1.2.03:** Maik Schneider verumumt während der Versammlung am Dresdener Hauptbahnhof, 19. Februar 2011.

**Foto 2.2.1.1.2.04:** Maik Schneider während der Auseinandersetzungen mit der Polizei am Dresdener Hauptbahnhof, 19. Februar 2011. (Bildschirmkopie: Facebook Gabriele Senft)

#### Quellen:

- (30.) NPD Stadtverband Rathenow: „Mitgliederversammlung in Nauen mit Gastredner Ronny Zasowk“, 19. Mai 2011, <http://www.npd-havel-nuthe.de>
- (31.) NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Nein zum Euro“, 30. August 2011, <http://www.npd-havel-nuthe.de>
- (32.) NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Nein zum Euro – Teil II“, 12. September 2011, <http://www.npd-havel-nuthe.de>
- (33.) Maik Schneider: „Diese Heuchler“, 9. Mai 2011, <http://www.npd-havel-nuthe.de>
- (34.) Wie vor

### 2.2.1.1.3 Ortsbereich Potsdam



**Foto 2.2.1.1.3.01:** Maik Eminger [1.], Stützpunktleiter der JN Potsdam, und Marcel Guse [2.], ehemaliger Vorsitzender des NPD Ortsbereiches Potsdam, während eines (Neo)naziaufmarsches am 8. Mai 2010 in Brandenburg an der Havel

Gründung:	2010
Vorsitzender:	wird von der NPD nicht öffentlich benannt
Vorstandsmitglieder:	werden von der NPD nicht öffentlich benannt
Schatzmeister:	wird von der NPD nicht öffentlich benannt

Der NPD Ortsbereich in der Brandenburgischen Landeshauptstadt Potsdam gehört zu den jüngeren Parteistrukturen im Gebiet des Kreisverbandes Havel-Nuthe. Die Gründung wurde im Januar 2010 initiiert, nachdem der ehemalige Stadtverordnete der „**Deutschen Volksunion**“ (DVU), **Marcel Guse**, im September 2009 zur „nationaldemokratischen“ Partei wechselte. Guse baute den Potsdamer Stadtverband maßgeblich auf und gewann für die als lokale Vernetzungstreffen fungierenden Stammtische auch Vertreter\_innen der so genannten „Freien Kräfte“ als Bündnispartner.

Trotz der Aufbauleistung blieb Guse aber selbst im eigenen Milieu umstritten. Mehrfach hatte er im vergangenen Jahr zu offen den Nationalsozialismus glorifiziert und damit auch die Kreisverbandsführung rechtlich angreifbar gemacht. Nach einem internen Streit mit den führenden Kreisfunktionären (35.), trat Guse freiwillig aus der NPD aus, um einem Ausschlussverfahren zuvorzukommen. (36.) Im November 2011 legte er zudem auch sein Mandat als Potsdamer Stadtverordneter nieder. (37.)

Weitere Aktivitäten der NPD in Potsdam wurden danach nicht mehr bekannt, auch ein Nachrücker für das vakante Mandat in der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung wurde noch nicht gefunden.

#### JN in Potsdam

Ebenso inaktiv erscheint der einzige JN Stützpunkt im Bereich des Kreisverbandes Havel-Nuthe, in Potsdam, zu sein. Erwähnenswerte öffentliche Aktivitäten wurden 2011 nicht publik. Andererseits gibt es Hinweise auf Aktivitäten im Untergrund. Im Dezember 2011 wurde beispielsweise ein Unterstützer der (neo)nazistischen Terrororganisation „NSU“ auf dem Grundstück des Potsdamer JN Stützpunktleiters **Maik Eminger** in Grabow (Landkreis Potsdam-Mittelmark) festgenommen. (38.)

Das Gelände wird zudem seit geraumer Zeit vom Inlandsgeheimdienst „Verfassungsschutz Brandenburg“ observiert, weil dort regelmäßig „Treffen“ stattfinden. (39.)

#### Quellen:

- (35.) Antifa Westhavelland (Herausgeber): „Havel-Nuthe Intern – Ein NPD Kreisverband offenbart sich“, 4. Mai 2011
- (36.) NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Pressemitteilung“, 11. Mai 2012, <http://www.npd-havel-nuthe.de>
- (37.) PNN: „Neonazi Guse legt Mandat nieder / Waldstadt: Protest gegen Rechtsextreme geplant“, 22. November 2011, <http://www.pnn.de/potsdam/597976/>
- (38.) <http://www.infortot.de/artikel/festnahme-grabow>
- (39.) Verfassungsschutz Brandenburg: „Verfassungsschutzbericht Brandenburg 2010“, Seite 41, Potsdam, 2. März 2011

#### 2.2.1.1.4 Ortsbereich Brandenburg/Havel

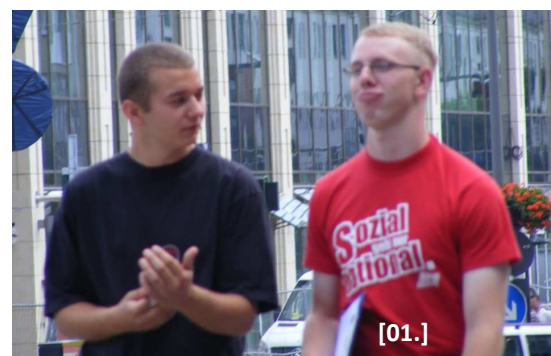


**Foto 2.2.1.1.4.01:** „Werdet Aktiv!“ – Propagandaplakat der NPD Jugendorganisation in Brandenburg an der Havel (27. August 2011)

Gründung:	2011
Vorsitzender:	Franz Poppendieck
Vorstandsmitglieder:	werden von der NPD nicht öffentlich benannt
Schatzmeister:	wird von der NPD nicht öffentlich benannt

Der „Ortsbereich Brandenburg/Havel“ tritt seit April 2011 in Erscheinung und ist damit der jüngste Stadtverband innerhalb des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe. Bereits seit 2007 war vor allem der Rathenower NPD Ortsverband bestrebt in Brandenburg an der Havel eine weitere Untergliederung der Partei zu schaffen. Regelmäßig wurden diesbezüglich Kundgebungen und Aufmärsche veranstaltet, die Gründung des Ortsbereiches jedoch immer wieder verschoben. Auch die Ankündigung noch 2010 eine derartige Untergliederung zu schaffen, konnte nicht eingehalten werden. In Brandenburg an der Havel gab es anscheinend Schwierigkeiten geeignetes Personal zu finden, das einerseits nicht kriminell vorbelastet ist und sich andererseits die Herausforderung – in der Stadt öffentlich in NPD Funktion aufzutreten – auch zutraut. Ein im Jahr 2010 zugezogener (Neo)nazi aus Wuppertal diente sich diesbezüglich zunächst als Aktivist an, wurde dann als Parteikader aufgebaut und vermutlich auch für das Amt des Ortsbereichsführers vorbereitet, zog sich dann aber nach der Veröffentlichung kompromittierender Emails im Mai 2011 (40.), gemäß eigener Angaben, wieder vom Parteileben

zurück. Stattdessen führt nun **Franz Poppendieck**, der zuvor bei den „Nationalen Sozialisten Premnitz“ und im NPD Ortsbereich Rathenow aktiv war, die Brandenburger Ortsgruppe. Da Poppendieck aber seit geraumer Zeit in Potsdam wohnt und dort eine Familie gegründet hat, ist ein engagiertes Handeln für den Ortsbereich Brandenburg/Havel seinerseits eher fraglich. Dennoch ist die NPD auch weiterhin bestrebt in der drittgrößten Stadt des Landes Flagge zu zeigen.



**Foto 2.2.1.1.4.02:** Franz Poppendieck [01.] während eines NPD Infostandes am 31. Juli 2009



## Veranstaltungen und Aktionen

Am 26. März 2011 führte beispielweise der Berliner NPD Funktionär Wolfram Nahrath gemeinsam mit einem verurteilten Holocaustleugner, aber unabhängig vom lokalen Parteiortsbereich, eine Kundgebung vor der JVA Brandenburg durch, an der ungefähr 250 Personen aus der ganzen Welt teilnahmen. Gefordert wurde in diesem Zusammenhang die Freilassung des wegen Holocaustleugnung verurteilten Brandenburger Gefängnisinsassen Horst Mahler. Am 28. Mai 2011 führten Mitglieder und Sympathisant\_innen der NPD Ortsbereiche Rathenow und Nauen sowie Einzelmitglieder aus Potsdam-Mittelmark, ebenfalls unabhängig vom lokalen Parteiortsbereich eine so genannte „Mahnwache“ unter dem Motto *„Beendigung der deutschen Krankenkassenleistungen für im Ausland lebende Familienangehörige hier lebender Ausländer“* (41.) in Brandenburg an der Havel durch.

Die NPD Ortsgruppe Brandenburg selber fiel hingegen nur durch die Abhaltung eines „Stammtisches“ auf. Am 16. April 2011 traten dabei Franz Poppendieck und Marcel Guse als Redner vor ausgesuchtem Publikum auf. Das Motto der Veranstaltung lautete *„Recht auf Heimat – Überfremdung und Einwanderung stoppen!“*. (42.) Dementsprechend schürte Poppendieck Ängste vor einem *„kommenden Anstieg der Kriminalität“*, der *„unabwendbare(n) Schwächung unserer Binnenwirtschaft“* und dem steigenden *„Armutsrisiko in unserer deutschen Heimat im Zuge der EU-Osterweiterung“* (43.) und gab damit Guse eine ideale Vorlage für seine weiteren Ausführungen. Dieser schlug nun in seinem Redebeitrag viel radikalere Töne an und stellte die Zuhörer\_innen vor die Wahl: *„Entweder nationaler Widerstand oder Volkstod!“*. (44.) *„Zur Begünstigung des ersten Falles“*, hatte Guse sogar schon ein *„mehrere Punkte umfassendes Programm ausgearbeitet, was jedem volkstreuem Deutschen ein Richtfaden*

*für den Alltag“* sein sollte. (45.) Zum Inhalt und zur Durchsetzung des Programms wurde jedoch bisher nichts bekannt.



**Foto 2.2.1.1.4.03:** „Nationale Sozialisten kämpfen mit uns“ – Propagandaufkleber der NPD Jugendorganisation in Brandenburg an der Havel (27. August 2011)

Der „Widerstand“ der Brandenburger NPD Mitglieder und Sympathisant\_innen beschränkte sich 2011 offenbar dann auch nur auf Propagandaaktionen, wie dem Verkleben von zahlreichen Aufklebern und Plakaten. Angeblich, so eine Pressemitteilung auf der Internetpräsenz des Kreisverbandes Havel-Nuthe, wurden auch Flugblätter für die Kampagne *„Raus aus der EU - Nein zum Euro“* im Stadtgebiet verbreitet. (46.) Beweise hierfür gibt es jedoch nicht.

Durch die Veröffentlichung interner Emails wurde hingegen die propagandistische Unterstützung des NPD Landesverbandes Sachsen-Anhalt Anfang des Jahres im Vorfeld der dortigen Landtagswahlen bekannt. Hier hatten Aktivisten aus Brandenburg an der Havel Flugblätter im Landkreis Jerichower Land verbreitet.

## Quellen:

- (40.) Antifa Westhavelland (Herausgeber): „Havel-Nuthe Intern – Ein NPD Kreisverband offenbart sich“, 4. Mai 2011
- (41.) NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Schluß mit Krankenkassenleistungen für Ausländer“, 28. Mai 2011, <http://www.npd-havel-nuthe.de>
- (42.) NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Gelungene Auftaktveranstaltung in Brandenburg an der Havel“, 19. April 2011, <http://www.npd-havel-nuthe.de>
- (43.) wie vor
- (44.) wie vor
- (45.) wie vor
- (46.) NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Nein zum Euro“, 30. August 2011, <http://www.npd-havel-nuthe.de>



## 2.3 „Freie Kräfte“ und ihre Schnittstellen zu Parteiorganisationen

### 2.3.1 „Freie Kräfte“ im Raum Westhavelland und ihre Kontakte zum NPD Kreisverband Havel-Nuthe

Eigenständige Aktivitäten „Freier Kräfte“ im westlichen Havelland wurden im Jahr 2011 nicht bekannt. Dennoch sind deren Mitglieder und Sympathisant\_innen nach wie vor aktiv. Sie unterstützen vor allem die NPD bei Propagandaaktionen und Veranstaltungen.



#### „Nationale Sozialisten Premnitz“

Die in früheren Zeiten aktivste „freie“ Vereinigung im Westhavelland, die „Nationalen Sozialisten Premnitz“, ist unter ihrer Eigenbezeichnung im Jahr 2011 kaum in Erscheinung getreten. Propagandamaterial oder Farbenschlüsse wurden nicht festgestellt, die Internetseite der Gruppe wurde seit Dezember 2010 nicht aktualisiert.

Am (Neo)naziaufmarsch in Magdeburg, am 15. Januar 2011, nahmen drei Personen aus Premnitz bzw. Milow teil, die den „Nationalen Sozialisten Premnitz“ oder ihrem Umfeld zuzurechnen sind. Davon wurden zwei, **Franz Poppendieck** und **Christian Schmidt**, auch als Ordner eingesetzt. Für den (Neo)naziaufmarsch am 9. Juli 2011 wurden die „Nationalen Sozialisten Premnitz“ als „Unterstützer“ angegeben. Teilgenommen hatte jedoch nur Christian Schmidt. Auch beim zweiten Aufmarsch in Neuruppin, am 24. September 2011, nahm wiederum nur eine Person aus dem Raum Premnitz, **David Liß**, teil.

Alle genannten Personen engagieren sich außer für die „Nationalen Sozialisten Premnitz“ vor allem für den NPD Kreisverband Havel-Nuthe bzw. deren Untergliederungen, so dass von einer eigenständigen Aktivität der Gruppe kaum die Rede sein kann.



#### „Freie Nationalisten Rathenow“

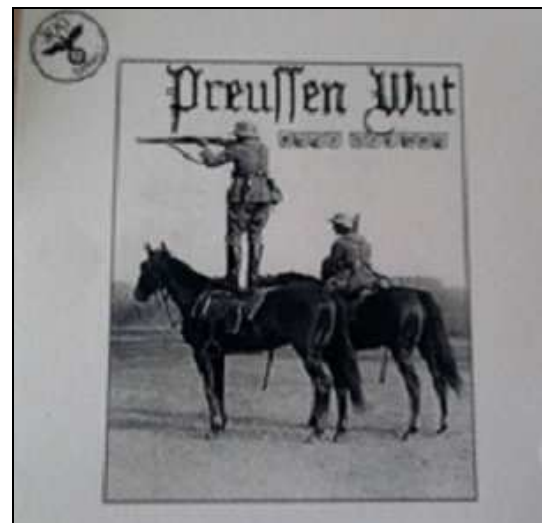
Die „Freien Nationalisten Rathenow“ waren eine „freie“ Vereinigung aus Rathenow, die von 2006 bis 2008 durch eine eigene Interpräsenz in Erscheinung trat. Einziges bekanntes Mitglied war **Thomas Lange**. Auch er engagierte sich politisch nahezu ausschließlich für die NPD und deren Kreisverband Havel-Nuthe oder die JN. Gemeinsam mit Michel Müller und anderen

Mitgliedern des NPD Stadtverbandes nahm Lange u.a. beim inszenierten „Frühjahrsputz“ am 9. April 2011 auf dem Rathenower Weinberg teil. Weiterhin nahm er an (neo)nazistischen Aufmärschen in Magdeburg, Dessau, Brandenburg an der Havel und Neuruppin teil.

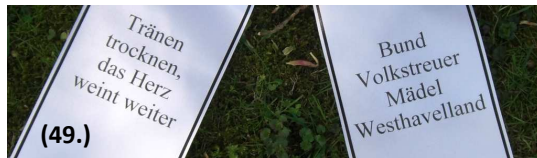


**Foto 2.3.1.01.:** Bildschirmkopie eines Musikvideos von Thomas Lange alias „Preussen.Wut“

Im Internetportal youtube.com hat Lange zudem mehrere selbstproduzierte Musikvideos unter dem Namen „**Preussen.Wut**“ veröffentlicht. In diesen posiert er erkennbar als Liedermacher und interpretiert u.a. Lieder der kriminellen Vereinigung „Landser“ neu. Ein Album von „Preussen.Wut“ ist seit 2011 auch erhältlich. Es trägt den Titel: „Alte Heimat“



**Foto 2.3.1.02.:** Hülle des Preussen.Wut – Albums „Alte Heimat“. Die Identifikation mit der Symbolik des Nationalsozialismus sowie dessen Organisationen ist unverkennbar.



### „Bund Volkstreuer Mädel Westhavelland“

Beim „Bund Volkstreuer Mädel Westhavelland“ handelt es sich um eine Gruppe von jungen Frauen, deren jeweiliger Lebensabschnittspartner im NPD Ortsverband aktiv sind. Die Vereinigung fiel im Zusammenhang mit Kranzniederlegungen anlässlich des Jahrestages der Bombardierung Rathenows während des Zweiten Weltkrieges sowie des so genannten „Heldengedenktages“ seit 2007 auf. Im Jahr 2011 wurden jedoch keine derartigen Aktivitäten bekannt. Allerdings nahm **Sabrina Burchardt**, eine der führenden Köpfe des Bundes und gleichzeitige Lebensabschnittspartnerin von Michel Müller, an (neo)nazistischen Veranstaltungen in Magdeburg und Nauen teil. Am 18. April gehörte sie zudem zu einer NPD Delegation, die anlässlich des Jahrestages der Bombardierung Rathenows während des Zweiten Weltkrieges auf einem Friedhof in Rathenow einen Kranz niederlegte.

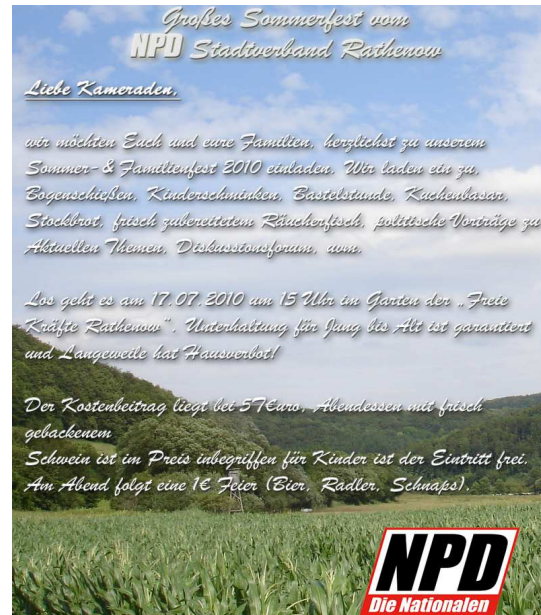


### „Freie Kräfte Rathenow“

Die „Freien Kräfte Rathenow“ sind die Ersatzorganisation des verbotenen „Sturm 27“. Durch ein Flugblatt des NPD Stadtverbandes Rathenow aus dem Jahr 2010 wurde bekannt, dass die Partei beabsichtigte ein „Großes Sommerfest“ auf einem Gartengelände stattfinden zu lassen. Dieses Gelände wurde dort explizit als „Garten der Freien Kräfte Rathenow“ bezeichnet. Tatsächlich fand das NPD Sommerfest dann am 17. Juli 2010 im Gartentreffpunkt des verbotenen „Sturm 27“ in der Rhinower Landstraße statt. Damit war die Identität von „Freie Kräfte Rathenow“ und „Sturm 27“ erwiesen.

#### Quellen:

- (47.) Internetbanner der „Nationalen Sozialisten Premnitz“, <http://logr.org/nasopremnitz/files/2010/01/NSP-Header.jpg>
- (48.) Ehemaliges Internetbanner der „Freien Nationalisten Rathenow“, <http://fn-rathenow.de.vu>
- (49.) Bänder eines niedergelegten Kranzes des „Bundes Volkstreuer Mädel Westhavelland“, 17. April 2009
- (50.) Band eines niedergelegten Kranzes der „Freien Kräfte Rathenow“, November 2006
- (51.) Antifa Westhavelland (Herausgeber): „Havel-Nuthe Intern – Ein NPD Kreisverband offenbart sich“, 4. Mai 2011



**Foto 2.3.1.03.:** Einladung des NPD Stadtverbandes Rathenow zum „Großen Sommerfest“ am 17. Juli 2011 im „Garten der Freien Kräfte Rathenow“.

In einer antifaschistischen Publikation (51.) wurde bereits im Frühjahr 2011 auf die illegale Weiterbetätigung des „Sturm 27“ hingewiesen. Nennenswerte Maßnahmen der Exekutive wurden jedoch nicht bekannt.

Dafür agierte die NPD vorsichtiger. Zwar fand das „Große Sommerfest“ auch im Jahr 2011, am 16. Juli, wieder im Garten des verbotenen „Sturm 27“ statt, der Name „Freie Kräfte Rathenow“ als Inhaber der Örtlichkeit wurde jedoch diesmal vermutlich bewusst nicht verwendet.

Sonstige öffentliche Aktivitäten der „Freie Kräfte Rathenow“ wurden 2011 nicht wahrgenommen. Der ehemalige Chef des „Sturm 27“ und Betreiber dessen Gartentreffpunkts, **Benjamin Kuhirt**, ist heute allerdings im Vorstand des NPD Stadtverbandes Rathenow aktiv. **Martin Krone**, ebenfalls führender Kopf des „Sturm 27“ / „Freie Kräfte Rathenow“, wurde zudem 2011 zweimal bei (Neo)naziaufmärschen in Neuruppin als „Ordner“ eingesetzt.

Die „Freien Kräfte Rathenow“ traten nach dem Verbot des „Sturm 27“, in den Jahren 2006 und 2008, im Rahmen von Kranzniederlegungen anlässlich des „Heldengedenktages“ (Volkstrauertag) in Erscheinung.

### 2.3.2 Weitere „Freie Kräfte“ mit Kontakten zum NPD Kreisverband Havel-Nuthe

Im Bereich des von Rathenow aus gesteuerten NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe sind vor allem im Osthavelland, in Brandenburg an der Havel, in Potsdam aber auch in einzelnen Regionen Potsdam-Mittelmarks Strukturen „Freier Kräfte“ entwickelt, die auch in die Parteiarbeit mit eingebunden werden.



#### „Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland“

Die „Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ (NSFKN) sind die aktivste „freie“ Vereinigung in Westbrandenburg.

In ihren Hauptaktionsräumen im östlichen Havelland sowie im Landkreis Ostprignitz-Ruppin führte die Gruppe im Jahr 2011 vier größere öffentliche Veranstaltungen, am 11. Juni, am 9. Juli und am 24. September in Neuruppin sowie am 20. April in Nauen, durch.

Die Internetseite der Vereinigung, <http://nsfkn.info>, wird regelmäßig aktualisiert. Es finden sich dort (neo)nazistisch gefärbte Reflexionen zum Zeitgeschehen, Milieuthematik sowie Aufrufe zu Veranstaltungen.



**Foto 2.3.2.01.:** Beatrice Koch (1.v.r.) während einer Mahnwache der NPD am 28. Mai 2011 in Brandenburg an der Havel.

Sowohl zum NPD Kreisverband Havel-Nuthe als auch zum Kreisverband Ostprignitz-Ruppin bestehen personelle Überschneidungen. Die Vereinsführerin **Beatrice Koch** nahm beispielsweise auch 2011 an den regelmäßigen Vorstandssitzungen der havelländischen NPD in Nauen teil. Die Kundgebung der „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ am 20. April wurde gemeinsam mit dem NPD Stadtverband Nauen durchgeführt. Am 18. April 2011 gehörte Beatrice Koch zu einer NPD Delegation, die auf einem Rathenower Friedhof eine Kranzniederlegung veranstaltete.

In Neuruppin unterstützten die NSFKN den Aufbau des lokalen NPD Stadtverbandes sowie den Ruppiner Kreisverband bei Propagandaaktionen in Neustadt/Dosse, Fehrbellin und Rheinsberg. (53.)

In der Nauener Stadtverordnetenversammlung sowie im Kreistag in Rathenow waren die „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ auch 2011 de facto durch den NPD Abgeordneten Maik Schneider vertreten.



#### „Freie Kräfte Ost“

Das seit Anfang 2011 aktive (neo)nazistische Netzwerk „Freie Kräfte Ost“ (FKO) unterhält, neben den Sektionen in Wittstock/Dosse, Neuruppin und Oranienburg, auch in Brandenburg an der Havel einen lokalen Stützpunkt. In der Havelstadt greifen die FKO dabei auf die vorhandenen Strukturen der seit spätestens 2009 in Erscheinung tretenden „**Freie Kräfte Brandenburg/Havel**“ zurück. Ein führender Kopf letzter genannter Vereinigung ist **Danielo Meyer**. Er hielt bereits während eines (Neo)naziaufmarsches am 7. Februar 2009 in Brandenburg an der Havel einen Redebeitrag für diese Gruppe. Heute ist er führend bei den „Freien Kräften Ost“ aktiv. Während des (Neo)naziaufmarsches am 9. Juli 2011 in Neuruppin, trug er so beispielsweise mit anderen (Neo)nazis das FKO Banner.



**Foto 2.3.2.02.:** Danielo Meyer (mit Fahne) während des (Neo)naziaufmarsches am 1. Mai 2011 in Halle/Saale (Foto: <http://www.infothek-dessau.de>)

Meyer ist aber auch für die NPD aktiv. So hatte er nachweislich E-Mailkontakt mit dem Vorsitzenden des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe, Michel Müller. Hierin bestätigte Meyer, dass er Propaganda für die Brandenburger Parteisektion verbreitete.



Überhaupt hinterließen die „Freien Kräfte Ost“ im Jahr 2011 eine Vielzahl von Propagandamitteln in Brandenburg an der Havel. Neben Aufklebern und Plakaten, die für die NPD und ihrer Jugendorganisation sowie zahlreichen „freien“ Netzwerken warben, wurden auch diverse Farbanschläge an Döner-Imbissen, Schulen, Märkten und anderen Gebäuden festgestellt, die mit „FKO“ und „NS BRB“ unterzeichnet waren.



### „Freie Kräfte Potsdam“

Die Vereinigung „Freie Kräfte Potsdam“ (FKP) tritt seit Mitte der 2000er Jahre in Erscheinung und ist für das virtuelle, so genannte „**Infoportal Potsdam**“ verantwortlich, auf dem regelmäßig über Aktionen der Gruppe sowie zu weltanschaulichen Themen berichtet wird. Die Artikel verherrlichen dabei recht offen den Nationalsozialismus sowie deren Repräsentanten. Im Februar 2011 wurde beispielweise über eine Gedenkveranstaltung auf dem Nicolaifriedhof in Berlin berichtet, die zu Ehren des Nationalsozialisten Horst Wessel (1907-1930) abgehalten wurde. Darin heißt es in Bezug auf den Veranstaltungsort: *„Hier ruht Horst Wessel, der tapfere Sturmführer (...). Hier schläft der politische Soldat des Dritten Reiches den Heldenschlaf“*. (56.)

Ein Leitmotiv bei vielen Aktionen der „Freien Kräfte Potsdam“ ist aber auch die rassistisch begründete Furcht vor der Auflösung eines als homogen idealisierten „deutschen Volkskörpers“ in Folge des demografischen Wandels. Für diesen so genannten „Volkstod“ wird zunehmend das politische System der Bundesrepublik verantwortlich gemacht. Ein vielfach genutzter Slogan der „Freien Kräfte Potsdam“ bzw. ihres „Infoportals“ lautet deshalb: „Die Demokraten bringen uns den Volkstod“. Dieser wird hauptsächlich durch Propagandamittel, wie Aufkleber, verbreitet. Ähnlich wie die so

genannten „Spreelichter“ in Südbrandenburg führen aber auch die Potsdamer (Neo)nazis spontane Banneraktionen durch, bei denen maskierte Personen mit schwarzen Kutten den Leitslogan durch die Landschaft tragen oder sich an bestimmten Orten positionieren.

Eine Fortsetzung findet die „Volkstod“-Kampagne seit 2011 in der „Werde unsterblich“-Kampagne. Hier treten (Neo)nazis scheinbar dem „Volkstod“, tatsächlich aber dem politischen System offensiver entgegen. Ausdruck hierfür sind Spontanaufmärsche, an denen, wie beispielsweise in den sächsischen Städten Bautzen (1. Mai 2011) und Stolpen (30. September 2011), hunderte weißmaskierte (Neo)nazis teilnahmen. Ähnliche Aktionen führten die „Freien Kräfte Potsdam“ im Jahr 2011, allerdings mit weniger als zehn Teilnehmer\_innen, bereits in Potsdam-Waldstadt und Potsdam-Babelsberg durch. (57.)(58.). In der Nacht zum 9. November 2011, anlässlich des Jahrestages des Hitlerputsches 1923, marschierten allerdings bis zu 50 weißmaskierte (Neo)nazis durch die Potsdamer Waldstadt. (59.)

Bis 2009 waren die Mitglieder der „Freien Kräfte Potsdam“ anscheinend auch mit dem seit 2008 bestehenden JN Stützpunkt in der Stadt identisch. Darauf wies die Kontaktadresse des „Infoportals Potsdam“ hin. Nach 2009 wurde die Kontaktadresse jedoch, möglicherweise aufgrund von Spannungen zwischen den „Freien Kräfte Potsdam“ und der NPD, nicht mehr geführt. Nachdem die Partei jedoch mit Hilfe von Marcel Guse seit 2010 einen Stadtverband in Potsdam aufbaute, ließen sich jedoch auch die „Freien Kräfte“ wieder in das Parteileben integrieren und beteiligten sich an den so genannten Stammtischen des Ortsbereiches sowie an Veranstaltungen des Kreisverbandes Havel-Nuthe. Die Fortführung dieses Aktionsbündnisses nach dem Abgang von Marcel Guse aus der NPD ist jedoch fraglich.

### Quellen:

- (52.) Internetbanner der „Freie Kräfte Neuruppin/Osthavelland“, <http://nsfkn.info/wp-content/themes/nsfkn/images/header.jpg>
- (53.) „Freie Kräfte Neuruppin/Osthavelland“: „Verteilaktion“, <http://nsfkn.info/?p=1237>, 4. Dezember 2011
- (54.) Internetbanner der „Freien Kräfte Ost“, <http://logr.org/toni87>
- (55.) Internetbanner des „Infoportal Potsdam“, Sprachrohr der „Freien Kräfte Potsdam“, <http://infoportal-potsdam.net/header2.jpg>
- (56.) Infoportal Potsdam: „Er marschiert im Geist in unseren Reihen mit!“, <http://infoportal-potsdam.net/ak117.html>
- (57.) Infoportal Potsdam: „Potsdam, hast Du Sie gesehen“, <http://infoportal-potsdam.net/ak133.html>
- (58.) Infoportal Potsdam: „Potsdam erwache!“, <http://infoportal-potsdam.net/ak137.html>
- (59.) Infoportal Potsdam: „Heldengedenken der Blutzegen vom 9. November 1923“, <http://infoportal-potsdam.net/ak147.html>



### **3. Aktivitäten des (neo)nazistischen Milieus im Westen Brandenburgs, insbesondere im Westhavelland**

#### **3.0 Überblick über aktive (neo)nazistische Organisationen und Aktivist\_innen im Jahr 2011**

##### **3.0.1 Aktive (neo)nazistische Organisationen und Vereinigungen im Jahr 2011**

Aktive (neo)nazistische Organisationen und Vereinigungen fielen im Berichtszeitraum durch Anmeldung und Durchführung von Veranstaltungen, Gestaltung und Verbreitung von Propaganda oder sonstige Tätigkeiten auf.

<b>Nr.</b>	<b>Organisation / Vereinigung</b>	<b>(Regionale) Untergliederungen</b>
1.	„Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ (NPD)	„Kreisverband Havel-Nuthe“
		„Ortsbereich Rathenow“
		„Ortsbereich Nauen“
		„Ortsbereich Brandenburg“
		„Ortsbereich Potsdam“

##### **3.0.2 (Neo)nazistische Aktivist\_innen aus dem Westhavelland im Jahr 2011**

(Neo)nazistische Aktivist\_innen fielen im Berichtszeitraum durch Anmeldung und/oder Unterstützung von (neo)nazistischen Veranstaltungen, Verbreitung von (neo)nazistischen Publikationen oder sonstige Tätigkeiten auf.

	<b>Name, Vorname</b>	<b>Wohnort</b>	<b>Politisches Milieu</b>
01.	Müller, Michel	Rathenow	NPD, HV
02.	Brose, Dieter	Nennhausen OT Liepe	NPD
03.	Kuhirt, Benjamin	Rathenow	NPD, 27/FKR
04.	Schmidt, Christian	Milower Land OT Milow	NPD, FKW/NSP
05.	Lange, Thomas	Rathenow	NPD, FNR
06.	Schröder, Janine	Brandenburg an der Havel	NPD
07.	Poppendieck, Franz	Premnitz/Potsdam	NPD, FKW/NSP
08.	Burchardt, Sabrina	Rathenow	NPD, BVMW
09.	Liß, Michael	Premnitz	NPD
10.	Liß, David	Premnitz	NPD, HV, FKW/NSP
11.	Nieter, Steffen	Premnitz	NPD, HV
12.	Steinecke, Norman	Rathenow	NPD, 27/FKR
13.	Kettenbach, André	Premnitz	NPD, HV
14.	Herbst, Stephan	Rathenow/Berlin	NPD, 27/FKR
15.	Horlebeck, Marcell	Rathenow	NPD, 27/FKR
16.	Krone, Martin	Rathenow	NPD, 27/FKR
17.	Peschke, Michael	Premnitz	NPD, 27/FKR

### 3.0.3 (Neo)nazistische Aktivist\_innen aus befreundeten Strukturen im Jahr 2011

Weitere (Neo)nazistische Aktivist\_innen(Auswahl) aus dem Einflussgebiet des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe im NPD Landesverband Brandenburg:

	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
01.	Schneider, Maik	Nauen/Luckenwalde	NPD, FKN/O, HDJ, KDS
02.	Koch, Beatrice	Neuruppin/Nauen	NPD, FKN/O
03.	Koch, Marvin	Neuruppin	NPD, FKN/O
04.	Franke, Dennis	Neuruppin	NPD
05.	Trick, Dave	Neuruppin	NPD, FKN/O
06.	Rensch, Carlo	Neuruppin	NPD, FKN/O
07.	Brüning, Erik	Nauen	NPD, FKN/O
08.	Allion, Sebastian	Wustermark	NPD, FKN/O
09.	Meyer, Daniello	Brandenburg an der Havel	NPD, FK BRB, FKO
10.	Gräfe, Max	Brandenburg an der Havel	FKO
11.	Wendt, Dennis	Kloster Lehnin OT Netzen	NPD, FKO, FK BRB
12.	Rietz, Stefan	Kloster Lehnin OT Göhlsdorf	NPD, BH
13.	Schmidt, Manuel	Kloster Lehnin OT Damsdorf	NPD
14.	Knospe, Daniel	Werder/Havel	NPD
15.	Haase, Richard	Potsdam	NPD
16.	Helmstedt, Dennis	Potsdam	NPD, AJP
17.	Guse, Marcel	Potsdam	NPD, DVU
18.	Pecht, Thomas	Potsdam	NPD, FKP/IP
19.	Östreich, Benjamin	Potsdam	NPD, AAP, AJP
20.	Ernst, Heinz Uwe	Potsdam	NPD
21.	Markgraf, Tobias	Potsdam/Ludwigsfelde	NPD, AAP, NSPo
22.	Ernst, Olaf	Potsdam/Ludwigsfelde	NPD, AAP, AJP

### 3.0.4 Abkürzungsverzeichnis

NPD	- Nationaldemokratische Partei Deutschlands	- aktiv
DVU	- Deutsche Volksunion	- inaktiv
KDS	- Kampfbund Deutscher Sozialisten	- inaktiv
BH	- Blood & Honour	- Verbot 2000
HV	- Hauptvolk	- Verbot 2005
27	- Sturm 27	- Verbot 2005
HDJ	- Heimattreue Deutsche Jugend e.V.	- Verbot 2009
FKR	- Freie Kräfte Rathenow	- inaktiv
JS	- Jungsturm Rathenow	- inaktiv
AAR	- Anti Antifa Rathenow	- inaktiv
FNR	- Freie Nationalisten Rathenow	- inaktiv
NSP/FKW	- Nationale Sozialisten Premnitz / Freie Kräfte Westhavelland	- aktiv
AASP/AAW	- Anti Antifa Sektion Premnitz / Anti Antifa Westhavelland	- aktiv
FKP/IP	- Freie Kräfte Potsdam / Infoportal Potsdam	- aktiv
AJP	- Alternative Jugend Potsdam	- aktiv
AAP	- Anti Antifa Potsdam	- aktiv
BVMW	- Bund Volkstreuer Mädel Westhavelland	- aktiv
FKN/O	- Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland	- aktiv
NSPo	- Nationale Sozialisten Potsdam	- inaktiv
FKO	- Freie Kräfte Ost	- aktiv
FK BRB	- Freie Kräfte Brandenburg/Havel	- aktiv

### 3.1 Propagandaaufmarsch in Magdeburg, 15. Januar 2011



**Foto 3.1.01.:** Frontbanner des Aufmarsches der „Initiative gegen das Vergessen“ am 15. Januar 2011 in Magdeburg. Im Vordergrund: Andreas Biere, einer der Hauptakteure dieser (neo)nazistischen Vereinigung

Motto:	„Ehrenhaftes Gedenken statt Anpassung an den Zeitgeist“
Veranstalter:	„Initiative gegen das Vergessen“
Anzahl Teilnehmer_innen:	ca. 1.000

Am Samstag, den 15. Januar 2011, marschierten, ähnlich wie in den Vorjahren, ungefähr 1.000 (Neo)nazis aus mehreren Bundesländern durch die sachsen-anhaltinische Landeshauptstadt Magdeburg. Die so genannte **„Initiative gegen das Vergessen“** hatte zu dieser Veranstaltung aufgerufen, um vorgeblich den Opfern der Bombardierung der Stadt während des zweiten Weltkrieges „ehrevoll“ zu erinnern.

Die Vereinigung ist jedoch kein Interessenverband der Bombenopfer, der glaubhaft gegen kriegsgerichtliche Auseinandersetzungen mahnt oder gar die Versöhnung über den Gräbern sucht. Die „Initiative gegen das Vergessen“ ist eine (neo)nazistische Gruppierung, die von NPD und JN Funktionären für politische Zwecke initiiert wurde. Der Aufmarsch dient dabei als ein Podium für eine bundesweit ähnlich geführte (neo)nazistische Strategie, deren Ziel die Korrektur der Erinnerung an die historischen Ereignisse der Zeit von 1933 – 1945, wider den wissenschaftlich aufgearbeiteten historischen Kenntnisstand, ist.

Dabei will die Initiative vor allem das staatliche und gesellschaftliche Gedenken an die Verfolgten

des Nationalsozialismus in die Vergessenheit drängen und die Opferrolle den Täter\_innen zuspielen. Mit überspitzten Schlagworten, wie „Bombenholocaust“ und „allierter Massenmord“ oder hinkenden Vergleichen mit dem „Massaker von Magdeburg“ (1631), soll zudem ein besonderes Fanal konstruiert werden, das vor allem den Holocaust, die millionenfache industrielle Vernichtung von Jüd\_innen durch die Nationalsozialist\_innen, relativieren soll.

Das „Bündnis gegen Rechts Magdeburg“ hatte deshalb zu einer Gegenveranstaltung aufgerufen und wollte, ähnlich wie in den Vorjahren, mit einer „Meile der Demokratie“ symbolisch eine „Bannmeile für (die) Intoleranz und Demokratiefeindlichkeit“ der (Neo)nazis ziehen. Den (neo)nazistischen Aufzug zu verhindern, konnte oder wollte dieses Bündnis jedoch nicht leisten.

Autonome Antifaschist\_innen aus Magdeburg hatten darum eigenständig zur Blockade des (Neo)naziaufmarsches aufgerufen und dies auch in der Otto-von-Guericke-Straße umzusetzen versucht. Allerdings wurde dies alsbald durch die Polizei unterbunden.

Ein zweiter Versuch nochmals die Otto-von-Guericke-Straße zu blockieren, gelang nicht mehr, da die Polizeikräfte frühzeitig alarmiert waren. Dafür wurde aber lautstark von den Seitenstraßen aus gegen den (Neo)naziaufmarsch protestiert. In der Schönebecker Straße gelang es zudem die Zwischenkundgebung der „Initiative gegen das Vergessen“ durch Protestrufe zu stören.

Der (Neo)naziaufmarsch war hingegen ein Schweigemarsch, der lediglich durch Wagners Walkürenritt oder den militärischen Ton der Redner akustisch wahrnehmbar war. Auch die schwarze Uniformierung und eine durchgeplante Marschordnung machten eher den Eindruck einer Militärparade als einer Demonstration. Der Aufzug hat deshalb nicht nur einen „mahnenden“, sondern vor allem auch einen drohenden Charakter. Insbesondere dann, wenn Gewaltverbrecher in der „Ordnungsgruppe“ vertreten sind, wie beispielsweise der Vorsitzende des **NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe, Michel Müller**.

Müllers Kreisverband wurde von **Andy Knappe**, Landesvorsitzender der JN Sachsen-Anhalt und neben **Andreas Biere** sowie **Sascha Braumann**, ein Hauptakteur der „Initiative gegen das Vergessen“ persönlich per Email eingeladen.

54 Personen aus dem Havel-Nuthe-Raum erhielten diese Einladung, weniger als 30 erschienen dann tatsächlich auch auf der Veranstaltung.

Dennoch hatte der westbrandenburgische NPD Verband mit der Stellung von Personal für die „Ordnungsgruppe“ eine durchaus wichtige Funktion während des Aufmarsches.

Neben Michel Müller waren so auch **Thomas Lange** aus Rathenow, **Franz Poppendieck** aus Premnitz und **Christian Schmidt** aus Milow als Ordner eingesetzt. Weiterhin wurden (Neo)nazis aus Kloster Lehnin, darunter **Stefan Rietz** aus OT Göhlsdorf und **Manuel Schmidt** aus OT Damsdorf, und Brandenburg an der Havel im Ordnungsdienst eingesetzt.

Andere (Neo)nazis aus dem Einzugsgebiet des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe verteilten sich auf die verschiedenen Blöcke. **Dennis Wendt** aus Kloster Lehnin OT Netzen und **Max Gräfe** aus Brandenburg an der Havel liefen beispielsweise mit schwarzen Fahnen an der Spitze des Aufmarsches. **Sabrina Burchardt** und **Janine Schröder** aus Rathenow sowie **Michael Liß** aus Premnitz im mittleren Bereich.

Ein eigenes Banner des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe oder seiner Untergliederungen wurde nicht gezeigt.

Lediglich die im Bereich des Verbandes operierenden „**Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland**“ präsentierten sich auf derartige Weise. In diesem Block marschierten auch **Beatrice Koch** aus Nauen/Neuruppin und **Sebastian Allion** aus Wustermark mit.

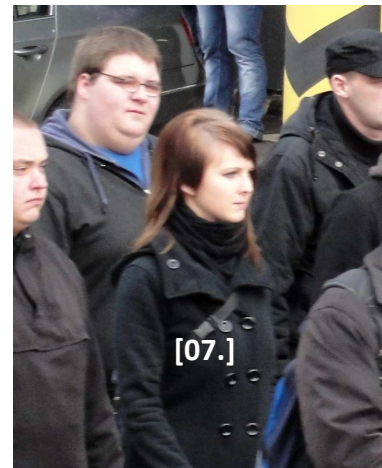
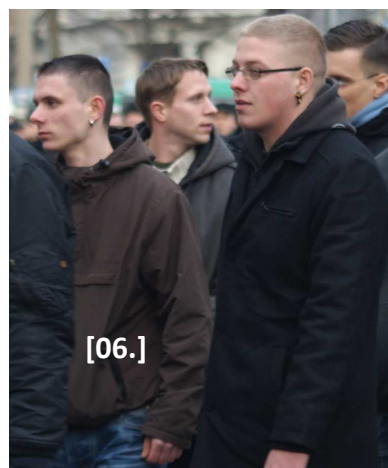


**Foto 3.1.02.:** Banner der „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ während des Aufmarsches der „Initiative gegen das Vergessen“ am 15. Januar 2011 in Magdeburg.



# Bekannte (Neo)nazis (Auswahl) während des Aufmarsches:

	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	<i>Mitglieder und Sympathisant_innen des NPD Stadtverbandes Rathenow im NPD Kreisverband Havel-Nuthe</i>		
01.	Müller, Michel	Rathenow	Ordner
02.	Schmidt, Christian	Milower Land	Ordner
03.	Lange, Thomas	Rathenow	Ordner
04.	Poppendieck, Franz	Premnitz/Potsdam	Ordner
05.	Burchardt, Sabrina	Rathenow	
06.	Liß, Michael	Premnitz	
07.	Schröder, Janine	Brandenburg an der Havel	



	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	<i>weitere Gesinnungsgenoss_innen aus dem Einflussgebiet des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe im NPD Landesverband Brandenburg</i>		
08.	Rietz, Stephan	Kloster Lehnin	Ordner
09.	Schmidt, Manuel	Kloster Lehnin	Ordner
10.	Wendt, Dennis	Kloster Lehnin	Fahnenträger
11.	Gräfe, Max	Brandenburg/Havel	Fahnenträger
12.	Knospe, Daniel	Werder/Havel	
13.	Helmstedt, Dennis	Potsdam	
14.	Pecht, Thomas	Potsdam	
15.	Haase, Richard	Potsdam	
16.	Östreich, Benjamin	Potsdam	
17.	Ernst, Olaf	Potsdam/Ludwigsfelde	
18.	Koch, Beatrice	Nauen/Neuruppin	
19.	Allion, Sebastian	Wustermark	Bannerträger
20.	Rentsch, Carlo	Neuruppin	Fahnenträger

### 3.2 Propagandaufmärsche in Dresden

#### 3.2.1 Propagandaufmarsch am 13. Februar 2011



**Foto 3.2.1.01.:** Frontbanner des „Aktionsbündnisses gegen das Vergessen“ am 13. Februar 2011 in Dresden. (Foto: Antifaschistisches Infoblatt)

Motto:	„Im Gedenken der Opfer des 13. Februar 1945 – Das war kein Krieg – Das war MORD“
Veranstalter:	„Aktionsbündnis gegen das Vergessen“
Anzahl Teilnehmer_innen:	ca. 1.300

Am Sonntag, den 13. Februar 2011, demonstrierten mehrere tausend Menschen einmal mehr gegen Versuche des (neo)nazistischen Milieus in Dresden (Sachsen) durch eine verlogene Geschichts- und Gedenkpolitik die Verbrechen des Nationalsozialismus zu relativieren sowie Propaganda für ihre völkische, rassistische und antisemitische Ideologie zu betreiben.

Die (neo)nazistische Vereinigung „Aktionsbündnis gegen das Vergessen“ hatte dabei bereits seit August 2010 für eine Veranstaltung am 13. Februar geworben und überregionale Infoabende veranstaltet. Seit dem 7. Februar 2011 wurde zudem zu einer so genannten Aktionswoche aufgerufen, die bundesweit Beachtung gefunden haben soll, wird den Informationen auf der Internetseite des Bündnisses Glauben geschenkt. (60.)

Bekannt sind u.a. (neo)nazistische Plakatierungen in Bushaltestellen im Raum Nauen (Osthavelland), die auf eine weitgehende Mobilisierung für den Aufmarsch in Dresden zurückschließen lassen.

Dieser auch als „Trauermarsch“ bezeichnete Höhepunkt der Aktionswoche fand nun am 13. Februar 2011 in der Zeit von 15.00 bis 19.00 Uhr, von der Dresdener Altstadt aus gesehen, jenseits des Hauptbahnhofes statt. Hier hatte ein mehrere tausend Beamt\_innen starkes Polizeiaufgebot einen rechteckigen Laufweg hermetisch, durch einen Ring von Absperrgittern und Kontrollposten an allen Zuwegen, abgeriegelt.

Ein weiterer Sperrgürtel wurde an den wichtigsten Zufahrtswegen errichtet, um das Aufmarschgebiet weiträumig zu sichern. Gegenveranstaltungen waren hier auch nicht gestattet, deren Teilnehmer\_innen sollten stattdessen weitab, in

der Dresdener Neustadt, ihren Protest zum Ausdruck bringen.

Trotzdem gelang es bis zu 1.500 Menschen sich an der Münchener Straße Ecke Bergstraße, unmittelbar an der Marschroute der (Neo)nazis zu positionieren, um von dort aus ein deutliches Zeichen gegen (Neo)nazismus zu setzen.

Von der Altstadt aus näherten sich zudem weitere 2.500 Gegendemonstrant\_innen (61.) bis zum Hauptbahnhof, um von dieser Seite aus ihren Protest gegen die ungefähr 1.300 (neo)nazistischen Marschierer (62.) zu bekunden.

Deren Marsch hatte erst nach 17.00 Uhr begonnen und wurde dann nicht in der ursprünglich geplanten Variante: Friedrich List Platz –

Strehleener Straße – Ackermannstraße – Zellscher Weg – Bergstraße – Fritz Löffler Straße – Friedrich List Platz (63.) durchgeführt, sondern via Polizeianordnung verkürzt und durch die Reichenbachstraße geführt.

Damit konnte das (neo)nazistische Milieu freilich nicht die Außenwirkung für sich verbuchen, die es erhofft hatte. Zwar wurde deren Minimalziel, zu marschieren, mit Hilfe der Polizei durchgesetzt, jedoch keinesfalls die erhoffte Teilnehmer\_innenanzahl erreicht.

Auch aus dem Einzugsgebiet des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe waren offenbar nur Einzelpersonen, wie beispielsweise **Norman Steinecke** aus Rathenow und **Dave Trick** aus Neuruppin, anwesend.

#### Quellen:

(60.) <http://www.gedenkmarsch.de/dresden/?p=844>

(61.) <http://www.dresden-nazifrei.com>

(62.) <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2687651>

(63.) <http://dresden1302.noblogs.org/post/2011/02/11/naziroute-bekannt-nur-miniaufmarsch-hbf-uni-hbf/>

#### Bekannte (Neo)nazis (Auswahl) während des Aufmarsches:

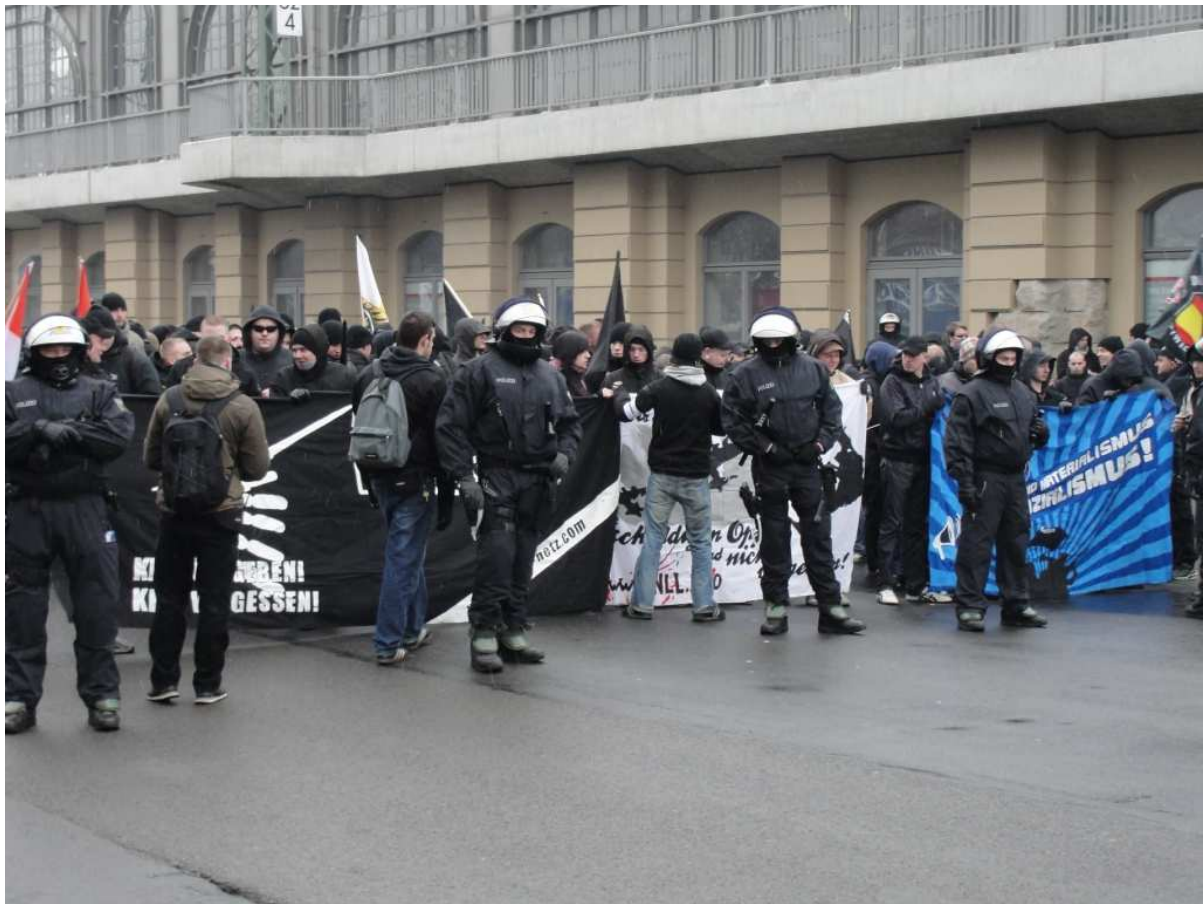
	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	<i>Mitglieder und Sympathisant_innen des NPD Stadtverbandes Rathenow im NPD Kreisverband Havel-Nuthe</i>		
01.	Steinecke, Norman	Rathenow	



	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	<i>weitere Gesinnungsgenoss_innen aus dem Einflussgebiet des NPD Landesverbandes Brandenburg</i>		
02.	Trick, Dave	Neuruppin	



### 3.2.1 Propagandaufmärsche am 19. Februar 2011



**Foto 3.2.1.01.:** Frontbanner der (Neo)nazis am Dresdener Hauptbahnhof, 19. Februar 2011.

Motto:	„Kein Vergeben, kein Vergessen“
Veranstalter:	„Freies Netz“
Anzahl Teilnehmer_innen:	500 (am Hauptbahnhof)

Nachdem es im vergangenen Jahr einem breiten Bündnis unterschiedlicher politischer und gesellschaftlicher Gruppen gelungen, war erstmals den größten (Neo)naziaufmarsch Europas in Dresden zu verhindern (65.), hatte das (neo)nazistische Milieu in diesem Jahr eine neue Taktik gewählt, um ihre völkische, rassistische und antisemitische Ideologie im öffentlichen Raum darzustellen.

Dabei wurden zunächst mehrere Märsche an unterschiedlichen Tagen angemeldet. Am 13. Februar 2011 war so bereits das (neo)nazistische „Aktionsbündnis gegen das Vergessen“ marschiert. (66.)

Im Fall des 19. Februars waren Aufmärsche an verschiedenen Punkten angemeldet. Zudem bedienten sich die (Neo)nazis der Justiz, um ihr angebliches Recht auf eine Propagandaveranstaltung gegenüber der Stadt

Dresden und einem großen Teil der Gesellschaft durchzusetzen. (67.)

Letztendlich entschieden die Gerichte, zuletzt das zuständige Verwaltungsgericht, nicht nur für die (neo)nazistischen Veranstalter\_innen, sondern auch explizit gegen die antifaschistischen Gegendemonstrant\_innen. Diese sollten mit Hilfe der Polizei von den (neo)nazistischen Veranstaltungen ferngehalten werden. (68.)

Allerdings standen den polizeilichen Einheiten von vornherein nur begrenzte Kräfte zur Verfügung, die nur punktuell gegen das enorme Potential der Gegendemonstrant\_innen aktiv werden konnten. (69.)

So konnte die Polizei, die Anreise von beispielsweise 2.500 Menschen aus den Bundesländern Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern zwar bei der Einreise nach Dresden behindern, indem sie deren Busse nur bis zur Autobahnabfahrt Dresden-Altstadt



fahren ließen, aufhalten jedoch nicht. Alle Leute verließen die Busse und zogen zu Fuß von dort als spontane Demonstration in die 8 km entfernte Südvorstadt-West.

In der Liebigstraße kam es dabei ohne erkennbaren Grund zu einem brutalen Polizeiangriff, bei dem u.a. massiv Pfefferspray sowie Hunde ohne Maulkorb eingesetzt wurden. Jedoch auch dies konnte die Gegendemonstrant\_innen letztendlich nicht aufhalten.

Die (Neo)nazis versammelten sich unter dem Protest einiger Bürger\_innen derweil mit ungefähr 500 Versammlungsteilnehmer\_innen aus der Bundesrepublik (darunter der havelländische NPD Kreistagsabgeordnete **Maik Schneider**) und Spanien in der Bayrischen Straße am Hauptbahnhof und skandierten immer wieder Parolen, wie „**Nationaler Sozialismus jetzt**“ und „**Frei Sozial National**“. Bewegen konnten sie sich allerdings nicht, da die andere Seite des Bahnhofs, die Bayrische Straße Ecke Bergstraße und die Fritz Löffler Straße Ecke Reichenbachstraße blockiert wurden.

Auch die beiden (neo)nazistischen Ausbruchsversuche am Hauptbahnhof endeten recht schnell durch das Eingreifen von Polizeibeamt\_innen.

Inzwischen versuchte die Polizei aber auch die Blockade in der Fritz Löffler Straße Ecke Reichenbachstraße zu räumen, scheiterte aber, nach drei fruchtlos abgelaufenen Räumungsdrohungen, an zu wenig Personal.

Diverse Polizeieinheiten wurden offenbar immer wieder zu Brennpunkten in anderen Stadtgebieten geschickt, von denen riesige Rauchwolken aufstiegen.

In der Bergstraße Ecke Zellscher Weg kam es bei der Auflösung einer anderen, kleineren Blockade zu massiven Polizeiübergriffen, bei der friedliche Blockier\_innen brutal angegriffen wurden. Bei einer Auseinandersetzung an einer zu Blockadezwecken errichteten Barrikade in der Nähe, wurden seitens der Polizei, neben dem „normalen“ Pfeffersprayeinsatz, auch Plastikgeschosse mit Pfefferfüllung, die aus PepperBall-Pistolen abgeschossen wurden, eingesetzt.

Im Anschluss verlagerte sich der Schwerpunkt der Gegenaktivitäten nach Dresden-Plauen, wo (Neo)nazis, darunter **Michel Müller** und **Norman Steinecke** aus Rathenow ebenfalls aufmarschiert waren. Sofort wurde ein Großteil der Gegendemonstrant\_innen dort hingelotst und näherte sich über Chemnitzer und Nöthnitzer Straße dem Aufmarsch. Hier schallte den (Neo)nazis erstmals lauter Protest entgegen.

In der Zwickauer Straße kam es zudem auch zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Gegendemonstrant\_innen und der Polizei, die sich gemäß ihrem Auftrag schützend vor die potentiellen (neo)nazistischen Marschierer stellte. Einen Marsch konnte die Polizei aber auch hier nicht durchsetzen. Ein weiterer Versuch von (Neo)nazis ersatzweise in Leipzig aufzumarschieren scheiterte ebenfalls. (70.)

### Quellen:

(65.) <http://westhavelland.wordpress.com/2010/02/14/aktionen-gegen-neonazis-in-dresden/>

(66.) <http://westhavelland.wordpress.com/2011/02/14/dresden-am-13-februar/>

(67.) [http://www.sz-online.de/Nachrichten/Dresden/Stadt\\_verbietet\\_Neonazi-Marsch\\_erneut/articleid-2691826](http://www.sz-online.de/Nachrichten/Dresden/Stadt_verbietet_Neonazi-Marsch_erneut/articleid-2691826)

(68.) wie vor

(69.) wie vor

(70.) [http://www.focus.de/politik/deutschland/demonstrationen-neonazis-verlassen-leipzig-unverrichteter-dinge\\_aid\\_601561.html](http://www.focus.de/politik/deutschland/demonstrationen-neonazis-verlassen-leipzig-unverrichteter-dinge_aid_601561.html)

Bekannte (Neo)nazis (Auswahl) während der Aufmärsche:

	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	<i>Mitglieder und Sympathisant_innen des NPD Stadtverbandes Rathenow im NPD Kreisverband Havel-Nuthe</i>		
01.	Müller, Michel	Rathenow	
02.	Steinecke, Norman	Rathenow	



	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	<i>weitere Gesinnungsgenoss_innen aus dem Einflussgebiet des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe im NPD Landesverband Brandenburg</i>		
03.	Rietz, Stephan	Kloster Lehnin	
04.	Schneider, Maik	Nauen	
05.	Pecht, Thomas	Potsdam	
06.	Haase, Richard	Potsdam	
07.	Ernst, Olaf	Potsdam/Ludwigfelde	

### 3.3 Propagandaaufmarsch in Dessau, 12. März 2011



**Foto 3.3.1.01.:** Spitze des (Neo)naziaufzuges mit Frontbanner am 12. März 2011 in Dessau (Foto: <http://infothek-dessau.de>)

Motto:	„Den Opfern vom 07. März 1945 gedenken!“
Veranstalter:	„Freie Nationalisten Dessau und Anhalt-Bitterfeld“
Anzahl Teilnehmer_innen:	150

**Folgender Bericht wurde der Internetseite <http://infothek-dessau.de> entnommen (71.):**

In beständiger Wiederholung kündigten für den 12. März 2011 in Dessau-Roßlau abermals Neonazis aus dem parteiungebundenen Spektrum an, anlässlich der Bombardierung der Muldestadt zu demonstrieren. Die Veranstaltung unter dem Motto „Den Opfern vom 07. März 1945 gedenken!“ fand mit knapp 150 Teilnehmern weit weniger Resonanz und Unterstützung als erwartet. Neonazigegner hatten verschiedene Aktionen im Stadtgebiet angekündigt. Aufgrund mehrerer Blockaden mussten die Neonazis eine Änderung ihrer Route in Kauf nehmen.

**„deshalb meide ich diesen Trauerzug“**

Die Anmelderin und Ex-NPD-Landesvorsitzenden **Carola Holz** gilt nach ihrem Rücktritt aus dem NPD-Landesverband 2008 von der Neonazipartei als Abtrünnige. Die Anerkennung der „Freien Nationalisten aus Anhalt-Bitterfeld und Dessau“ in der Neonaziszene scheint unter Holz und dem vom Verfassungsschutz als „Führungsperson“

ausgemachten Versammlungsleiter **Alexander Weinert** stetig zu schwinden. In Neonaziportalen wird den Veranstaltern des alljährlichen „Trauermarsches“ in Dessau-Roßlau schon im Vorfeld das „Bild einer desolaten Außendarstellung“ attestiert und sich darüber echauffiert: „was da seit Jahren in Dessau abgeliefert wird ist einfach nur peinlich.“ Resultat eines Forenschreibers: „deshalb meide ich diesen Trauerzug.“

So sahen es offensichtlich auch weite Teile der Neonaziszene. Folgt dem Aufruf der „Freien Nationalisten“ im Vorjahr noch 230 und 2009 noch knapp 300 Teilnehmer so fanden in diesem Jahr gerademal noch 150 Neonazis den Weg nach Dessau-Roßlau. (...)

**Unplanmäßige Änderungen**

Ganz planmäßig verlief der Aufmarsch indes nicht. Nachdem die Neonazis gegen 14.30 Uhr ihren Aufmarsch starteten kamen sie nach etwa 500 Metern bereits wieder unfreiwillig zum Stehen. Neben einer Musikkundgebung am Hauptbahnhof und einer Kundgebung am Rathaus, die in Sichtweite zur geplanten Route



auf lautstarken Protest setzten, nutzten zahlreiche Neonazigegner die Gunst der Stunde und übten sich im Blockieren. Die Neonazis versuchten auf ihrer angemeldeten Route zu beharren, um nicht angesichts blockierender Gegendemonstranten ihr Gesicht zu verlieren. Erst nach eineinhalb Stunden setzte sich der rechte Aufmarsch dann aus der kleinen Seitenstraße heraus wieder in Bewegung – und nahm letztlich eine Routenänderung in Kauf.

Zwischenzeitlich hatten Gegendemonstranten auf der Zerbster Straße mit mehreren Sitzblockaden hintereinander dafür gesorgt, den Neonazis den Weg durch Dessaus Fußgängerzone, vorbei am Rathaus und über den historischen Schlossplatz absperrig zu machen. Die Polizei versuchte teils sehr rabiat die Blockaden zu räumen. So zurückhaltend und kommunikativ sich Beamte gegenüber Blockierern aus Parteien und dem bürgerlichen Spektrum verhielten, so handgreiflich und gewalttätig gingen sie gegen Aktivisten der Antifa-Szene vor. Letztendlich sollten sich die Blockierer dennoch als hartnäckiger erweisen.

### **„die edelsten und treuesten Seelen unseres Volkes“ sind angetreten**

Ein für den Schlossplatz geplanter Redebeitrag musste in der Enge der Ferdinand-von Schill-Straße gehalten werden. Ein als „Vertreter der Gedenkstätte Borna“ angekündigter Redner sprach zu den *„edelsten und treuesten Seelen unseres Volkes“*, die sich hier versammelt hätten, *„um an jene völkerrechtswidrigen und skrupellosen Bombardements der alliierten Kriegsgegner gegen Deutschland zu erinnern.“* Er wirft mit zahlreichen Daten und Zitaten um sich, was seine Rede nicht gerade flüssig überkommen ließ. Den zumeist jungen Anwesenden war das sichtlich anzumerken.

*„Diese deutsche Macht“* sei *„ausgelöscht“* worden, echauffierte sich der Redner und beklagte wehmütig: *„Ausgelöscht wurde bis zum 08. Mai 1945 das geistige, das spirituelle Deutschland, das heilige Deutschland. Es liegt unter brandfrischer Erde begraben, ist in Stalingrad erfroren, wurde in der Tiefe des Atlantik versenkt und liegt unter den Häusern seiner Städte verschüttet. Dieses spirituelle Deutschland starb an den Stränden der Normandie, auf den Seelower Höhen, (...) und verhungerte auf den Rheinwiesen.“* Die Schuldfrage ist dabei für die Neonazis längst geklärt. Noch heute wännen sie sich von alliierten Besatzern unterdrückt und

beklagen, dass die *„Geschichte von den Siegern umgeschrieben und die Überlebenden seither umgezogen“* wurden.

### **„verwirrter Volksgenosse hat versucht den Trauerkranz an der Spitze anzugreifen!“**

Entlang der großen Bundesstraße durch die gesamte Stadt machte der rechte Aufmarsch einen eher kümmerlichen Eindruck. Am Rande tauchten immer wieder Gegendemonstranten auf und begleiteten das Neonazi-Event lautstark. Verwirrung kam bei den Veranstaltern kurz auf, als ein Neonazigegner mit einem beherzten Sprint versuchte, den Neonazis den vornweg getragenen Kranz zu entreißen. Die Träger klammerten sich am Kranz fest und traten beide auf den vermeintlichen Dieb ein. Dieser entflüchtete mit einem kurzen Endspurt der Szenerie. *„Ordner Überwältigten ihn, und haben ihn den „schlafenden“ Polizisten am Straßenrand übergeben!“* twitterten Teilnehmer des Aufmarsches kurz darauf fern jeder Realität. Ab diesem Punkt wurden extra Ordner abgestellt, die für die Sicherheit des Kranzes sorgen sollten. Wenige Meter weiter brachten nochmal die Teilnehmer einer DGB-Kundgebung auf der Museumskreuzung die Stimmung zum Siedepunkt. Dass die Neonazis in der Stadt nicht gewollt waren, sollte spätestens hier unmissverständlich klar gewesen sein.

### **„Wir sind die letzte Generation“**

Ein *„Kamerad von nationalen Widerstand aus Thüringen“* sprach als erster Redner vor dem Heidefriedhof in Dessaus Süden – dem eigentlichen Ziel der Neonazis. Für das hier geplante Zeremoniell hatten die Veranstalter extra Fackeln mitgebracht, die hier entzündet wurden. Der Neonazi beklagte sich über *„offenkundige Tatsachen, die als Wahrheit verkauft werden und auch nicht hinterfragt werden dürfen. Tut man das dann doch, winken empfindliche Strafen.“* Als Basis für den von ihm kritisierten *„Schuldkult“*, der aus Sicht der Neonazis in Deutschland vorherrsche, hatte er u.a. *„bestimmte Paragraphen im Strafgesetzbuch“* ausgemacht, die z.B. Volksverhetzung und das Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen unter Strafe stellen. *„Wir sind die letzte Generation“*, die dieser Entwicklung noch etwas entgegenzusetzen vermag, wännen sich die Neonazis allzu gern. Worin die Anwesenden dem Redner zustimmten.

## Gedenkzeremoniell und Zeitreise unter Neonazis

Trat im Vorjahr noch der Hildesheimer Neonazi Dieter Riefling als Redner bei dem Dessauer „Trauermarsch“ auf, übernahm die Rolle in diesem Jahr seine Frau Ricarda. Sie gilt, ähnlich wie ihr Mann, als Bindeglied zwischen NPD und „Freiem“ Kameradschaftsspektrum, ist im „Ring nationaler Frauen“ (RNF) sowie der „Gemeinschaft deutscher Frauen“ (GDF) aktiv und kandidierte zur Bundestagswahl 2009 für die NPD als Direktkandidatin. Die Neonazistin nahm die Anwesenden mit auf eine imaginäre Zeitreise in das Dessau von 1945. Die Zuhörer sollten sich, konfrontiert mit der zerstörten Muldestadt, vorstellen, wie Proteste gegen jene, die anlässlich dieser Zerstörung trauern wollten, bei denen ankommen müssen, die diese Tage miterleben mussten.

Zweifel an der „offiziellen Geschichtsschreibung“ meldete auch Riefling an und beklagte in diesem Kontext „drakonische Strafen“, wie einige der Anwesenden wohl aus eigener Erfahrung wissen.

„Geht es aber um andere Opfergruppen“, echauffierte sich Ricarda Riefling, „dann ist kein Mahnmal groß genug dafür, obwohl diese Opferzahlen bis heute noch historisch umstritten sind.“

Auf die Weisung der Neonazistin Riefling, die Fahnen zu senken und schweigend zu verharren folgte die lautstarke Order aus einer anderen Ecke des Platzes: „Kopfbedeckung ab!“ Als Begleitung zur Schweigeminute stimmte ein rüstiger Teilnehmer als Mundharmonika-Solo das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ („Der gute Kamerad“) an.

Abermals begleitet von lautstarken Gegen-demonstranten traten die Neonazis ihre letzten Meter bis zum Bahnhof Süd an. Hier sollte der Aufmarsch gegen 17.30 Uhr sein Ende finden.

### Quellen:

(71.) <http://infothek.wordpress.com/2011/03/21/12-maerz-2011-dessau/>

Bekannte (Neo)nazis (Auswahl) während des Aufmarsches:

	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	Mitglieder und Sympathisant_innen des NPD Stadtverbandes Rathenow im NPD Kreisverband Havel-Nuthe		
01.	Lange, Thomas	Rathenow	Bannerträger



	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	weitere Gesinnungsgenoss_innen aus dem Einflussgebiet des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe im NPD Landesverband Brandenburg		
02.	Wendt, Dennis	Kloster Lehnin	Bannerträger

### 3.4 Propagandaaufmarsch in Brandenburg an der Havel, 26. März 2011



**Foto 3.4.01.:** Solidaritätsbekundung mit Horst Mahler am 26. März 2011 in Brandenburg an der Havel. (Foto: <http://www.meetingpoint-brandenburg.de>)

Motto:	„Freiheit für Horst Mahler – 130 StGB abschaffen!“
Veranstalter:	Kevin Käther, Wolfram Nahrath
Anzahl Teilnehmer_innen:	250

Zum 26. März 2011 mobilisierten (Neo)nazis zu einer Solidaritätskundgebung vor der JVA Brandenburg an der Havel, um die Freilassung des dort inhaftierten Holocaustleugners Horst Mahler zu fordern. (72.)

Die selbst im (neo)nazistischen Milieu nicht unumstrittene Veranstaltung zielte dabei u.a. gegen den bundesrepublikanischen Strafgesetzbuchparagrafen 130 und verlangte dessen Abschaffung sowie die damit einhergehende Entlassung Mahlers aus der Strafhaft. (73.)

Mahler, dessen politischer Lebensweg wie eine Cosinuskurve verlief und bisher u.a. über folgende Stationen: Burschenschaft „Landmannschaft Thuringia“, SPD, SDS, APO, RAF, NPD und dem „Verein zur Rehabilitierung der wegen Bestreitens des Holocaust Verfolgten“ führte, ist derzeit in Brandenburg an der Havel inhaftiert, weil er wiederholt die Vernichtung jüdischen Lebens durch die Nationalsozialisten öffentlich bestritten hatte. (74.)

Mahler und die Abschaffung des Strafrechtsparagrafen schienen aber nur vorgeblich der Aufhänger für den Aufmarsch zu sein. Tatsächlich sollte die empörens-werte Veranstaltung gezielt als Propagandainstrument

für den so genannten „Rechtskampf“ der (neo)nazistischen Kundgebungsveranstalter, Wolfram Nahrath und Kevin Käther, genutzt werden.

Beide versuchen nämlich, in ihrem Kleinkrieg mit der Bundesrepublik bzw. deren Justiz, gezielt Gesetzeslücken auszuloten, um die legale Verbreitung bisher strafrechtlich geächteter, geschichtsverfälschender Propaganda zu ermöglichen.

Diesbezüglich ist insbesondere der Veranstalter Kevin Käther kein unbeschriebenes Blatt. Er hatte vor einigen Monaten Bücher eines Holocaustleugners verbreitet, sich selbst angezeigt und soll in diesem Punkt in zweiter Instanz vom Berliner Kammergericht freigesprochen worden sein, da die Verteilung derartiger Lektüre auf dem Postweg angeblich nicht den öffentlichen Raum tangiert.

Freuen konnte sich Käther darüber jedoch nicht. Weil er, während der öffentlichen Gerichtsverhandlung gegen sich, aus dem Buch des Holocaustleugners zitiert hatte, wurde Käther wegen der Leugnung des Holocaustes erneut angeklagt und zu einer Freiheitsstrafe von 20 Monaten verurteilt. (75.)



Auf der (neo)nazistischen Internetplattform „Altermedia“ trifft sein bizarrer „Rechtskampf“, bei dem er sich geschickt auf Urteile bundesrepublikanischer Gerichtsinstanzen bezieht, jedoch auch auf kritische Stimmen aus den eigenen Reihen. Ein „Karl“ glaubte so beispielsweise nicht an eine Veränderung der Bundesrepublik mit den Mitteln der Bundesrepublik und verhönte Käther: „Wer sich jetzt auf genau die gleiche Entscheidung (des Bundesverfassungsgerichtes zu § 130, StGB) beruft, um § 130 StGB abschaffen zu wollen, ist entweder extrem dumm, oder aber ein bewusster Lügner“. (76.)

Andere (Neo)nazis sowie (neo)nazistische Organisationen, wie ein „Deutscher Christ“, der „volle Solidarität mit Horst Mahler“ forderte, oder das „Infoportal Württemberg“, das Mahlers Verurteilung als „Skandal“ empfand, sympathisierten hingegen mit dem Treiben Käthers. (77.)

Die „Freien Kräfte Neuruppin/Osthavelland“ bewarben die Veranstaltung im Vorfeld sogar auf ihrer Internetseite. (78.)

Tatsächlich marschierten dann am Samstag, den 26. März 2011, ungefähr 250 (Neo)nazis vor der Justizvollzugsanstalt in Brandenburg an der Havel auf.

Der Aufmarsch lockte auch internationale Protagonist\_innen dieses Milieus, z.B. aus Frankreich, Großbritannien oder Australien an. Daneben solidarisierten sich aber auch Angehörige vieler so genannter „Freier Kräfte“ aus Berlin und Brandenburg mit der Veranstaltung und ihrer Forderung nach der Freilassung Mahlers aus der Strafhaft sowie der Abschaffung des § 130 (Volksverhetzung), StGB. Weiterhin vertreten waren auch lokale Größen der NPD, wie Michel Müller, der im Landesvorstand der Partei sitzt sowie das Amt des Vorsitzenden des Kreisverbandes Havel-Nuthe inne hat, und Maik Schneider, Abgeordneter im Kreistag

Havelland sowie in der Stadtverordnetenversammlung Nauen.

In Redebeiträgen, auf Bannern und Pappschildern wurde dabei Mahlers Verurteilung wegen Verleugnung des Holocaustes, als „Gesinnungsjustiz“ deklariert, die angeblich das Grundrecht auf Meinungsfreiheit untergrabe. Seine Lage, so ein Plakat, wurde sogar mit der Situation eines chinesischen Dissidenten verglichen.

Während in China politische Demonstrationen außerhalb der staatlichen Kontrolle aufgrund massiver Repression der dortigen Behörden eher selten stattfinden, konnten sich Mahlers Sympathisant\_innen in der Bundesrepublik unter dem Schutz eines massiven Polizeiaufgebotes hingegen recht frei versammeln, um ihr wirres Weltbild den Veranstaltungsteilnehmer\_innen, den Anwohner\_innen sowie den JVA Bediensteten mitzuteilen.

Selbst Aufkleber mit der Parole „Ausländer raus“, die vom so genannten „Nationalen Widerstand Berlin“ beigesteuert wurden und vor geraumer Zeit noch den Straftatbestand der Volksverhetzung erfüllten, konnten ohne Eingreifen der Beamten verbreitet werden.

Im Gegensatz zur Mobilisierung der (Neo)nazis, die mit zwei Straßenbahnen, einem Reisebus und zahlreichen Pkws anreisten, blieb antifaschistischer Protest eher verhalten. Zu einer Gegenveranstaltung an der Straßenbahnhaltestelle „Asklepios Klinik“ versammelten sich nach umfangreichen Vorkontrollen inklusive Identitätsfeststellung gerade einmal 20 Menschen, die den Aufrufen des Antifaschistischen Netzwerkes [AFN], des VVN-BdA sowie der Gewerkschaften gefolgt waren.

Die Stadt Brandenburg an der Havel oder die sagemumwobene „Zivilgesellschaft“ hatten hingegen nicht den Weg zur Gegenveranstaltung gefunden. Auch auf eine Alibiveranstaltung fern ab dem Geschehen wurde komplett verzichtet.

### Quellen:

(72.) Flugblatt: „Kundgebung: Freiheit für Horst Mahler – 130 StGB abschaffen!“, PDF Dokument, 26. Februar 2011

(73.) wie vor

(74.) [http://de.wikipedia.org/wiki/Horst\\_Mahler](http://de.wikipedia.org/wiki/Horst_Mahler)

(75.) [http://de.altermedia.info/general/national-journal-kevin-kather-erneut-zu-20-monaten-gefangnis-verurteilt-02-01-09\\_38944.html](http://de.altermedia.info/general/national-journal-kevin-kather-erneut-zu-20-monaten-gefangnis-verurteilt-02-01-09_38944.html)

(76.) [http://de.altermedia.info/general/kevin-kather-kundgebung-%E2%80%9Cfreiheit-fur-horst-mahler-%C2%A7130-stgb-abschaffen%E2%80%9D-28-02-11\\_61653.html](http://de.altermedia.info/general/kevin-kather-kundgebung-%E2%80%9Cfreiheit-fur-horst-mahler-%C2%A7130-stgb-abschaffen%E2%80%9D-28-02-11_61653.html)

(77.) wie vor

(78.) [http://nsfkn.info/?page\\_id=5](http://nsfkn.info/?page_id=5)

# Bekannte (Neo)nazis (Auswahl) während des Aufmarsches:

	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	Mitglieder und Sympathisant_innen des NPD Stadtverbandes Rathenow im NPD Kreisverband Havel-Nuthe		
01.	Müller, Michel	Rathenow	
02.	Kettenbach, André	Premnitz	
03.	Steinecke, Norman	Rathenow	
04.	Lange, Thomas	Rathenow	
05.	Schröder, Janine	Brandenburg an der Havel	



	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	weitere Gesinnungsgenoss_innen aus dem Einflussgebiet des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe im NPD Landesverband Brandenburg		
06.	Schneider, Maik	Nauen	
07.	Koch, Beatrice	Nauen	
08.	Trick, Dave	Neuruppin	
09.	Erdmann, Martin	Neuruppin	

### 3.5 Propagandaeinsatz beim Rathenower „Frühjahrsputz“, 09. April 2011

Zu einem so genannten „Frühjahrsputz“ fanden sich am Samstag, den 9. April 2011, mehrere Bürger\_innen auf Initiative des Rathenower Bürgermeisters Ronald Seeger auf dem städtischen Weinberg ein, um die dortigen „Wege und deren Randbereiche, vor allem rund um den Bismarckturm, sowie die Spielbereiche“ (79.), dessen Säuberung, so die Märkische Allgemeine Zeitung (80.), eigentlich der Optikpark inne hat, von Unrat zu befreien und so zu verdeutlichen, dass nicht nur über „Schmuddelecken in der Stadt“ (81.) diskutiert, sondern auch angepackt wird.

Diese Entschlossenheit beeindruckte offenbar auch den lokalen NPD Stadtverband Rathenow, der einige lokale (Neo)nazifunktionäre, darunter auch den NPD Kreisverbandsvorsitzenden Michel Müller, als Verstärkung des Reinigungsteams entsendete, sonst aber eher bestrebt war seine „politischen Gegenspieler“, gemeint war hier anscheinend Bürgermeister Seeger und die Stadtverwaltung, „zu kritisieren und ihre Fehler anzuprangern“ (82.). Deren „Tun“ als „gewählte Volksvertreter“ sei schließlich meist „volksfremd und sogar volksfeindlich“ (83.).

In der „heimatbejahende(n) Idee“ (84.) des Bürgermeisters schien der Verband aber offenbar eine willkommene Bühne zu sehen, um sich als biedere Bürger\_innen zu präsentieren, deren Ansinnen mit dem Ordnungs- und

Sicherheitsgefühl der Rathenower\_innen vereinbar ist.

Insbesondere die scheinbare Familienfreundlichkeit, die durch das bewusste sich Auftreten mit Kleinkindern versinnbildlicht wird, liegt der Partei dabei offenbar sehr am Herzen.

Die tatsächliche Programmatik der NPD hat hingegen nur wenig mit diesen Bildern gemein. Völkischer Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus sind die Leitlinien der Partei. Und Familienfreundlichkeit ist in NPD Kreisen immer auch eine Frage der Hautfarbe. Wegen derartiger rassistischer Ansichten bzw. deren praktische Umsetzung als gewalttätigen Übergriff, saß der NPD Kreisverbandsvorsitzende Müller auch drei Jahre im Gefängnis. Daraus gelernt hat er aber offenbar nur wenig. Müllers Gewaltaffinität setzt sich, aufbauend auf seiner kriminellen Karriere als Drohkulisse, in einem betont drohend gehaltenen, aggressiven Verbalradikalismus fort.

Gibt sich der Kreisverband in einem öffentlichen Propagandaartikel zum „Frühjahrsputz“ auf seiner Internetseite recht versöhnlich gegenüber der Stadt, kommentiert dessen Vorsitzender Müller, wohlgerneht ein verurteilter Gewaltverbrecher, die Säuberungsaktion auf seinem privaten Facebook-Profil bedeutend schärfer: „Beim nächsten Mal ist die Stadtverwaltung selbst im Fokus der Aufräumaktion“. (85.)



**Foto 3.5.01.:** Bildschirmkopie von Michel Müllers Facebookprofil. An der Pinnwand befindet sich der Eintrag zum „Frühjahrsputz“, in dem er der Stadtverwaltung droht.



### Quellen:

(79.) <http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/12058250/61759/Einsatz-fuer-mehr-Ordnung-und-Sauberkeit-Fruehjahrsputz-in.html>

(80.) wie vor

(81.) wie vor

(82.) <http://www.npd-havel-nuthe.de/?p=4699>

(83.) wie vor

(84.) wie vor

(85.) <http://www.facebook.com/photo.php?fbid=147663501966414&set=a.105513712848060.8221.100001682949585&ref=nf>

### Bekannte (Neo)nazis (Auswahl) während der Aktion:

	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	<i>Mitglieder und Sympathisant_innen des NPD Stadtverbandes Rathenow im NPD Kreisverband Havel-Nuthe</i>		
01.	Müller, Michel	Rathenow	
02.	Lange, Thomas	Rathenow	
03.	Peschke, Michael	Premnitz	





### 3.6 Kranzniederlegung in Rathenow, 18. April 2011



**Foto 3.6.01.:** Kranz des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe

Am Montag, den 18. April 2011, veranstaltete der NPD Kreisverband Havel-Nuthe um 11.00 Uhr eine Kranzniederlegung an einem Denkmal für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges auf dem evangelischen Friedhof in Rathenow.

Die sechsköpfige Parteidelegation, angeführt vom Kreisverbandsvorsitzenden Michel Müller und

dem Kreistagsabgeordneten Dieter Brose, wurde dabei von mehreren Polizeibeamt\_innen begleitet. Unterbunden wurde die Veranstaltung jedoch nicht.

In einer Pressemitteilung verurteilte der Parteiverband die Bombardierung Rathenows am 18. April 1944 als „Terrorangriff“ (86.), der sich angeblich „gegen Alte und Kranke, gegen Frauen und Kinder“ (87.) richtete.

Zwar war die Havelstadt an diesem Tag nicht eigentliches Ziel alliierter Luftkriegsoperationen, getroffen werden sollte aber dennoch die westhavelländische Rüstungsindustrie, die bereits am Anfang des Krieges aufgeklärt worden war. Schwerpunkt des Ersatzangriffs waren somit nicht Wohngebiete, sondern vor allem die ARADO-Flugzeugwerke in Rathenow-Heidefeld. Die eigentliche Zerstörung Rathenows erfolgte hingegen erst im Mai 1945, nachdem die Stadt von der NS Militärführung zur „Festung“ erklärt wurde, um den nationalsozialistischen Armeeeinheiten die Flucht über die Elbe und damit eine bequemere Kriegsgefangenschaft zu ermöglichen.

#### Quellen:

(86.) NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „18. April“ in Rathenow, <http://www.npd-havel-nuthe.de/?p=4758>

(87.) wie vor

#### Bekannte (Neo)nazis (Auswahl) auf der Veranstaltung:

	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	<i>Mitglieder und Sympathisant_innen des NPD Stadtverbandes Rathenow im NPD Kreisverband Havel-Nuthe</i>		
01.	Müller, Michel	Rathenow	
02.	Burchardt, Sabrina	Rathenow	
03.	Brose, Dieter	Nennhausen OT Liepe	
04.	Kuhirt, Benjamin	Rathenow	

	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	<i>weitere Gesinnungsgenoss_innen aus dem Einflussgebiet des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe im NPD Landesverband Brandenburg</i>		
05.	Koch, Beatrice	Nauen	

### 3.7 Kundgebung in Nauen, 20. April 2011



**Foto 3.7.01.:** Gemeinsames Banner der „Freien Kräfte Neuruppin/Osthavelland“ und des NPD Stadtverbandes Nauen, während der Kundgebung am 20. April

Motto:	„Es sind die Toten, die den Lebenden die Augen öffnen!“
Veranstalter:	Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland
Anzahl Teilnehmer_innen:	25

Im osthavelländischen Nauen versammelten sich am 20. April 2011 ungefähr 25 Mitglieder und Sympathisant\_innen der so genannten „Freie Kräfte Neuruppin/Osthavelland“ um mittels einer „Mahnwache“ unter dem Motto: „Es sind die Toten, die den Lebenden die Augen öffnen!“ (88.) vorgeblich den Todesopfern des alliierten Luftangriffs im letzten Kriegsjahr des Zweiten Weltkrieges, zu gedenken.

Ziel der damaligen Operation der Alliierten war der Nauener Hauptbahnhof. Dieser hatte in den letzten Kriegstagen noch eine strategische Funktion, da er an der letzten noch intakten Eisenbahnverbindung zwischen Hamburg und dem bereits umkämpften Berlin lag. Mögliche Truppenbewegungen des NS Regimes sollten durch den Bombenangriff verhindert werden.

Die „Freien Kräfte Neuruppin/Osthavelland“ versuchten jedoch die Bombenangriffe aus dem Kriegsgeschehen herauszulösen und die historischen Ereignisse ihren aktuellen politischen Bestrebungen, deren Hintergrund völkisch, rassistisch und antisemitisch ist, dienlich zu machen.

Dabei wurde vor allem die regional sehr enge Verbindung zwischen parteigebundenen und „parteilosen“ (Neo)nazis offensichtlich. So nahmen auch mehrere NPD Funktionäre, wie der Vorsitzende des NPD Kreisverbandes Havel Nuthe, Michel Müller, die havelländischen NPD Kreistagsabgeordneten Dieter Brose und Maik Schneider an der Veranstaltung teil.

Gegen die (neo)nazistische Veranstaltung protestierten mehr als 50 Menschen.

Ihnen ist der Naziterror sehr wohl aus der historischen Erinnerung bewusst. Ermächtigungsgesetz, Rassengesetze, Novemberpogrom, Herbeiführung eines Angriffskrieges und schließlich die Shoa sind dabei nur einige Beispiele für das verbrecherische Wirken der Nazis, welches (Neo)nazis hingegen heute aus ihrem Geschichtsbewusstsein ausklammern.

Zum Teil recht lautstark wurden die angetretenen (neo)nazistischen Versammlungsteilnehmer\_innen deshalb von den erbosten Gegendemonstrant\_innen in Hör- und Sichtweite ausgepiffen.

Für zusätzlichen Zorn sorgte zudem, dass die (neo)nazistische Veranstaltung an Adolf Hitlers Geburtstag stattfinden durfte.

Die (Neo)nazis hielten sich hingegen mit akustischen Äußerungen zurück, nur Mozarts „Requiem“ wurde aus einem improvisierten

Lautsprecherwagen abgespielt. Sollte mit diesem, sich an die heilige Messe für Verstorbene orientierenden Werk des österreichischen Komponisten, insgeheim etwa an den anderen toten Österreicher gedacht werden, der am 20. April Geburtstag hatte?

#### Quellen:

(88.) Freie Kräfte Neuruppin/Osthavelland: Termine, [http://nsfkn.info/?page\\_id=5](http://nsfkn.info/?page_id=5)

#### Bekannte (Neo)nazis (Auswahl) auf der Veranstaltung:

	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	<i>Mitglieder und Sympathisant_innen des NPD Stadtverbandes Rathenow im NPD Kreisverband Havel-Nuthe</i>		
01.	Müller, Michel	Rathenow	
02.	Burchardt, Sabrina	Rathenow	
03.	Brose, Dieter	Nennhausen OT Liepe	
04.	Herbst, Stephan	Rathenow/Berlin	



	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	<i>weitere Gesinnungsgenoss_innen aus dem Einflussgebiet des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe im NPD Landesverband Brandenburg</i>		
05.	Schneider, Mike	Nauen	
06.	Koch, Beatrice	Nauen	
07.	Trick, Dave	Neuruppin	
08.	Allion, Sebastian	Wustermark	



### 3.8 Verteilung von NPD Zeitungen in Premnitz, 23. April 2011



Foto 3.8.01.: Exemplar der „Wahrheit für Brandenburg“, das am 23. April 2011 in Premnitz festgestellt wurde

Datum	Ort	Verteiler
23. April 2011	Premnitz	Steffen Nieter
		David Liß



### 3.9 Mahnwache in Brandenburg an der Havel, 28. Mai 2011



**Foto 3.9.01.:** Gemeinsames Banner der „Freien Kräfte Neuruppin/Osthavelland“ und des NPD Stadtverbandes Nauen, während der Kundgebung am 20. April

Motto:	<b>Beendigung der deutschen Krankenkassenleistungen für im Ausland lebende Familienangehörige hier lebender Ausländer</b>
Veranstalter:	<b>NPD</b>
Anzahl Teilnehmer_innen:	<b>11</b>

Am Samstag, den 28. Mai 2011 veranstaltete der NPD Kreisverband Havel-Nuthe eine so genannte „Mahnwache“ an der Hauptstraße in Brandenburg an der Havel. Die Aktion war bereits für den 14. Mai 2011 geplant, wurde aber anscheinend aufgrund von Parallelveranstaltungen in Salzwedel und Berlin auf das letzte Maiwochenende verlegt.

Als Gegenaktion zur NPD Mahnwache hatten mehrere Menschen mit einem Kuchenstand zu einem spontanen Politbrunch auf dem Neustädtischen Markt in Brandenburg an der Havel eingeladen.

Bei herrlichen Sonnenschein kamen zeitweise bis zu 50 Menschen zusammen, um bei Kaffee und Kuchen locker und leicht gegen (Neo)nazismus in Brandenburg an der Havel zu protestieren, während die erschienen NPD Aktivisten\_innen mühselig versuchten, ihre aufhetzende Propaganda unter die Leute zu bringen.

Um die elf, aus den Landkreisen Havelland, Ostprignitz-Ruppin und Potsdam-Mittelmark angereisten, Mitleid erregenden braunen

Parteikader, die ihren Stand am Rande des Innenstadtensembles aufgebaut hatten, dennoch die Möglichkeit zu geben ihre Flugblätter los zu werden, wurde schließlich eine besondere Tauschbörse initiiert.

Dabei wurde eine große Zahl Passant\_innen animiert sich zunächst am NPD Infotisch (Neo)nazipropaganda geben zu lassen, diese dann am Kuchenstand zu entsorgen und dafür ein Stück Kuchen oder einen Kaffee zu erhalten.

Angemeldet wurde die NPD Aktion übrigens unter dem Motto *„Beendigung der deutschen Krankenkassenleistungen für im Ausland lebende Familienangehörige hier lebender Ausländer“* (89.) und knüpfte an ähnliche Empörungsversuche aus dem konservativen bürgerlichen Lager an. Bereits im April 2003 forderte so beispielsweise die umstrittene Vorsitzende des „Bundes der Vertriebenen“ (BdV), Erika Steinbach (CDU), gemäß der Zeitung „Die Welt“, die *„Bevorzugung ausländischer Familienangehöriger in der kostenlosen Mitversicherung deutscher Krankenkassen abzuschaffen“*. (90.)



**Foto 3.9.02.:** Am Kuchenstand entsorgtes Material der NPD

Die Forderung nach der Abschaffung dieser vermeintlichen Vergünstigungen ist jedoch purer Populismus bzw. grober Unfug, da gemäß des diesbezüglichen „Abkommen zwischen der Republik Türkei und der Bundesrepublik Deutschland über soziale Sicherheit“ aus dem Jahr 1964 (91.) sowie ähnlicher bilateraler Vereinbarungen mit anderen Staaten beide Vertragspartner von den Regelungen profitieren. Der Aufruf der NPD zielt also nur vordergründig gegen die vermeintlichen finanziellen Belastungen der Bundesbürger\_innen durch „Ausländer“. Tatsächlich will die Partei mit falschen Behauptungen Rassismus schüren. Erstaunlicher Weise hat dies auch die Stadt Brandenburg an der Havel erkannt: „(...)Wenn die NPD mit solchen Forderungen auf den Platz tritt, verbirgt sich dahinter weit mehr als nur die Veränderung der deutschen Krankenkassenleistung für im Ausland lebende Familienangehörige. In erster Linie ist es ihr Anliegen die Unzufriedenheit der Menschen über Politik und Wirtschaft, auf Migranten und die demokratische Gesellschaftsordnung zu verschieben. Dabei ist die NPD im Wesentlichen fremdenfeindlich und rassistisch. Die NPD betrachtet die Gesellschaft als Volkskörper der organisch-biologisch entwickelt ist. Sie verwendet Rassismus als eine politische Theorie, in der sie immer wieder mit fremdenfeindlichen und fremdenängstlichen Stimmungen in der Bevölkerung Gewalt und Ausgrenzung befördern will. Die Krankenkassenleistungen gelten für die NPD als volkspolitische Maßnahme des Staates und dürfen in ihrem Sinne nur an deutsche Familien ausbezahlt werden.“ (92.)

Es war allerdings auch an diesem Tage sehr bedauerlich mit anzusehen, dass den offiziellen Vertreter\_innen der Stadt und ihrer

„Koordinierungsgruppe bei relevanten extremistischen Aktivitäten“ Konzepte für effektive und plakative Gegenaktivitäten zu der Aktion der NPD sowie ihrer Sympathisant\_innen fehlten und lediglich dazu aufgerufen wurde die unerwünschten Gäste „mit Nichtachtung zu strafen“. (93.)

Bereits am 26. März 2011, in Zusammenhang mit dem Aufmarsch von ungefähr 250 Holocaustleugner\_innen vor der JVA im Ortsteil Görden, hatten es Stadt und Koordinierungsgruppe versäumt klar Stellung zu beziehen.

Zu recht wurde an diesem Tage gefragt, wo denn der „Wind“ der „Zivilgesellschaft“, welcher der „NPD“ in „Brandenburg“, laut dem Inlandsgeheimdienst „Verfassungsschutz Brandenburg“, angeblich am „härtesten ins Gesicht“ weht, war. (94.)



**Foto 3.9.03.:** Wurden später von der Polizei unterbunden: Statements gegen den NPD Inforstand

Offenbar wehte er tatsächlich in die andere Richtung. Um möglicherweise die „Nichtachtung“ der (Neo)nazis zu zementieren, wurden den Kuchenstandbetreiber\_innen polizeilich nicht gestattet politische Statements an ihrem Stand zu veranschaulichen. Besonders „schlimm“ wurde von den eingesetzten Polizist\_innen dabei ein Plakat mit der Aufschrift „Brauner Müll gehört in die Tonne!“ erachtet. Es musste nach mehreren Drohungen entfernt werden.

Die Anmeldung einer spontanen Kundgebung wurde ebenfalls nicht gestattet. Jegliche kurzfristig angemeldete Versammlungen seien aufzulösen und dabei eventuell verwendetes Material zur politischen Meinungsäußerung zu beschlagnahmen, so der Einsatzleiter vor Ort, nach einer angeblichen Rücksprache mit seinen Vorgesetzten.

Zumindest hatte die NPD inzwischen vorzeitig aufgegeben, so dass der Kuchenstand, trotz Polizeischikanen als voller Erfolg gewertet werden konnte.

### Quellen:

(89.) Stadt Brandenburg: „Presseinformation der Koordinierungsgruppe“ [http://www.stadt-brandenburg.de/aktuelles/presseservice/details-der-presseinformation/artikel/presseinformation-der-koordinierungsgruppe-npd-infostand-am-](http://www.stadt-brandenburg.de/aktuelles/presseservice/details-der-presseinformation/artikel/presseinformation-der-koordinierungsgruppe-npd-infostand-am-28052011/?no_cache=1&cHash=38766bdda2d090825624c70f03c14e3f)

28052011/?no\_cache=1&cHash=38766bdda2d090825624c70f03c14e3f

(90.) Die Welt: „Krankenkassen müssen für Eltern von Ausländern in deren Heimat zahlen“, 13. April 2003, Rechtschreibung im Original, <http://www.welt.de/print-wams/article128252/>

Krankenkassen\_muessen\_fuer\_Eltern\_von\_Auslaendern\_in\_derer\_Heimat\_zahlen.html

(91.) Deutsch-Türkisches Sozialversicherungsabkommen, <http://www.deutsch-tuerkisches-recht.de/Rechtsverkehr/Internationale-%C3%9Cbereinkommen/Sozialversicherungsabkommen>

92.) wie 89.)

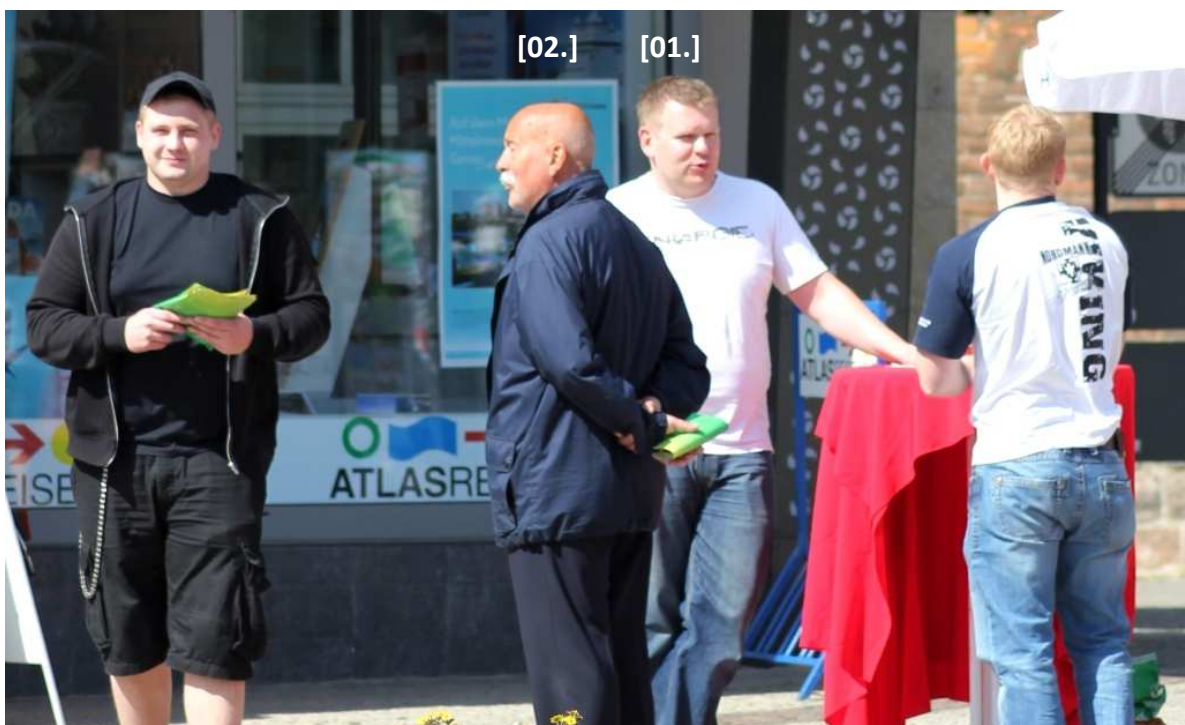
93.) wie 89.)

94.) Märkische Allgemeine Zeitung: „Aufatmen in Brandenburg nach NPD-Misserfolg bei der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt“, 22. März 2011,

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/12042766/62249/Aufatmen-in-Brandenburg-nach-NPD-Misserfolg-bei-der.html>

### Bekannte (Neo)nazis (Auswahl) auf der Veranstaltung:

	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	<i>Mitglieder und Sympathisant_innen des NPD Stadtverbandes Rathenow im NPD Kreisverband Havel-Nuthe</i>		
01.	Müller, Michel	Rathenow	
02.	Brose, Dieter	Nennhausen OT Liepe	



	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	<i>weitere Gesinnungsgenoss_innen aus dem Einflussgebiet des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe im NPD Landesverband Brandenburg</i>		
03.	Koch, Beatrice	Nauen	
04.	Brüning, Erik	Nauen	
05.	Trick, Dave	Neuruppin	



### 3.10 Mahnwache in Neuruppin, 11. Juni 2011



Foto 3.10.01.: Kundgebung der „Freien Kräfte Neuruppin/Osthavelland“ am 11. Juni 2011 in Neuruppin

Motto:	<b>"Vom Täter- zum Opferschutz – härtere Strafen für Sexualstraftäter"</b>
Veranstalter:	<b>„Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland“</b>
Anzahl Teilnehmer_innen:	<b>11</b>

Am Samstag, den 11. Juni 2011, veranstalteten die „Freien Kräfte Neuruppin/Osthavelland“ eine so genannte „Mahnwache“ im Stadtgebiet von Neuruppin. Angeblich wollten sich die (Neo)nazis dadurch mit den Opfern von Sexualstraftäter\_innen solidarisieren. (95.)

Insbesondere die gesellschaftlich vielfach beachteten Fälle von Kindesmissbrauch wurden dabei bewusst benutzt, um ein sozialdarwinistisch geprägtes „Recht“ einzufordern, in dessen Folgewirkung „lebensunwertes Leben“ vernichtet werden soll. „Sexualstraftäter“ sind nach Ansicht der „Freien Kräfte Neuruppin/Osthavelland“ nämlich „nicht heilbar, geschweige denn therapierbar“ (96.) und hätten damit quasi ihr Leben verwirkt. „Der Galgen muss so stark sein, dass er auch Schwerkriminelle ertragen kann und aushält!“, war deshalb auch auf einem Banner während der Kundgebung zu lesen.

#### Quellen:

(95.) Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland: „Erfolgreiche Mahnwache in Neuruppin“, 12.06.2011, <http://nsfkn.info/?p=777>

(96.) wie vor

(97.) <http://de.indymedia.org/2011/06/309682.shtml>

Unklar ist jedoch, ab wann (Neo)nazis allerdings von „Schwerkriminalität“ sprechen.

Im Fall von Kindesmissbrauch?

Für das nachgewiesene Verbrechen der Beihilfe zum versuchten Mord, das Kundgebungs- teilnehmer Michel Müller vom NPD Kreisverband Havel-Nuthe einst für mehrere Jahre ins Gefängnis brachte?

Oder etwa im Fall von antifaschistischen Protesten, die auch diese (Neo)nazikundgebung begleiteten?

Trotz der Verheimlichung des Kundgebungs- termins durch die lokale Polizeiadministration, möglicherweise um öffentlichen Protest auszublenden, war es nämlich gelungen innerhalb kürzester Zeit ungefähr 30 Gegendemonst- ant\_innen zu mobilisieren und den Aufzug der (Neo)nazis lautstark eine deutliche Ablehnung entgegenzubringen. (97.)

# Bekannte (Neo)nazis (Auswahl) auf der Veranstaltung:

	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	<i>Mitglieder und Sympathisant_innen des NPD Stadtverbandes Rathenow im NPD Kreisverband Havel-Nuthe</i>		
01.	Müller, Michel	Rathenow	



	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	<i>weitere Gesinnungsgenoss_innen aus dem Einflussgebiet des NPD Landesverbandes Brandenburg</i>		
02.	Koch, Beatrice	Nauen/Neuruppin	
03.	Koch, Marvin	Neuss/Neuruppin	
04.	Trick, Dave	Neuruppin	
05.	Franke, Dennis	Neuruppin	
06.	Rensch, Carlo	Neuruppin	
07.	Brüning, Erik	Nauen	

### 3.11 Propagandaaufmarsch in Neuruppin, 9. Juli 2011



Foto: Antifaschistisches Infoblatt

Foto 3.9.01.: Frontbanner der „Freien Kräfte Neuruppin/Osthavelland“ am 9. Juli 2011

Motto:	„Vom Schuld kult zur Mitschuld“
Veranstalter:	„Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland“
Anzahl Teilnehmer_innen:	200

Am Samstag, den 9. Juli 2011, veranstalteten Mitglieder und Sympathisant\_innen der so genannten „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ einen Propagandaufmarsch in Neuruppin.

Der Zug der ungefähr 200 (Neo)nazis, die hauptsächlich aus Brandenburg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Hamburg und Nordrhein-Westfalen angereist waren, wurde dabei von lautstarken Gegenbekundungen begleitet.

Am Bernard Braasch Platz wurde der Marsch sogar aufgrund der wenige hundert Meter entfernten Blockade von Sympathisant\_innen des Netzwerkes „Neuruppin bleibt bunt“ gestoppt und zur Umkehr gezwungen.

Bereits im Vorfeld hatte sich dieses Bündnis für einen selbstbewussten Umgang mit der (neo)nazistischen Provokation ausgesprochen und zu Gegenaktivitäten in der Stadt eingeladen. (98.) Dass diesem Aufruf ungefähr 400 antifaschistische Aktivist\_innen folgten und sich

auf dem Fontaneplatz über mehrere Stunden entschlossen den (Neo)nazis entgegenstellten, konnte an diesem Tag als absoluter Erfolg gewertet werden.

Auch das bürgerliche Bündnis dürfte mit mehreren hundert Teilnehmer\_innen an ihrer Veranstaltung am Vormittag vor der Pfarrkirche St. Marien recht zufrieden gewesen sein

Weniger zufrieden waren dagegen die (Neo)nazis, die am Bernard Braasch Platz mit Parolen wie „*Kniet nieder Ihr Bauern, die Nazis sind sauer*“ oder „*Wir kriegen Euch alle*“ drohten. Zuvor hatte bereits Redner **Axel Reitz** während einer Zwischenkundgebung den Nazipulk elektrisiert.

Und Veranstalter Marvin Koch gab in seinem Redebeitrag am Bahnhof sogar zu, sich nicht zu scheuen „*einmal selbst zur Waffe zu greifen*“, um gegen den „*ewigen imperialistischen Weltenfeind*“, den er eben auch hinter der Bundesrepublik und ihrer demokratischen Gesellschaft vermutet, aufzustehen.

#### Quelle:

(98.) <http://www.netzwerk-neuruppin.de/aufruf>

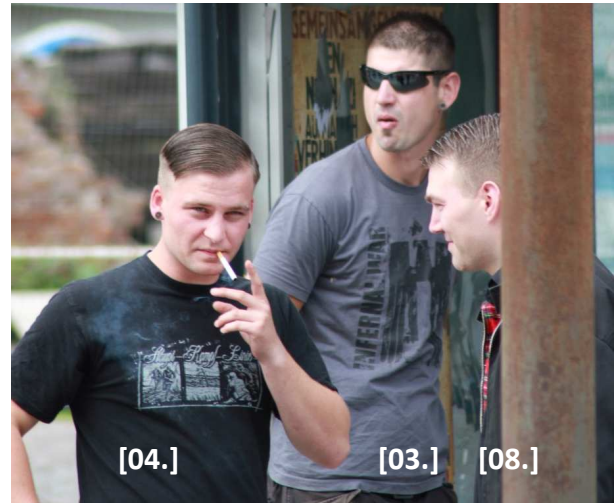


# Bekannte (Neo)nazis (Auswahl) während des Aufmarsches:

	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	<i>Mitglieder und Sympathisant_innen des NPD Stadtverbandes Rathenow im NPD Kreisverband Havel-Nuthe</i>		
01.	Müller, Michel	Rathenow	Ordner
02.	Brose, Dieter	Nennhausen	
03.	Horlebeck, Marcell	Rathenow	
04.	Lange, Thomas	Rathenow	Ordner
05.	Krone, Martin	Rathenow	Ordner
06.	Steinecke, Norman	Rathenow	Ordner
07.	Herbst, Stefan	Rathenow/Berlin	
08.	Schmidt, Christian	Milower Land	Ordner



[01.]



[04.]

[03.]

[08.]



[02.] [07.]



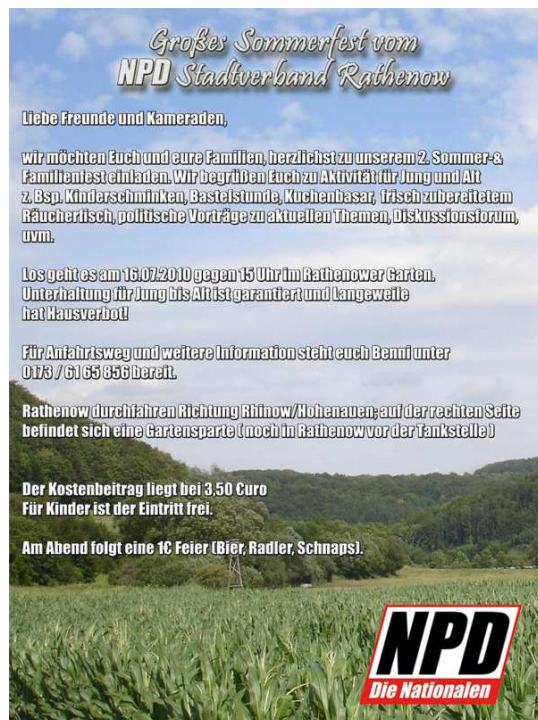
[05.]



[06.]

	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	<i>weitere Gesinnungsgenosss_innen aus dem Einflussgebiet des NPD Landesverbandes Brandenburg</i>		
09.	Koch, Beatrice	Nauen/Neuruppin	
10.	Koch, Marvin	Neuss/Neuruppin	Redner, Fotograf
11.	Trick, Dave	Neuruppin	Ordner
12.	Rentsch, Carlo	Neuruppin	
13.	Franke, Dennis	Neuruppin	
14.	Brüning, Erik	Nauen	
15.	Allion, Sebastian	Wustermark	
16.	Markgraf, Tobias	Potsdam	
17.	Ernst, Heinz Uwe	Potsdam	
18.	Meyer, Danielo	Brandenburg an der Havel	

### 3.12 „Sommerfest“ der NPD in Rathenow, 16. Juli 2011



**Foto 3.12.01.:** Flugblatt zum NPD Sommerfest am 16. Juli 2011 in Rathenow

Am 16. Juli 2011 hatte der NPD Stadtverband Rathenow zum „2. Sommer- und Familienfest“ in die havelländische Kreisstadt und damit zu „Aktivität(en) für Jung und Alt“ eingeladen. (99.) Neben „Kinderschminken, Bastelstunde, Kuchenbasar“ und „politische(n) Vorträgen zu aktuellen Themen“ sollte es aber bei dieser Veranstaltung anscheinend hauptsächlich um gesellige Angelegenheiten, wie dem ausgiebigen Verzehr von „Bier, Radler“ und „Schnaps“ gehen. (100.)

Zum „Sommerfest“ wurde ausschließlich intern geworben. Durch ein Einladungsschreiben, welches dem alternativen Nachrichtenportal INFORIOT zugespielt worden war, war die Öffentlichkeit allerdings informiert. (101.)

Nennenswerte Gegenaktivitäten erfolgten jedoch nicht. Eine große Außenwirkung hatte die NPD Veranstaltung allerdings ebenso wenig.

#### Quellen:

99.) Einladung „Großes Sommerfest vom NPD Stadtverband“, <http://infortiot.de/files/NPDRathenowFest2011.jpg>

100.) wie vor

101.) Infortiot: „Nazifest in Rathenow geplant“, <http://infortiot.de/artikel/nazifest-rathenow-geplant>

102.) Wie (99.)

Die Feier fand in einer Gartensparte am nördlichen Stadtausgang statt. Hier hatte bereits der im April 2005 vom Innenministerium des Landes Brandenburg verbotene „Sturm 27“ residiert. Der ehemalige Vorsitzende dieser Vereinigung, Benjamin Kuhirt, ist heute im Vorstand des NPD Stadtverbandes Rathenow. Er wird auf der Einladung auch als Ansprechpartner für anreisende Gäste genannt. (102.)

Das Grundstück des „Sturm 27“, seiner Nachfolgeorganisation bzw. des heutigen NPD Stadtverbandes ist ein ungefähr 500 m<sup>2</sup> großes Areal mit einer ehemaligen Gartenlaube, die zu einem Tagungsort ausgebaut wurde. Ein Teil des Grundstücks ist zudem mit Betonschwellen aus Gleisanlagen eingefriedet und erweckt den Eindruck einer militärischen Anlage. Gleichzeitig fungiert die Wehrmauer aber auch als Sichtschutz, so dass alle möglichen Aktivitäten, die sich dahinter abspielen, der Öffentlichkeit verborgen bleiben.

So auch das Sommerfest am 16. Juli. Lediglich eine große Anzahl von Autos, in der Mehrheit aus den Landkreisen Havelland und Potsdam Mittelmark, und eine aufblasbare Hüpfburg deuteten so auf Festivitäten hin. Propaganda oder sonstige offenbare Hinweise auf die NPD waren nicht zu erkennen.

Gemäß Beobachtungen waren ungefähr 30 – 50 Personen (2010: 70) auf dem Grundstück, darunter der Vorsitzende des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe, Michel Müller, und der NPD Kreistagsabgeordnete Dieter Brose.

Mit der Veranstaltung versucht die NPD einmal mehr langfristig lokale Strukturen in der Region zu verankern und bereits Kinder an die Partei heranzuführen. Dies ist vor allem wegen der frühen Indoktrinierung mit Hasspropaganda sehr bedenklich. Ebenso bedenklich ist der freizügige Umgang mit harten alkoholischen Getränken bei einer Veranstaltung, zu der explizit auch Kinder eingeladen werden.



### 3.13 „Raus aus dem Euro“- Kampagne der NPD, August/September 2011



**Foto 3.13.01.:** Flugschrift die am 3. September 2011 in Premnitz verteilt wurde

Im Sommer 2011 beteiligte sich der NPD Kreisverband Havel –Nuthe an der „Raus aus der EU-Nein zum Euro“ – Kampagne.

Gemäß Pressemitteilung will der Verband dabei im Rahmen „einer groß angelegten Flugblattaktion (...) 25.000 Haushalte im Bereich Havel Nuthe mit Informationsmaterial versorgt haben“. (103.) Genannt werden in diesem Zusammenhang die „Städte und Gemeinden Belzig, Brück, Brandenburg, Rathenow, Nauen, Ketzin und die jeweils umliegenden Dörfer“ (104.). Allerdings wurde dabei anscheinend sehr vereinzelt vorgegangen, Belege für die Aktion, z.B. Postwurfsendungen, wurden jedenfalls nicht festgestellt.

Auch für die zweite Aktion des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe, bei dem ebenfalls angeblich „ca. 25.000 Flugzettel zum Thema“ in „Nauen und Ketzin, Böhne, Groß- und Kleinwudicke, Grütz, Göttlin, Premnitz, Milow, Mögelin und Rathenow“ (105.) verteilt worden sind, fehlen ebenfalls Belege. Lediglich in Premnitz wurden am 3. September 2011 mehrere Flugblätter durch den lokalen NPD Anhänger **David Liß** als Postwurfsendung zugestellt.



**Foto 3.13.02.:** Propagandafoto der NPD zur „Raus aus dem Euro“-Kampagne (Quelle: <http://www.npd-havel-nuthe.de>)

In Rathenow wurde offenbar durch den NPD Kreisverband Havel-Nuthe ein Propagandafoto angefertigt, bei dem die Plane eines Kfz.-Anhängers mit dem Layout der Kampagne bedruckt war. (106.)

#### Quellen:

(103.)NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Nein zum Euro“, <http://npd-havel-nuthe.de>, 30. August 2011

(104.)Wie vor

(105.)NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Nein zum Euro – Teil II“, <http://npd-havel-nuthe.de>, 12. September 2011

(106.)Wie vor



### 3.14 Propagandaaufmarsch in Neuruppin, 24. September 2011



**Foto 3.14.01.:** Frontbanner der „Freien Kräfte Neuruppin/Osthavelland“ am 24. September 2011 in Neuruppin

Motto:	<b>„Vom Schuld kult zur Mitschuld - sieh hin, hör zu, machs Maul auf! JETZT ERST RECHT!“</b>
Veranstalter:	<b>„Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland“</b>
Anzahl Teilnehmer_innen:	<b>180</b>

Neuruppin, als strategisch wichtigste Stadt im Nordwesten Brandenburgs im politischen Sinn, stand auch am 24. September 2011 im Fokus von Hegemoniebestrebungen des (neo)nazistischen Milieus. Die so genannten „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ hatten einmal mehr zu einem Propagandamarsch durch die Fontanestadt geladen (107.), um ihre Teilniederlage zwei Monate zuvor mit Hilfe staatlicher Instrumente wettzumachen.

Am 9. Juli 2011 hatten mehrere hundert Menschen den Aufmarsch der (neo)nazistischen Vereinigung durch eine Blockade am Fontaneplatz vorzeitig gestoppt und zur Umkehr gezwungen.

Unter demselben revisionistischen Marschmotto vom „Schuld kult zur Mitschuld“, sowie dem Zusatz „Jetzt erst recht“ (108.), waren die ungefähr 180 (Neo)nazis aus Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin am 24. September 2011 abermals vom Bahnhof Rheinsberger Tor gestartet und dieselbe Strecke, allerdings diesmal komplett, durch die Stadt marschiert.

Im Vorfeld hatten die „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ noch auf ihrer Internetseite gejammert: „(...)Gebt uns dieses mal, was uns zusteht: unser Recht auf eine vernünftige Demonstration, dann seht ihr uns „nur“ einmal jährlich in Neuruppin (...)“ (109.) Dieser Wunsch

wurde ihnen nun durch die Polizei erfüllt. Entsprechend selbstbewusst präsentierten sich die (Neo)nazis in der Stadt. Lautstark hetzten sie gegen Israel und forderten nach „National(en) Sozialismus“.

Auch der neue NPD Stadtverband Neuruppin präsentierte sich mit eigenem Banner während des Aufmarsches, ebenso wie die „Freien Kräfte Ost“.



**Foto 3.14.02.:** Tino Müller (NPD) während seines Redebeitrages auf der Zwischenkundgebung

Als Redner bei der Zwischenkundgebung in der Heinrich Rau Straße Ecke Artur Becker Straße trat der ehemalige HDJ Funktionär und jetzige

Landtagsabgeordnete der NPD in Mecklenburg-Vorpommern, **Tino Müller**, auf.

Gegen den (Neo)naziaufmarsch hatte vor allem das Netzwerk Neuruppin (110.) brandenburgweit mobilisiert. Infoveranstaltungen wurden im Vorfeld durchgeführt und überregional mit Plakaten zu Protesten aufgerufen. In Brandenburg an der Havel wurden zuvor auch mehrere großflächige Banner an Brücken und anderen Objekten mit Unterstützungsaufrufen für die Gegenaktionen in Neuruppin angebracht.

Im Internet hatten sich zudem zahlreiche Initiativen, Gruppen und Einzelpersonen, darunter auch Abgeordnete der Parteien Die.LINKE, der SPD, der Grünen sowie der CDU mit dem Neuruppiner Netzwerk solidarisiert. (111.)

Die Proteste am 24. September 2011 begannen in Neuruppin am Vormittag mit einer antifaschistischen Demonstration in der Heinrich

Rau Straße und von dort weiter bis zum Schulplatz in der Innenstadt.

Von dort aus begaben sich viele entschlossene Menschen direkt auf die Marschroute der (Neo)nazis und ließen sich dort nieder. Starke Polizeikräfte räumten jedoch die Sitzblockade und drängten alle Protestierer in Seitenstraßen ab. Von hier aus waren nur noch lautstarke Proteste am Rande möglich.

Proteste gegen den (neo)nazistischen Aufmarsch in Hör- und Sichtweite gab es auch durch Bürger\_innen am Bahnhof Rheinsberger Tor, in der Karl Marx Straße, am Schinkelplatz und an zahlreichen anderen Punkten in der Stadt. Hierbei zeigte sich, dass sich Neuruppin in der Mehrheit gegen Nazis positioniert.



**Foto 3.14.03.:** Banner der „Freien Kräfte Ost“ am 24. September 2011 in Neuruppin

#### Quellen:

(107.) <http://demo.nsfkn.info>

(108.) wie vor

(109.) Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland: „Distanzierung“, 15.09.2011, <http://nsfkn.info/?p=104>

(110.) Aufruf des Netzwerkes Neuruppin, <http://www.neuruppin-netzwerk.de/aufruf>

(111.) Unterstützer\_innen des Netzwerkes Neuruppin, <http://www.neuruppin-netzwerk.de/unterstuetzerinnen>



# Bekannte (Neo)nazis (Auswahl) während des Aufmarsches:

	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	<i>Mitglieder und Sympathisant_innen des NPD Stadtverbandes Rathenow im NPD Kreisverband Havel-Nuthe</i>		
01.	Müller, Michel	Rathenow	Ordner
02.	Steinecke, Norman	Rathenow	
03.	Krone, Martin	Rathenow	Ordner
04.	Liß, David	Premnitz	



	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	<i>weitere Gesinnungsgenoss_innen aus dem Einflussgebiet des NPD Landesverbandes Brandenburg</i>		
05.	Koch, Beatrice	Nauen/Neuruppin	Rednerin
06.	Koch, Marvin	Neuss/Neuruppin	
07.	Trick, Dave	Neuruppin	Ordner
08.	Rentsch, Carlo	Neuruppin	
09.	Franke, Dennis	Neuruppin	
10.	Erdmann, Martin	Neuruppin	
11.	Brüning, Erik	Nauen	
12.	Allion, Sebastian	Wustermark	
13.	Wendt, Dennis	Kloster Lehnin	



### 3.15 NPD Bundesparteitag in Neuruppin, 12./13. November 2011



Foto 3.15.01.: NPD Funktionäre vor dem Eingang am Tagungsort der Bundespartei (Foto: <http://inforiot.de>)

Motto:	„Raus aus dem Euro“ (Motto des 33. Bundesparteitages)
Veranstalter:	NPD
Anzahl Teilnehmer_innen:	214 Delegierte

Nachdem die NPD in mehreren anderen Städten mit der Anmietung von Räumlichkeiten für ihren 33. Bundesparteitag gescheitert war, gelang es der Partei per Gerichtsbeschluss das Kulturhaus „Stadtgarten“ in Neuruppin für die Versammlung anzumieten. Das Verwaltungsgericht Potsdam hatte dem Parteiantrag am 9. November 2011 stattgegeben und das Oberverwaltungsgericht am 11. November 2011 die Beschwerde der Stadt Neuruppin zurückgewiesen. (112.)

Der Bundesparteitag der NPD begann am Samstag, den 12. November 2011, begleitet von einer Protestkundgebung des Aktionsbündnisses „Neuruppin bleibt bunt“. Die Protestler, darunter auch der Neuruppiner Bürgermeister und zwei Minister\_innen des Landes, verharren den ganzen Tag und auch noch den folgenden Sonntag um der (neo)nazistischen Partei deutlich zu machen, dass sie in Neuruppin nicht erwünscht ist. (113.) Zudem wurde die NPD in den von ihr angemieteten Räumen mit der Ausstellung „Neuruppin gegen Nazis“ konfrontiert.

Die Partei gab sich hingegen selbstbewusst und unbeeindruckt von den Protesten, startete mit einer Presskonferenz den Parteitag. Hierbei wurde auch gleich das Hauptziel der Versammlung

offensichtlich: Die Entscheidung des Machtkampfes zwischen dem bisherigen Vorsitzenden **Udo Voigt** und dem Herausforderer **Holger Apfel**, der für eine Radikalisierung und Professionalisierung der Partei steht. Beide saßen in der Presskonferenz harmonisch nebeneinander, tatsächlich teilte sie inzwischen ein tiefer Riss. Einzelne Fraktionen hatten sich in der Partei gebildet, die den einen oder den anderen Kandidaten für den Vorsitz unterstützten. Bei der entscheidenden Abstimmung setzte sich schließlich Holger Apfel mit 126 Delegiertenstimmen (59,72 %) gegen über 85 Delegiertenstimmen für Udo Voigt (40,28 %) durch. Drei Stimmen waren ungültig. (114.)

Mit dem Wechsel des Parteivorsitzenden wurden auch die Stellvertreter und die Beisitzer\_innen, bis auf wenige Ausnahmen ausgetauscht. Neuer Beisitzer im Bundesvorstand der NPD ist u.a. auch **Andy Knappe** aus Magdeburg. (115.) Damit hat nun auch der NPD Kreisverband Havel-Nuthe einen direkten Draht zur Führungsebene der Bundespartei. Knappe und dem Kreisverbandsvorsitzenden Havel-Nuthe, **Michel Müller**, verbindet nämlich seit einigen Jahren eine enge Freundschaft.

### Quellen:

- (112.)NPD: Neues zum Bundesparteitag, <http://npd.de>  
(113.)<http://infort.de/artikel/npd-tag-neuruppin>  
(114.)wie (1.)  
(115.)wie vor

### Bekannte (Neo)nazis (Auswahl) auf der Veranstaltung:

	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	Mitglieder und Sympathisant_innen des NPD Stadtverbandes Rathenow im NPD Kreisverband Havel-Nuthe		
01.	Müller, Michel	Rathenow	



**Foto 3.15.02.:** Michel Müller und Andy Knappe (v.l.n.r.) während des NPD Bundesparteitages in Neuruppin

	Name, Vorname	Wohnort	Funktion
	weitere Gesinnungsgenoss_innen aus dem Einflussgebiet des NPD Landesverbandes Brandenburg		
02.	Trick, Dave	Neuruppin	
03.	Franke, Dennis	Neuruppin	



#### 4. (Neo)nazistische Aktivitäten im Sportbereich, insbesondere beim Fußball



**Foto 4.01:** Polizei geht am 30. Juli 2011 gegen Hooligans des BFC Dynamo, u.a. Steffen Nieter aus Premnitz [01.], vor, die beim DFB Pokalspiel in Berlin den Gästeblock stürmten. (Foto: Bildschirmkopie von <http://www.spiegel.de>)

Hauptaktionsfeld von (Neo)nazis im Sportbereich bleibt der Fußball bzw. das Drumherum, die so genannte „dritte Halbzeit“.

Insbesondere für (neo)nazistische Schläger, die in Discos nicht mehr reingelassen oder auf größeren Dorf- und Stadtfesten inzwischen von der Polizei observiert werden, bieten Fanmilieus bestimmter Vereine ideale Chancen, um ihre brutalen, ideologisch geprägten oder geförderten Gewaltneigungen auszuleben.

##### **BFC und FC Stahl**

Lokal berüchtigt dafür sind vor allem die gewaltbereiten Anhängerschaften des FC Stahl Brandenburg sowie des BFC Dynamo. Diese sind insbesondere bei Begegnungen mit rivalisierenden Clubs oder Pokalspielen aktiv.

Am 30. Juli 2011 stürmten beispielsweise während des DFB Pokalspiels BFC Dynamo gegen den FC Kaiserslautern „hunderte Hooligans“ des BFC (116.), darunter auch (Neo)nazis, wie **Steffen Nieter** aus Premnitz, den Gästeblock und griffen mehrere Fans des

FCK tätlich an. Trotz der Einstufung des Spiels als „Hochsicherheitspartie“ brauchte die Polizei dennoch mehrere Minuten, um die Lage wieder unter Kontrolle zu bringen.

Andere riskante Begegnungen sind vor allem die „Lokalderbies“ zwischen dem BFC und dem FC Union Berlin sowie zwischen FC Stahl Brandenburg und BSC Süd 05. Hier hat sich über die Jahre eine erbitterte Feindschaft verfestigt. Die verfeindeten Clubs trafen jedoch 2011 aufgrund der Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Ligen nicht aufeinander.

##### **BFC Hooligans Rathenow/Premnitz**

Die sich ausschließlich aus (Neo)nazis zusammensetzende Vereinigung „**BFC Hooligans Rathenow/Premnitz**“ war 2011 inaktiv. Und zwar in der Hinsicht, dass keine Aufkleber oder sonstigen Propagandamittel, wie 2009 und 2010, öffentlich verbreitet wurden. Dennoch frequentierten (Neo)nazis aus Rathenow und Premnitz die Spiele des BFC Dynamo.

##### **Quellen:**

(116.)Spiegel: „Hunderte Hooligans stürmten Gästeblock“, 30. Juli 2011, <http://www.spiegel.de/sport/fussball/0,1518,777526,00.html>



## 5. Straftaten mit (neo)nazistischem Hintergrund

### 5.1 NS Propagandadelikte

1. Am Freitag, den 18. März 2011, wurde an einem Holzverschlag am Körgraben in Rathenow ein Farbanschlag festgestellt, bei dem u.a. auch 13 Hakenkreuze verwendet worden waren.



2. Am Mittwoch, den 11. Mai 2011, wurde an einem Steinhaufen in Rathenow OT Neufriedrichsdorf ein aufgemaltes Bildnis von Adolf Hitler festgestellt.





3. Am Mittwoch, den 31. August 2011, wurden an einer Garagenzeile in der Fehrbelliner Straße in Rathenow die Parolen: „Werd aktiv“, „Nationaler Widerstand“ und „Werd unsterblich“ (Rechtschreibung im Original) sowie ein Hakenkreuz festgestellt.



4. Am Donnerstag, den 15. Dezember 2011, wurde an einem geparkten Wohnanhänger in der Hermann Löns Straße in Rathenow ein Hakenkreuz zwei Doppel-Sig-Runen (Kennzeichen der SS) festgestellt.





## 5.2 Entfernte halblegale (neo)nazistische Propagandamittel

### 5.2.1 Aufkleber

#### 5.2.1.1 „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“





1. Am Montag, den 26. September 2011, wurde ein Aufkleber der NPD in Rathenow entfernt.
  - einmal „Deutsche Kinder braucht das Land“ im Rathenower Rathaus (Aufzug)
2. Am Sonntag, den 20. November 2011, wurden elf Aufkleber der NPD in Rathenow OT Steckelsdorf entfernt.
  - einmal „Gute Heimreise“ vom Ortseingangsschild in der Hauptstraße
  - einmal „Hier ist Deutschland“ von einem Verkehrsschild in der Hauptstraße Ecke Am Kanterland
  - einmal „Gute Heimreise“ von einem Verkehrsschild in der Hauptstraße Ecke Am Kanterland
  - zweimal „Gute Heimreise“ von einem Verkehrsschild in der Hauptstraße
  - zweimal „Wehrt Euch“ von einer Bushaltestelle in der Hauptstraße
  - einmal „Wehrt Euch“ von einem Glascontainer in der Steckelsdorfer Bergstraße
  - einmal „Gute Heimreise“ von einem Kleidercontainer in der Steckelsdorfer Bergstraße
  - zweimal „Wehrt Euch“ von der Eisdiele in der Steckelsdorfer Gartenstraße
3. Am Donnerstag, den 06. Oktober 2011, wurde ein Aufkleber der NPD in Rathenow entfernt.
  - einmal „Deutsche Kinder braucht das Land“ vom Einkaufswagen bei ALDI in Rathenow Nord
4. Am Sonntag, den 18. Dezember 2011, wurden 41 Aufkleber der NPD in Rathenow OT Steckelsdorf entfernt.
  - viermal „Kauft Deutsche Produkte“ von einem Verkehrsschild in der Hauptstraße
  - siebenmal „Wehrt Euch“ von einer Bushaltestelle in der Hauptstraße
  - zweimal „Wehrt Euch“ von einem Kleidercontainer in der Steckelsdorfer Bergstraße
  - einmal „Gute Heimreise“ von einem Kleidercontainer in der Steckelsdorfer Bergstraße
  - dreimal „Wehrt Euch“ von einem Straßenschild in der Steckelsdorfer Bergstraße
  - fünfmal „Wehrt Euch“ von verschiedenen Schilder am Waldweg
  - einmal „Wehrt Euch“ von einem Schaukasten in der Steckelsdorfer Bergstraße
  - einmal „Gute Heimreise“ von einem Straßenschild am Waldweg
  - zweimal „Hier ist Deutschland“ von Straßenlampen am Waldweg
  - einmal „Kauft Deutsche Produkte“ von einer Straßenlampe am Waldweg
  - elfmal „Wehrt Euch“ von der Bushaltestelle am Steckelsdorfer See
  - dreimal „Wehrt Euch“ von verschiedenen Schildern in der Hauptstraße
5. Am Mittwoch, den 21. Dezember 2011, wurden zwei Aufkleber der NPD in Rathenow entfernt.
  - einmal „Deutsches Geld für Deutsche Aufgaben“ von einem Fallrohr in der Fehrbelliner Straße
  - einmal „Gute Heimreise“ von einem Verkehrsschild in der Kleine Waldemarstraße
6. Am Freitag, den 23. Dezember 2011, wurden vier Aufkleber der NPD in Rathenow entfernt.
  - einmal „Deutsches Geld für Deutsche Aufgaben“ von einem Verkehrsschild in der Fehrbelliner Straße
  - einmal „Raus aus dem Euro“ von einem Fahnenmast (REWE Parkplatz) in der Fehrbelliner Straße
  - einmal „Deutsches Geld für Deutsche Aufgaben“ von einem Baugerüst in der Fehrbelliner Straße
  - einmal „Deutsches Geld für Deutsche Aufgaben“ von einem Fahnenmast (REWE Parkplatz) in der Fehrbelliner Straße
7. Am Montag, den 26. Dezember 2011, wurden zwei Aufkleber der NPD in Rathenow entfernt.
  - einmal „Raus aus Afghanistan“ von einer Straßenlampe in der Jederitzer Straße
  - einmal „Deutsches Geld für Deutsche Aufgaben“ in der Jederitzer Straße

Organisation / Vereinigung	Fundort	Anzahl
NPD	Rathenow	61
Summe		61

### 5.2.1.2 „Junge Nationaldemokraten“ (JN)



1. Am Sonntag, den 19. Juni 2011, wurden zwei Aufkleber der JN in Rathenow entfernt.
8. einmal „Wer die Wahrheit fürchtet, dem bleiben nur Verbote“ von einer Bushaltestelle (Feldschlösschen) in der Milower Landstraße
9. einmal „Kinderschänder kann man nicht therapieren“ von einer Bushaltestelle (Feldschlösschen) in der Milower Landstraße

Organisation / Vereinigung	Fundort	Anzahl
JN	Rathenow	2
Summe		2

### 5.2.1.3 „Ring Nationaler Frauen“ (RNF)



1. Am Sonntag, den 19. Juni 2011, wurde ein Aufkleber der RNF in Rathenow entfernt.
- einmal „Frauen für Deutschland“ von einer Bushaltestelle (Feldschlösschen) in der Milower Landstraße

Organisation / Vereinigung	Fundort	Anzahl
RNF	Rathenow	1
Summe		1

#### 5.2.1.4 „Freies-Netz.com“



1. Am Freitag, den 29. April 2011, wurde ein Aufkleber von „Freies-Netz.com“ in Rathenow entfernt.
  - einmal „Kinderschänder“ von einem Verkehrsschild in der Feierabanedallee
2. Am Freitag, den 6. Mai 2011, wurden drei Aufkleber von „Freies-Netz.com“ in Rathenow entfernt.
  - einmal „Kinderschänder“ von einer Straßenlampe in der Verladestraße
  - einmal „Keinen Fußbreit den Antideutschen“ von einer Straßenlampe in der Verladestraße
  - einmal „Neue deutsche Jugend“ von einer Straßenlampe in der Verladestraße
3. Am Dienstag, den 28. Juni 2011, wurden zwei Aufkleber von „Freies-Netz.com“ in Rathenow entfernt.
  - zweimal „Die Zukunft gehört den Mutigen“ in der Schopenhauerstraße
4. Am Freitag, den 1. Juli 2011, wurde ein Aufkleber von „Freies-Netz.com“ in Rathenow entfernt.
  - einmal „Die Zukunft gehört den Mutigen“ von einer Ampel in der Berliner Straße
5. Am Freitag, den 2. September 2011, wurde ein Aufkleber von „Freies-Netz.com“ in Rathenow entfernt.
  - einmal „Die Zukunft gehört den Mutigen“ von einer der REWE Eingangstür in der Fehrbelliner Straße

Organisation / Vereinigung	Fundort	Anzahl
„Freies-Netz.com“	Rathenow	7
Summe		7



### 5.2.1.5 „Infoportal Potsdam“



1. Am Sonntag, den 19. Juni 2011, wurden vier Aufkleber vom „Infoportal Potsdam“ in Rathenow entfernt.
  - viermal „Volkstod“ von einer Bushaltestelle (Feldschlösschen) in der Milower Landstraße
2. Am Sonntag, den 26. Juni 2011, wurden elf Aufkleber vom „Infoportal Potsdam“ in Premnitz OT Döberitz entfernt.
  - elfmal „Volkstod“ von einer Bushaltestelle (Ausbau) an der B102

Organisation / Vereinigung	Fundort	Anzahl
„Infoportal Potsdam“	Rathenow	4
	Premnitz OT Döberitz	11
Summe		15

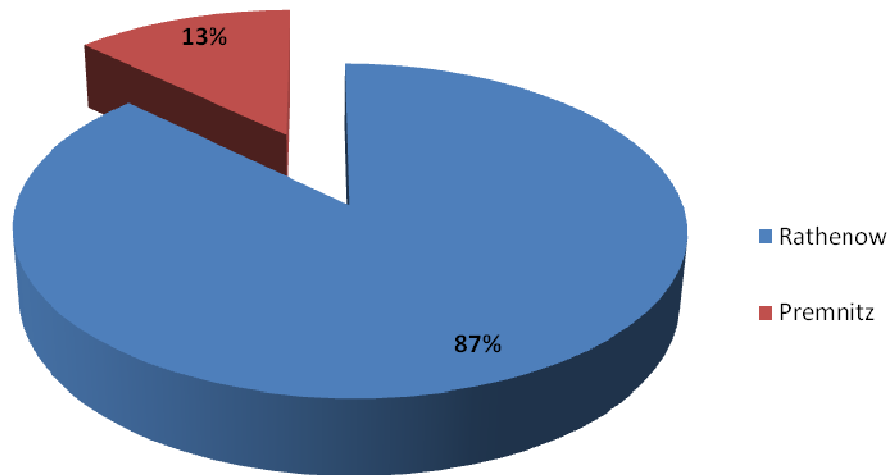
### 5.2.2 Statistische Auswertung (neo)nazistischer Propagandamittel

#### 5.2.2.1 Entfernte Aufkleber

	Entfernte Aufkleber im Westhavelland 2011													Vgl.
	Monate												Σ	
	JAN	FEB	MÄR	APR	MAI	JUN	JUL	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ	2011	2010
NPD	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	11	49	62	47
JN	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	2	5
Ohne Adresse	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
NW-Berlin	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	12
Freies Netz	-	-	-	1	3	2	1	-	1	-	-	-	8	65
Aktionsgruppe APOLDA	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
sezession.de	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2
VHO/Völkische Reichsbewegung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
Infoportal Potsdam	-	-	-	-	-	15	-	-	-	-	-	-	15	-
RNF	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	-
SFB	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	19
AB Nordoberpfalz	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Summe	-	-	-	1	3	20	1	-	2	1	11	49	88	158

Tabelle 5.2.2.1.01: Zusammenfassende Auflistung der entfernten Aufkleber im Westhavelland 2011

## Verteilung auf Städte und Gemeinden



**Grafik 5.2.2.1.01:** Entfernte Aufkleber im Westhavelland, Verteilung auf Städte und Gemeinden

**Grafik 5.2.2.1.02:** Entfernte Aufkleber im Westhavelland, Entwicklung 1997 - 2011

## Entfernte (neo)nazistische Aufkleber im Westhavelland 1997 - 2011

